Techn. 2113 y

BERICHT

über die

vom

Altonaer Industrieverein

veranstaltete

Gewerbe-Ausstellung

für die Herzogthümer

Schleswig Holstein und Lauenburg

1847.

2015

Altona 1848,
Verlag
von Carl Th. Schlüter

Lithogr. Anstalt v. H. Cordts Altona

(Ketels, S. B.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

G86/120

VORWORT.

Von dem hiesigen Industrieverein wurde dem Unterzeichneten der Auftrag, über die im August und September d. J. hier stattgefundene Gewerbeausstellung für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg Bericht zu erstatten, hauptsächlich unter Berücksichtigung der stattgehabten Beurtheilung der ausgestellten Waaren. — Indem dieser Bericht hiermit der Oeffentlichkeit übergeben wird, ist noch zu bemerken, daß der in demselben enthaltenen Beurtheilung der ausgestellt gewesenen Waaren, die eingelieferten Gutachten der von dem Industrieverein ernannten Beurtheilungscommission als Grundlage dienten, und die beigegebenen Angaben über den Umfang und die Thätigkeit der verschiedenen Industriezweige den amtlich-statistischen Nachrichten entnommen sind.

Altona, im December 1847.

S. B. Ketels,
Sekretair des Industrievereins.

S. B. Ketels

Inhalts-Verzeichniß.

Seite
Einleitung ... 1
1. Leinene und halbleinene Gewebe, Zwirn, verfeinerte Heede ... 17
2. Baumwollenmanufactur ... 18
3. Cattundruckerei ... 21
4. Wollenwaaren ... 22
5. Posamentirwaaren ... 28
6. Spitzen ... 31
7. Buntstickerei, Strickerei, Näherei ... 33
8. Künstliche Blumen ... 35
9. Perrückenmacherarbeit, darstellende Arbeit aus Menschenhaar ... 36
10. Regen- und Sonnenschirme ... 37
11. Hüte und Filzwaaren ... 38
12. Seilerarbeiten ... 40
13. Stroharbeiten und Strohhüte ... 40
14. Papierfabrikation ... 42
15. Pappwaaren ... 43
16. Papiermachéewaaren, Farbekasten, Tusche ... 45
17. Tapeten, Rouleaux ... 47
18. Buchdruckerarbeiten, Lithographie ... 48
19. Buchbinderarbeiten ... 50
20. Lackirerei ... 51
21. Wachstuch ... 52
22. Leder und Arbeiten aus Leder:
A. Leder ... 53
B. Schuhmacherarbeiten und Holzpantoffeln ... 56
C. Handschuhe ... 59
D. Sattler- und Tapezierarbeit ... 59
23. Musikalische Instrumente ... 60
24. Tischlerarbeiten ... 63
25. Drechslerarbeiten ... 68
26. Korbmacherarbeiten ... 70
27. Holzvergoldung und Spiegel ... 71
28. Bürsten ... 73
29. Kämme ... 74
30. Wagen ... 74
31. Maschinen und Modelle, Spritzen ... 76

Seite
32. Eisenguß-Waaren 77
33. Schlosserarbeiten, Geräthe 78
34. Schießwaffen 79
35. Nägel, Nadlerwaaren, Gelbgießerwaaren 80
36. Blechwaaren, Lampen, Flaschenkapsel 82
37. Kupferplatten 83
38. Kupferschmiedarbeiten 84
39. Chirurgische und physikalische Instrumente, Messerschmiedarbeiten 84
40. Uhren 85
41. Gold- und Silberwaaren 87
42. Versilberte Waaren 89
43. Chemikalien, Firniß, Farben 89
44. Salz 92
45. Bier 93
46. Chocolade 93
47. Seife, Parfümerien, Oel, Lichte 94
48. Siegellack 97
49. Taback und Cigarren 97
50. Gebrannte Thonwaaren, Fajence 99
51. Glaswaaren 101
52. Porzellan-Malerei 102
53. Gyps, Kreide 103
54. Ausgestopfte Vögel 104
Besuch der Ausstellung, Einnahme und Ausgabe, Verloosung und Verkauf der ausgestellten Waaren, Zurücksendung 105
Verzeichniß der ertheilten Medaillen 108

Berichtigungen.

Seite 3 Zeile 10 lies: diese statt dieselbe.
" 10 " 8 " abgewichen werden statt abweichen.
" 48 " 6 " gaben statt geben.
" 51 " 10 " Lackirung statt Lackirerei.
" 51 " 16 " Arbeit statt Arbeitn.
" 55 " 5 " wurde statt wurden.
" 58 " 22 " eine besondere statt einer besonderen.
" 59 " 20 " Dasselbe.
" 67 " 18 " besondere statt besonderer.
" 67 " 19 " wie die statt so wie.
" 67 " 21 " eine ehrenvolle statt einer ehrenvollen.
" 69 " 21 " Eben so.
" 90 " 5 " Salpetersäure statt Salpeter.
" 96 " 24 " erregten statt erregte.
" 96 " 25 " hatten statt hatte.

Einleitung.

Die Industrie der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg ist erst in neuerer Zeit, hauptsächlich seit dem Erlaß des Zollgesetzes vom 1. Mai 1838, von einiger Bedeutung geworden; die mit dem Gesetze verbundenen Schutzzölle haben zur Hebung der schon vorhandenen Zweige der inländischen Industrie beigetragen, indem es den Producenten möglich wurde, eine Concurrenz mit fremden Fabrikaten zu bestehen; andere Fabrikzweige, durch denselben Umstand hervorgerufen, erfreuen sich eines kräftigen Aufblühens; und wenn auch das gesammte Fabrikwesen der Herzogthümer sich nicht mit dem anderer Länder messen kann, so ist doch ein Fortschritt der industriellen Thätigkeit unverkennbar. Die Production der inländischen Fabriken entspricht indeß bis jetzt nur zum geringen Theil dem Verbrauch, den ihre Fabrikate hier zu Lande finden, und das statistische Tabellenwerk zeigt noch immer die Einfuhr einer bedeutenden Menge fremder Fabrikerzeugnisse, während eine Ausfuhr unserer Landesfabrikate von keinem Belange ist. Ein Hauptgrund hierfür ist wohl darin zu finden, daß die Fabriken der Herzogthümer nur in kleinem Maaßstabe betrieben werden, und wohl noch mehr, daß die Arbeitskräfte hier höher bezahlt werden müssen, im Vergleich mit anderen industrietreibenden Ländern, indem dieselben beim Ackerbau besser verwerthet werden können, als bei dem Fabrikwesen. Jedoch ist auch noch immer das Vorurtheil gegen die Güte des inländischen Fabrikates zu besiegen, und der Umstand, daß man im Allgemeinen zu wenig mit den Erzeugnissen der heimischen Industrie bekannt war, mag auch wohl den größeren Absatz der Fabrikate und somit den größern Aufschwung des inländischen Fabrikwesens nicht begünstigt haben.

Als wesentliches Mittel, diesen Uebelständen zu begegnen, hat man allgemein die Veranstaltung öffentlicher Industrieausstellungen als sehr wirksam anerkannt, indem diese Ausstellungen den Fabrikanten und Handwerker näher mit dem Kaufmann bekannt machen und ein gegenseitiger Wetteifer in dem Hervorbringen guter und wohlfeiler Waare den Producenten von einer sonst leicht überhandnehmenden Einseitigkeit zurückbringt, endlich, daß sie das Vorurtheil gegen die Güte des inländischen Fabrikates besiegen. In Erwägung nun der gebieterischen Nothwendigkeit, die überall Fortschritte verlangt, bildete sich im Mai 1845 der hiesige Industrieverein, zuvörderst um eine Gewerbeausstellung für die Herzogthümer zu veranstalten. Das Ergebniß der im November und December 1845 von dem Verein bewerkstelligten Ausstellung war indeß nur ein sehr geringes, indem aus dem zollpflichtigen Theil der Herzogthümer nur 29 Aussteller sich bei derselben betheiligt hatten. Um so stärker war die Altonaer Industrie auf der Ausstellung vertreten, allein auch hier verkannte man theilweise die eigentliche Bedeutung einer Gewerbeausstellung und hatte mehr den Verkauf der eingesandten Waaren im Auge, als den nachhaltigen Einfluß auf den Absatz der Fabrikate. Es hatten an dieser Ausstellung 176 Aussteller Theil genommen, nämlich 147 aus Altona und 29 aus den Herzogthümern, welche 558 verschiedene Gegenstände zum Werth von 22,430 ℔ ausgestellt hatten.

Der Verein deutete schon bei der am Schlusse der beregten Ausstellung gegebenen Uebersicht über den Erfolg derselben darauf an, daß eine Wiederholung derselben im Jahre 1847 zweckmäßig sein möchte, glaubte auch, ohne den Vorwurf der frühzeitigen Wiederholung auf sich zu laden, diese bewerkstelligen zu können, da die erste Ausstellung ihren eigentlichen Zweck gänzlich verfehlt hatte, besonders was die zollpflichtigen Herzogthümer anbelangt. Es wurde also im Winter 1846 von dem Verein die Veranstaltung einer zweiten Gewerbeausstellung beschlossen, und das gewerbtreibende Publikum durch die Bekanntmachung vom 14. Nov. 1846 davon in Kenntniß gesetzt.

In der Zwischenzeit hatte man bereits versucht, in Hadersleben eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, allein auch auf

dieser war die inländische Industrie nur sehr schwach vertreten, und gab daher ebenfalls kein getreues Bild der heimischen Gewerbthätigkeit, indem zum großen Theil nur Handwerkerwaaren eingesandt waren, und die eigentliche Fabrikindustrie nur spärlich repräsentirt war.

Nachdem nun der Beschluß von dem Altonaer Industrieverein gefaßt war, die zweite Ausstellung zu veranstalten, ward eine Comité ernannt, welche die erforderlichen Vorarbeiten und die Leitung der Ausstellung zu bewerkstelligen hatte. Dieselbe Comité bestand aus dem Vorstand des Vereins:

dem Herrn Lithographen H. Cordts,
„ Fabrikcontroleur Dr. C. M. Poulsen,
„ Assistenten der Fabrikcontrole S. B. Ketels,
„ Fabrikanten C. G. E. Hoppe

und den Mitgliedern des Vereins:

dem Herrn Wagenfabrikanten W. Wienbarg,
„ Fortepianofabrikanten C. E. Wohlien und
„ Sattlermeister J. H. Witt.

Die Comité erließ nun am 6. Februar dieses Jahres folgende Aufforderung an das gewerbtreibende Publikum der Herzogthümer:

Mit Beziehung auf die früher erlassene Anzeige der unterzeichneten Comité, betreffend eine im August und September d. J. in Altona stattfindende Gewerbe-Ausstellung für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg, hat dieselbe, indem sie noch den Wunsch ausspricht, daß diese Ausstellung von Seiten der Gewerbtreibenden sich einer regen Theilnahme erfreuen möge, im Nachstehenden die Bestimmungen veröffentlichen wollen, welche für dieselbe festgesetzt sind:

1. Die Ausstellung wird im Locale des hiesigen Bürgervereins, wo möglich vom 1. August d. J. an, mindestens 4 Wochen hindurch stattfinden. Die Anmeldung der dazu bestimmten Gegenstände muß spätestens bis zum 15. Juni d. J., die Einsendung derselben aber vor dem 18. Juli d. J. erfolgen.
2. Es wird bemerkt, daß Werke der schönen Künste von der Ausstellung ausgeschlossen bleiben, jedes andere in

den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg erzielte Industrie-Erzeugniß, selbst das gröbste, wenn der Preis desselben im Verhältniß zur Waare steht, so wie landwirthschaftliche Geräthe, aber zugelassen werden. Es versteht sich dabei von selbst, daß Luxusartikel, so wie solche Arbeiten, die durch daran verwendete Sorgfalt in der Ausführung, und wegen der dadurch bedingten Preiserhöhung sich nicht zum allgemeinen Gebrauch eignen, sondern in das Kunstgebiet einschlagen, nicht ausgeschlossen bleiben.

3. Die Einsendung der zur Ausstellung bestimmten Gegenstände muß bis zum oben bestimmten Termin an die Comité für die Gewerbeausstellung in Altona erfolgen. Die Transportkosten auf der Altona-Kieler Eisenbahn, sowohl für den Transport nach als von Altona, werden von dem Verein abgehalten. Wenn die Frachtvergütung für die ganze Bahnstrecke in Anspruch genommen wird, so sind solche an den beiden Endpunkten, Rendsburg und Kiel, an die Herren Zerßen & Co. in Rendsburg oder Loffgreen & Iven in Kiel vor dem 14. Juli d. J. kostenfrei einzusenden. Als Ausnahme hiervon gilt, daß allzu schwere oder voluminöse Gegenstände, wenn die Transportkosten für diese nicht mit dem Interesse, das sie erregen, im Verhältniß stehen, und solche Gegenstände, die nicht rechtzeitig angemeldet und eingesandt worden, die obige Befreiung nicht beanspruchen können. Die Comité ist indessen ermächtigt, auch für diese Fälle, wenn besondere Gründe dafür sprechen, eine Vergütung der Transportkosten zu bewilligen.

4. Die ausgestellten Gegenstände werden von der Comité gegen Feuersgefahr versichert, überdies einer sorgfältigen Bewachung unterzogen, und vor Beschädigungen möglichst bewahrt. Wenn jedoch Beschädigungen oder Verlüste vorkommen sollten, so kann ein Werth-Ersatz rechtlich nicht beansprucht werden, jedoch wird ein solcher, wenn billige Gründe dafür sprechen, eben so wenig versagt werden, als dies bei der früheren Ausstellung der Fall war.

5. Vor Beendigung der Ausstellung wird kein Gegenstand derselben abgeliefert. Die Einsender haben, wo möglich, der Comité einen hiesigen Bevollmächtigten namhaft zu machen, an den die Gegenstände nach der Ausstellung abzuliefern sind, wenn sie es nicht vorziehen, daß die Rücksendung auf ihre Gefahr stattfinde, wobei jedoch bemerkt wird, daß für eine zweckmäßige Verpackung gesorgt werden soll. Eine zollfreie Wiedereinfuhr der ausgestellten Artikel wird zugesichert, wenn die Waaren bei dem Zollamt am Abgangsorte gehörig gemeldet, versiegelt und mit Zollpassirzetteln versehen werden.

6. Für die Anmeldung der auszustellenden Gegenstände werden den näher bekannt zu machenden Agenten Formulare zugesandt, welche dieselben unentgeldlich auf Anfordern abgeben werden. Es wird ersucht, diese möglichst genau auszufüllen, namentlich die Preise, und ob die Gegenstände verkäuflich oder nicht, genau aufzugeben. Bemerkungen über die Ausdehnung der Gewerb-Anlagen und die Arbeiterzahl sind nicht unbedingt erforderlich, werden jedoch gewünscht, um bei einer späteren Beurtheilung der industriellen Zustände der Herzogthümer als Norm dienen zu können.

7. Es wird für den Besuch der Ausstellung ein näher zu bestimmendes Eintrittsgeld erhoben, die Einsender von Ausstellungsgegenständen erhalten jedoch eine personell gültige Karte für den Besuch während der ganzen Dauer der Ausstellung.

8. Es wird, wenn die dazu erforderliche Genehmigung ertheilt worden, eine Verloosung mit der Ausstellung verbunden werden. Die Preise der Loose werden näher bekannt gemacht.

9. Briefe, die obige Ausstellung betreffend, sind an den mitunterzeichneten Secretair des Vereins, Ketels, Assistenten der Fabrik-Controle, zu adressiren, der auf etwaige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Altona, den 6. Februar 1847.

H. Cordts. Dr. Poulsen. S. B. Ketels. C. G. E. Hoppe.
C. E. Wohlien. W. Wienbarg. J. H. Witt.

In dieser Aufforderung ward unter Andern die Vergütung der Eisenbahnfracht für den Transport nach und von Altona zugesagt, indem man eben sowohl glaubte, das gewerbtreibende Publikum der Herzogthümer um so eher zur Einsendung zu bewegen, als man es für nothwendig erachtete, den Einsendern aus den Herzogthümern dieselben Vortheile zu gewähren, die den Altonaer Ausstellern schon dadurch gegeben waren, daß die Ausstellung hier am Orte stattfinden sollte.

Der früher benutzte Saal der Tonhalle ließ mit Recht fürchten, in seinem beschränkten Raum für die diesmalige Ausstellung nicht Platz genug darzubieten. Als das passendste der hiesigen Locäle erschien nun das Kortray'sche Hôtel, Königstraße Nr. 130; da dieses jedoch vom Altonaer Bürgerverein benutzt wurde, so wandte man sich an den genannten Verein um Ueberlassung der obern Räumlichkeiten des Hauses zu dem bemerkten Zweck. Mit großer Bereitwilligkeit gewährte die Generalversammlung auf Antrag der Direction des Vereins die miethfreie Ueberlassung des Locals an den Industrie-Verein unter der Bedingung, daß seinen Mitgliedern der Besuch der Ausstellung gegen halbes Eintrittsgeld gestattet werde.

Das Local enthält außer einem geräumigen, gut beleuchteten Saale fünf Zimmer und einen ziemlich großen Vorplatz, welche zusammen einen Flächeninhalt von ca. 4000 □Fuß enthalten.

Ungeachtet der durch die Freundlichkeit des Bürgervereins gewordenen Mietherſparung mußte man doch auf einen möglichen Mehrbetrag der Kosten gegen die Einnahme rechnen, und so ward um eine Beihülfe von Seiten der Regierung nachgesucht. Es erfolgte hierauf unterm 10. Februar d. J. der Bescheid, daß Sr. Majestät dem Vereine eine Summe bis zum Belauf von 400 Rbthlrn. bewilligt habe, um die Kosten der Ausstellung, wenn solche die Einnahme für dieselbe übersteigen sollten, decken zu können. Gleichzeitig ersuchte man die Eisenbahndirection, den freien Transport der zur Altonaer Gewerbeausstellung eingehenden Waaren auf der Altona-Kieler Eisenbahn zu gestatten. Dies Gesuch ward indeß ohne weitere Gründe abschlägig beschieden, obwohl man erwarten durfte, da die Sache von keinem großen Belaufe sein konnte, eine andere Antwort zu erhalten.

Später wurden nun von der Ausstellungs-Comité in den größeren Orten der Herzogthümer Agenten ernannt, und denselben die erwähnten Einladungen und Anmeldeformulare zur Vertheilung an die Fabrikanten und Handwerker zugestellt. Die Comité kann es nur mit Dank anerkennen, daß diese Herren, mit wenig Ausnahmen, sich der Sache mit viel Bereitwilligkeit und Eifer angenommen, und verdankt die Ausstellung einen großen Theil ihres Erfolgs den Bemühungen derselben.

Um der Ausstellung einen nachhaltigen Werth zu ertheilen, und einen bleibenden Beweis von dem Umfange und der Bedeutung derselben zu erhalten, beschloß der Verein auf Antrag der Ausstellungs-Comité die Veranstaltung einer sachverständigen Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände und in Beziehung hierauf die Ausprägung einer silbernen Medaille als Auszeichnung für die hervorragendsten Gegenstände der Ausstellung. Die mit Bezug hierauf von dem Verein ernannte Beurtheilungs-Comité bestand aus nachbenannten Mitgliedern:

Herr Münzcontroleur Alsing,
„ Fabrikant Berlien,
„ Chemikalienfabrikant Block,
„ Musiker Breyther,
„ Klempnermeister Crampe,
„ Lithograph Cordts,
„ Buchdruckereibesitzer G. Esch,
„ Schuhmacher C. Erling,
„ Justizrath, Münzmeister Freund,
„ Kupferschmied G. Geyer,
„ Musiker C. Gurlitt,
„ Buchbinder C. L. Goede,
„ Papierhändler Dr. E. Greif,
„ Buntpapierfabrikant J. B. Hamel,
„ Architekt J. M. Hansen,
„ Assistent der Fabrikcontrole S. B. Ketels,
„ Fabrikant H. C. D. Koch,
„ Tischlermeister H. H. Lohmann,
„ Uhrmacher Lorenzen,
„ Kaufmann Ferdinand Marquardt,

Herr Tuchhändler Molckenbuhr,
„ Mechaniker Petersen,
„ Fabrikcontroleur Dr. C. M. Poulsen,
„ Posamentier C. A. Rehburg,
„ Tischlermeister J. A. Schauß,
„ Maler J. J. Sickert,
„ Zimmermeister J. C. Timm,
„ Tischlermeister J. Vlaar,
„ Sattlermeister C. H. Wagner,
„ Lederfabrikant C. H. Weigelt,
„ Stadtbaumeister O. Winckler,
„ Wagenfabrikant W. Wienbarg,
„ Chemikalienfabrikant H. Zeise.

Die Beurtheilungscommission bestand demnach aus praktischen Fabrikanten und Handwerkern, Beamten und Kaufleuten, und haben dieselben das ihnen erwiesene Zutrauen vollkommen gerechtfertigt, um so mehr, als dieses Geschäft eine große Umsicht und Genauigkeit, vor Allem aber eine strenge Unpartheiligkeit erfordert.

Ueber den Ausfall der Beurtheilung, so wie über die mit Bezug auf die von den verschiedenen Comité's eingegangenen Berichte ertheilten Preismedaillen, geben wir später einen Auszug aus den genannten Berichten, wobei wir aber bemerken, daß bei diesem, der Oeffentlichkeit zu übergebenden Berichte, hinsichtlich der Beurtheilung, ein milderer Maaßstab der Sache zweckdienlicher erscheint.

So wie mit der ersten Ausstellung eine Verloosung verbunden war, so fand man es auch bei der nun stattgefundenen zweckmäßig, eine solche zu veranstalten. Die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzelei ertheilte dem Verein auf Ansuchen die Erlaubniß zu dieser Verloosung, und ward nun ein Comité von 5 Mitgliedern ernannt, den Ankauf der zu verloosenden Gegenstände zu besorgen und die Verloosung zu leiten. Die Comité bestand aus

dem Herrn Fabrikanten Hoppe,
„ „ Münzmeister Justizrath Freund,
„ „ Münzcontroleur Alsing,

dem Herrn Vereinspräses Cordts und
dem Berichterstatter.

Nach der Bekanntmachung der Ausstellungs-Comité vom 6. Februar dieses Jahres war die Zeit der Anmeldung bis zum 15. Juni festgesetzt, um schon zu dieser Zeit eine annähernde Uebersicht über die auszustellenden Waaren zu haben, und, wenn erforderlich, das zu Gebote stehende Local noch erweitern zu können. Bis zu dem erwähnten Zeitpunkte hatten sich 205 Aussteller gemeldet. Von denselben war freilich eine bedeutende Menge Waaren einzusenden versprochen, man glaubte aber doch, da keine voluminöse Gegenstände in den Anmeldungen verzeichnet waren, mit den zu Gebote stehenden Räumen ausreichen zu können, und wurden nun die

Herren Chronometermacher Krille,
Architekt O. Winckler,
Zimmermeister Timm und
Fortepianofabrikant Wohlien

mit der Aufstellung der eingehenden Waaren beauftragt. Der Fleiß und die Ausdauer der genannten Herren bei diesem, ihnen übertragenen, viel Zeit erfordernden Geschäfte, fand in dem Beifall der Besucher die beste Würdigung.

Der größere Theil der Einsendungen ging zu dem bestimmten Zeitpunkte (18. Juli) ein, indeß erfolgten viele Sendungen erst nach der Eröffnung, ja, einige noch in den letzten 14 Tagen der Ausstellung. Das Local wurde durch diese Einsendungen fast überfüllt, und mußte man schon in der Mitte der Ausstellung durch Zusammendrängen der verschiedenen Waaren versuchen, Platz zu gewinnen.

Es gingen überhaupt, wie bei fast allen Ausstellungen der Fall ist, bedeutend mehr Gegenstände ein, als gemeldet waren, und wenn auch die Einsendung derselben als sehr erwünscht angesehen werden mußte, so wurde durch dieselben doch der Platz für den in der letzten Zeit sich mehrenden Besuch sehr beschränkt, und manche Gegenstände mußte man in den letzten 14 Tagen zurückweisen.

So angenehm es auch für die Besucher einer Gewerbeausstellung sein muß, daß die Waaren einer und derselben Gattung zusammengestellt sind, indem diese Art der Aufstellung

eine Vergleichung erleichtert, so selten finden sich solche Räume, wo dieses Princip genau durchgeführt werden kann, und kann dieses auch nur da geschehen, wo (wie in Paris) eigene Gebäude zu diesem Zwecke aufgeführt werden, oder ähnliche große Gebäude zur Disposition gestellt werden können, hier aber mußte, wenn auch das erwähnte Princip in der ersten Zeit so viel als möglich festgehalten wurde, doch bei den späteren Sendungen davon abweichen.

Die Ausstellung wurde, der Bestimmung gemäß, am 1. Aug. eröffnet, und erließ die Ausstellungs-Comité das nachstehende Reglement für den Besuch der Ausstellung, welches in den hiesigen Blättern bekannt gemacht, und außerdem in mehreren Abdrücken im Ausstellungslocale affichirt wurde:

1. Die Gewerbeausstellung für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg wird im Locale des hiesigen Bürgervereins, Königstraße Nr. 130, vom 1. Aug. d. J. an bis weiter, täglich von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet, Sonntags von Morgens 11 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.
2. Kindern ist der Besuch nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet.
3. Regenschirme, Mäntel, Pakete und sonstige Sachen müssen vor dem Eintritt in das Ausstellungslocal abgegeben werden. Auch wird ersucht, Kopfbedeckungen im Ausstellungslocale nicht niederzulegen.
4. Es kann den Besuchern der Ausstellung nicht gestattet werden, die ausgestellten Gegenstände zu berühren oder von ihrem Platze wegzunehmen. Wünscht Jemand eine ausgestellte Arbeit näher zu besichtigen, so wolle man sich an eines der im Ausstellungslocale gegenwärtigen Vereinsmitglieder wenden.
5. Wer ausgestellte Gegenstände beschädigt, muß den vollen Werth derselben entrichten.
6. Wer einen ausgestellten Gegenstand zu kaufen beabsichtigt, wolle sich an eines der Vereinsmitglieder wenden. Es kann indeß selbstfolglich kein Gegenstand der Ausstellung vor der Beendigung derselben abgeliefert werden.

7. Der Eintrittspreis ist 6 ß Cour. für die Person. Abonnementskarten, für die Dauer der Ausstellung gültig, werden im Ausstellungslocal zu 2 ℔ abgegeben.
8. Die unter 7 bemerkten Abonnementskarten, so wie die den Einsendern von Ausstellungsgegenständen ertheilten Freikarten sind jedoch nur für die Person gültig, auf deren Namen die Karte ausgestellt ist.
9. Der Catalog wird an der Casse zu 3 ß ausgegeben, die Nachträge dazu werden unentgeldlich geliefert.
10. Die Loose zu einer nach der Ausstellung stattfindenden Verloosung von Ausstellungsgegenständen werden für den Preis von 2 ℔ Cour. das Stück im Ausstellungslocale abgelassen.
11. Das Zeichen zum täglichen Schluß der Ausstellung wird mittelst einer Glocke gegeben.

Altona, den 1. August 1847.

Die Comité für die Gewerbe-Ausstellung.

Der Catalog war in der Art abgefaßt, daß die ausgestellten Gegenstände nach der Reihenfolge der Einlieferungen in demselben verzeichnet waren. Die ausgestellten Waaren, unter Hinzufügung des Preises, wurden einzeln aufgeführt, nur bei solchen Sendungen, wo eine zu bedeutende Anzahl einzelner kleiner Gegenstände zu verzeichnen war, wurden dieselben unter einer Nummer als Sortiment aufgeführt und ein vom Sekretariat ausgefertigter Preiscourant beigelegt. Einzelne Sendungen, z. B. die Löwenstein'schen Goldwaaren, die Brand'schen Messer, Scheeren und Instrumente, umfaßten mehr als 100 zu verschiedenen Preisen notirte Gegenstände.

Dem Catalog ward ein Verzeichniß der Vereinsmitglieder, so wie das oben erwähnte Reglement für den Besuch der Ausstellung beigefügt. Die nach Eröffnung der Ausstellung eingehenden Gegenstände machten es nothwendig, zwei Anhänge drucken zu lassen, welchem letzteren ein alphabetisches Namenregister sämmtlicher Aussteller beigegeben war. Der Catalog gewährte also einen hinreichenden Führer durch die Ausstellung; wäre es auch vorzuziehen gewesen, die ausgestellten Waaren auch im Catalog systematisch zu ordnen, so war doch durch die Kürze der Zeit, da für die Ausarbeitung des Manu-

scripts und den Druck der ersten Auflage desselben nur circa 5 Tage zu Gebote standen, ein solches Arrangement unmöglich gemacht.

Sehr zu bedauern war es, daß einzelne Fabrikanten und Handwerker überall keine Preise angegeben, andere dagegen nur die Preise beim Detailverkauf verzeichnet hatten. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die Veröffentlichung der Fabrikpreise bei solchen Gelegenheiten zu Weiterungen mit den Abnehmern führen kann, und deshalb die Angabe derselben vielleicht unterblieben sein mag, auf der andern Seite aber muß bemerkt werden, daß die Nichtangabe der Preise jedenfalls unrichtig erscheint, da das Publikum nicht im Stande ist, die ausgestellten Waaren zu würdigen, indem ein Maaßstab für eine Vergleichung mit den Waaren derselben Gattung nur mangelhaft angelegt werden kann.

Den eigentlichen Zweck der Gewerbe-Ausstellungen ins Auge fassend, nämlich den, eine Uebersicht über den Standpunkt der heimischen Industrie und die Fortschritte derselben im Allgemeinen zu geben, so kann, abgesehen davon, daß die diesjährige Ausstellung ein ganz anderes Resultat darbot, als die vorhergehende, doch nicht behauptet werden, daß der oben angedeutete Zweck vollkommen erreicht sei. War auch die größere Zahl der inländischen Fabrikzweige und Gewerbe auf der Ausstellung vertreten, so waren sie es theilweise nur in beschränkter Auswahl, andere Gewerbe waren gar nicht repräsentirt, z. B. die Lohgerbereien und Lederlackirereien, die Zuckerraffinerien und andere. Es muß ferner bemerkt werden, daß auch auf der diesjährigen Ausstellung vielfach das Princip sich geltend machte, dieselbe als eine gute Gelegenheit zum Verkauf der eingesandten Waaren zu benutzen, wenn auch weniger bemerkbar, als bei der ersten Ausstellung.

Am Schlusse der Ausstellung waren eingesandt aus dem

Herzogthum Schleswig von 20 Ausstellern 103 Nummern zum Werthe von 2,907 ℔ 6½ ß,

Holstein (zollpflichtiger Theil) von 70 Ausstellern 262 Nummern zum Werthe von 9,231 ℔ 2 ß,

Altona von 141 Ausstellern 524 Nummern zum Werthe von 32,716 ℔,

Wandsbeck von 6 Ausstellern 56 Nummern zum Werthe von 663 ℔ 12 ß,

zusammen von 237 Ausstellern 945 Nummern zum Werthe von 45,518 ℔ 4½ ß.

Aus Lauenburg war, trotz aller Bemühungen der Comité, und namentlich des Elbzollverwalters Kielmann, den man ersucht hatte, für die Sache zu wirken, und der, wie wir wissen, es auch an persönlichen Aufforderungen nicht hat ermangeln lassen, keine Einsendung erfolgt. Lauenburg ist übrigens sehr arm an eigentlicher Industrie, und sind dort, außer der Kämmerer'schen Tuchfabrik zu Aumühle und der Mackenhauer'schen Lohgerberei zu Krümmel, einigen Ziegeleien und kleinen Glashütten, wohl keine Fabrikanlagen, die von irgend einer Bedeutung genannt werden können.

Nach den verschiedenen Gewerben geordnet, ergiebt sich folgendes Resultat. Es waren zur Ausstellung geliefert:

Gußeisenwaaren von....	1	Aussteller.	9	Nummern.
Blechwaaren von.......	10	„	65	„
Schießwaffen von	5	„	12	„
Schlosserarbeiten von....	8	„	10	„
Eiserne und kupferne Nägel von	1	„	1	„
Gelbgießerwaaren von...	1	„	1	„
Nadlerwaaren von......	1	„	6	„
Schuhmachergeräthe von..	1	„	1	„
Maschinenmodelle von...	2	„	2	„
Chirurgische u. physikalische Instrumente, Messer rc. v.	4	„	6	„
Flaschenkapsel von	1	„	1	„
Gold- u. Silberwaaren von	11	„	45	„
Plattirte und versilberte Waaren von	2	„	28	„
Kupfer von	2	„	4	„
Kupferschmiedarbeit von..	1	„	1	„
Spritzen von..........	1	„	1	„
Uhren von	6	„	14	„
Tischlerarbeiten von.....	33	„	62	„
Transport	91	Aussteller.	269	Nummern.

Transport	91	Aussteller.	269	Nummern.
Drechslerarbeiten von ...	8	„	74	„
Korbmacherarbeiten von ..	4	„	29	„
Kämme	2	„	2	„
Spiegel u. vergoldete Holzwaaren von	7	„	48	„
Musikalische Instrumente v.	4	„	6	„
Pappwaaren von.......	7	„	17	„
Papiermaché und Tuschkasten ꝛc. von	2	„	3	„
Papier von	3	„	7	„
Buchdruck, Lithographie v.	3	„	7	„
Buchbinderarbeiten von ..	3	„	14	„
Tapeten von	1	„	3	„
Rouleaux von	2	„	8	„
Spitzen von...........	1	„	33	„
Baumwollenwaaren von ..	5	„	39	„
Damast-Gewebe von	2	„	3	„
Wollenwaaren von	11	„	77	„
Wollengarn von	1	„	1	„
Heede und Zeug aus Heede und Wolle von......	1	„	9	„
Schneiderarbeiten von...	2	„	10	„
Schirme von	3	„	14	„
Wachstuch von.........	1	„	3	„
Handschuhe von........	1	„	4	„
Künstliche Blumen von ..	2	„	5	„
Perrücken von	2	„	3	„
Haarflechtarbeiten von...	1	„	3	„
Stickereien und Strickereien von...........	8	„	37	„
Pfeifenschläuche von.....	1	„	1	„
Hüte und Filzwaaren von	6	„	45	„
Posamentirwaaren, Litzen, Zwirn ꝛc. von	5	„	22	„
Seilerarbeiten von......	1	„	1	„
Strohwaaren von	1	„	6	„
Transport	192	Aussteller.	803	Nummern.

Transport	192	Aussteller.	803	Nummern.
Bürsten von	1	„	6	„
Sattlerarbeiten von.....	3	„	9	„
Tapezierarbeiten von....	4	„	5	„
Schuhmacherarbeiten von.	5	„	22	„
Holzpantoffel von	2	„	7	„
Mühlenmodell von......	1	„	1	„
Wagen von...........	1	„	1	„
Salz von.............	2	„	2	„
Bier von.............	1	„	1	„
Lackfirniß von..........	1	„	2	„
Gyps von	1	„	3	„
Kreide von...........	1	„	1	„
Beinschwarz von	1	„	1	„
Chemikalien von........	3	„	14	„
Cigarren von..........	3	„	11	„
Thonwaaren von.......	1	„	4	„
Fajence von..........	2	„	3	„
Siegellack von	1	„	1	„
Porzellanmalerei von....	2	„	22	„
Gutta Percha von......	1	„	1	„
Seife, Lichte, Parfümerien von............	5	„	6	„
Glaswaaren von.......	1	„	1	„
Chocolade von.........	1	„	1	„
Mützenschirme und lackirte Ledergürtel von	1	„	1	„
Lackirarbeiten von	4	„	11	„
Glaserarbeiten von......	1	„	1	„
Ausgestopfte Vögel von..	1	„	2	„
Künstlicher Marmor von..	1	„	2	„
zusammen	244	Aussteller.	945	Nummern.

Die größere Anzahl der Aussteller in der letzten Zusammenstellung rührt davon her, daß von mehreren Ausstellern Arbeiten aus verschiedenen Industriezweigen eingesandt waren.

Im Vergleich mit der Ausstellung von 1845 ergiebt sich folgendes Resultat. Es waren geliefert:

1845	von 176 Ausstellern	558 Nrn.,	Werth	22,430 ℳ	— ß
1847	„ 237 „	945 „	„	45,518 „	4½ „
also 1847	mehr 61 Aussteller	387 Nrn.,	Werth	23,088 ℳ	4½ ß

Aus Altona hatten sich 6 Aussteller weniger betheiligt, als bei der vorigen Ausstellung; aus den Herzogthümern waren aber (Wandsbeck mit gerechnet) von 96 Fabrikanten und Handwerkern Sendungen eingegangen, während die vorige Ausstellung nur 29 Aussteller von dort zeigte. Der Werth der Waaren überstieg das Doppelte der vorigen Ausstellung, und geht hieraus hervor, daß sowohl eine bedeutend größere Menge Fabrikate vorgelegt, als viele kostbare und theure Sachen in der diesjährigen Ausstellung zur Schau gestellt waren.

Die Vermittelung der Verkäufe an Private wurde von dem Verein übernommen, und zu diesem Zweck im Ausstellungs-Local ein Verkaufsbuch ausgelegt, in welchem die Verkäufe notirt wurden. Man stellte es den Beschickern der Ausstellung frei, wegen der Bezahlung entweder sich mit den Käufern abzufinden, oder solche durch den Verein zu erhalten; es ward aber fast ausschließlich der letztgenannte Weg von den Ausstellern gewählt. Von den Besuchern wurden nicht unbedeutende Ankäufe aus den Ausstellungsgegenständen gemacht, worüber später Näheres mitgetheilt werden soll.

Zur Vermittelung der Verkäufe, für die Buchführung und das Kassewesen waren täglich vier Mitglieder des Vereins im Ausstellungslocal gegenwärtig, die zugleich den Besuchenden über die Ausstellungsgegenstände nähere Nachrichten ertheilten. Für die Aufsicht in der Ausstellung waren, außer einem Kassirer und 1 Billetteur, 4 Aufseher angestellt. Jedem derselben war ein bestimmter Raum zugewiesen, in welchem derselbe die ausgestellten Sachen zu beaufsichtigen hatte, und den Besuchenden, soweit als möglich, als Führer dienen mußte.

In dem Folgenden gehen wir nun zu dem Berichte über die ausgestellten Gegenstände und ihre Beurtheilung über, wobei so viel als möglich statistische Bemerkungen über den Umfang und die Bedeutung der verschiedenen Gewerbzweige gegeben sind. Der Beurtheilung dienen, wie vorhin erwähnt, die sachverständigen Berichte der Prüfungscommission zur Grundlage, und sind die statistischen Angaben größtentheils amtlichen Quellen entnommen.

9.

Leinen- und Halbleinen-Gewebe, Zwirn, verfeinerte Heede.

So wie die Flachscultur in den Herzogthümern überhaupt von untergeordneter Bedeutung geblieben ist, so macht auch die Veredelung des Flachses zu Geweben nur einen Gegenstand des Hausfleißes aus, oder beschäftigt einzelne in den kleineren Städten und auf dem Lande wohnende Lohnweber. Im Flachsbau und der Leinenindustrie stehen die Herzogthümer den benachbarten Ländern bedeutend nach, und ist deshalb auch der Verbrauch von ausländischem Leinengarn und Leinengeweben sehr beträglich. Die Einfuhr von Leinengarn betrug im Jahre 1845: 127,642 ℔, und die von Leinengeweben 554,530 ℔; außerdem wurden vom Auslande ca. 587,280 ℔ Flachs bezogen, wovon auf das Herzogthum Schleswig, wo der Hausfleiß, besonders im nördlichen Theile, weit bedeutender ist, als in Holstein, allein 490,128 ℔ kommen.

Hierher gehörende Artikel hatten geliefert:

J. G. Dibbern & Camradt in Pinneberg,

Nr. 821. 9 Packete ungebleichter, gebleichter und gefärbter Zwirne aus englischem Maschinengarn gezwirnt.

C. F. L. Lau, Damastweber in Preetz,

Nr. 206. 3 damastene Theeservietten, ungebleicht und in verschiedenen Mustern, à Stück 15 ℔.

Claus Goos, Weber in Bohnert bei Eckernförde,

Nr. 331. 1 damastene Tischdecke zu 7 ℔ 8 ß,
1 Serviette .... zu 1 ℔ 4 ß,

der Schuß Baumwollengarn. Beide Sendungen bezeichneten die Einsender als tüchtige Damastweber.

H. G. L. Ahnesorge, Fabrikant in Neumünster,

Nr. 399. 6 Proben verfeinerter, ungebleichter, gebleichter und gefärbter Heede, die sich durch Glanz, vortreffliche Bleiche und lebhafte, gute Färbung auszeichneten. Obgleich die, bei vielen Besuchern der Ausstellung lebhaftes Interesse erregende Verfeinerung als sehr vortrefflich bezeichnet werden muß, so wird es doch schwer fallen, eine geeignete Verwendung für dieses Material zu finden; ferner unter Nr. 400, 921—927 Zeuge aus Heede in Verbindung mit Wollen- und Baumwollengarn. Diese Verwendung der Heede in Verbindung mit Wolle zu einem wohlfeilen und für die ärmere Klasse zweckmäßigen Bekleidungsstoffe hat von Seiten der Regierung Unterstützung gefunden.

Die ungleiche Färbung mehrerer der ausgestellten Stücke zeigte, wie nothwendig es sei, die Wolle wie die Heede vor der Verarbeitung besonders zu färben. Die Preise stellten sich, selbst im Verhältniß zum Inlande, etwas zu hoch, und es dürfte, da ein bedeutender Verlust bei der Verfeinerung der Heede stattfindet, die Färbung größere Schwierigkeiten macht, als bei Zeugen ganz aus Wolle, und endlich der Werth der Heede, die in der letzteren Zeit in Sachsen und England gesucht wird, um ein Bedeutendes erhöht ist, die Hoffnung, durch die Verwendung der Heede mit Wolle eine größere Wohlfeilheit in der Herstellung von Kleidungsstoffen zu erzielen, wohl kaum erfüllt werden. Uebrigens verdienen die Bestrebungen des Fabrikanten Anerkennung.

II.

Baumwollen-Manufacte.

Die Baumwollenmanufactur der Herzogthümer ist nur durch den verhältnißmäßig geringen Einfuhrzoll von 15 Rbthlrn. pr. 100 ℔ geschützt; es hat jedoch dieser Industriezweig seit dem Erlaß der Zollverordnung vom 1. Mai 1838 erfreuliche Fortschritte gemacht. Vor dem erwähnten Zeitpunkt war die Baumwollenweberei höchst unbedeutend, im Jahre 1846 dagegen

war die Zahl der Webereien schon auf 57 herangewachsen, die zusammen 286,986 Ellen, 1604 Stück und für 14,200 Rbthlr. baumwollene Zeuge, 1,253,000 Ellen Stouts, 80,000 Ellen Gurten, 20,617 Ellen und 1530 Stück Parchent und Drelle lieferten. In Altona bestehen schon seit längerer Zeit Webereien zur Herstellung von baumwollen Parchent und Drell, jedoch sind diese in ihrem Absatz hauptsächlich auf die Herzogthümer angewiesen, wohin denselben die Einfuhr ihres Fabrikates gegen Erlegung eines Materialzolles von 2 Rbthlr. 64 Rbß. pr. 100 ℔ gestattet ist. Die 4 Altonaer Webereien lieferten im Jahre 1846 mit 78 Arbeitern 4278 Stück und 32,000 Ellen baumwollen Parchent und Drell. Die bedeutendsten Baumwollenmanufacturen in Holstein sind: die von A. L. Eyring in Neumünster, die im Jahre 1846 mit 4 Dampfwebstühlen, 34 Handwebstühlen und 66 Arbeitern 16,000 ℔ ungefärbten Twist zu 52,000 Ellen baumwollenen Beinkleiderzeugen zu einem Werth von 48,000 ℔ verarbeitete, welche zur größeren Hälfte in dem Königreich Absatz fanden; die Fabrik von H. A. G. Schumacher in Kiel mit 95 Arbeitern, wo theils Tuch und Halbwollenzeuge, theils Baumwollenzeuge und gedruckte Cattune fabricirt werden; ferner 2 Webereien in Glückstadt mit 94 Arbeitern, die von Fr. Morbach in Preetz und Andere. Die wichtigsten Stoutswebereien sind: die von C. L. Cramer in der Hamburger Enclave Wohldorff; die von Thomsen & Jessen in Collau, mit der eine bedeutende Färberei für Twiste verbunden ist; die von B. C. Feldmann & Co. in Itzehoe, welche im Jahre 1846 mit 52 Arbeitern 2113 Stück Stouts, à 90—95 Ellen lieferte, und die von Carstens & Koch in Pinneberg. Im Herzogthum Schleswig hat der thätige Spitzenfabrikant Wulff in Brede im vorigen Jahre eine Baumwollenzeugfabrik etablirt, die schon einen bedeutenden Umfang erreicht hat, und zur Zeit 70 Arbeiter beschäftigt; Flensburg hat eine ähnliche Fabrik mit 45 Arbeitern, und endlich verdient die Stoutsweberei von W. A. Mortensen in Eckernförde genannt zu werden, welche im Jahre 1846 mit 22 Arbeitern 150,000 Ellen Stouts erzielt hat. In den Stoutswebereien werden großentheils aus England eingeführte Kraftstühle angewandt, und zum Betriebe derselben Dampfmaschinen benutzt; nur die

2 *

erwähnte Cramer'sche Fabrik in Wohldorff, welche außer Stouts auch baumwollene Beinkleiderzeuge liefert, benutzt die dort vorhandene Wasserkraft.

Es wird fast ausschließlich englischer Twist verwendet, Baumwollenspinnereien sind bis jetzt nicht vorhanden. Die Einfuhr von ungefärbtem Baumwollengarn betrug im Jahre

1839	227,500 ℔
1840	314,152 „
1841	407,882 „
1842	393,379 „
1843	515,731 „
1844	552,438 „
1845	651,767 „
1846	811,595 „

dieselbe ist also im fortwährenden Zunehmen begriffen, und liefert einen sichern Beweis für die fortschreitende Entwickelung der inländischen Baumwollenindustrie.

Gleichwohl ist die Einfuhr fremder Baumwollenwaaren von Jahr zu Jahr größer geworden. Als Beweis hierfür dient folgende Uebersicht: Die Einfuhr betrug:

	Von der Fremde.	Von Altona, unter Zollbegünstigung.
1839	535,131 ℔	
1840	945,113 „	15,598 ℔
1841	991,173 „	19,310¼ „
1842	935,548 „	17,707¼ „
1843	1,053,316 „	16,786½ „
1844	1,048,365 „	18,835⅜ „
1845	1,086,859 „	22,077½ „
1846	1,183,144 „	30,434 „

Aus der gegebenen Uebersicht geht deutlich hervor, daß die Anwendung baumwollener Stoffe eine immer größere Ausdehnung in den Herzogthümern gefunden hat, und steht unserer Baumwollenmanufactur noch ein weites Feld offen, um nur den inländischen Bedarf zu befriedigen.

Zu der diesjährigen Ausstellung hatte eingesandt:

Die Fabrik von W. L. Eyring in Neumünster,

Nr. 901—903. 3 Stück Peaud'ors, à br. Elle 1 ß,

Nr. 904. 1 Stück Elastique, à br. Elle 13½ β,
„ 905—906. 2 „ Bukskin, „ 13½ „
„ 907. 1 „ Cadettenzeug, „ 11 „

Diese Fabrikate, denen von Rheyst in Glattbach ähnlich, wurden, sowohl mit Rücksicht auf Qualität, wie auf die Bearbeitung, sehr lobend hervorgehoben, und den ähnlichen sächsischen Baumwollengeweben in Reellität der Waare vorangestellt. Die Preise waren für das Inland nicht zu hoch, wie es auch bekannt ist, daß der Fabrikant einen bedeutenden Theil seines Fabrikates in den Herzogthümern absetzt. Von der Beurtheilungscommission ward der Fabrikant zur Ertheilung der Vereinsmedaille vorgeschlagen, und diese mit Grund auf diesen Vorschlag ertheilt.

Jens Wulff & Söhne, Spitzen- und Baumwollenwaarenfabrikanten in Brede,

Nr. 84. Eine Musterkarte mit 60 Proben von carrirten und gestreiften Baumwollenzeugen in verschiedenen Farben.

Diese reichhaltige Musterkarte zeigte durchgehends gute, reelle und preiswürdige Zeuge, hauptsächlich für den Gebrauch weiblicher Landbewohner bestimmt, welche dem inländischen Bedarf vollkommen genügen. Mit Rücksicht hierauf, wie auf die Verdienste der Fabrikanten um die Spitzenindustrie, ward denselben die Vereinsmedaille ertheilt.

B. C. Feldmann & Co., mechanische Weberei in Itzehoe,

Nr. 126—27. 2 Stück grey Stouts, pr. 10 Ellen 2 ℔ 4 β à 2 ℔ 10 β,

Nr. 128—29. 2 Stück gefärbte Platilles, à Elle 4 β

und W. A. Mortensen in Eckernförde,

Nr. 329. 1 Stück Stouts, pr. Elle 2½ β, welche als gute, ordinaire und preiswürdige Waaren bezeichnet wurden.

III.

Cattundruckerei.

Die Cattundruckerei wird, da der Einfuhrzoll auf gedruckte und ungedruckte Baumwollenstoffe gleich ist, innerhalb der

Zollgränze nur in Verbindung mit Färbereien als Handdruck betrieben, und der Bedarf der Herzogthümer wird fast ganz durch englische und französische Fabrikate befriedigt. In dem zollfreien Theil von Wandsbeck besitzen wir aber ein großartiges Etablissement dieser Art, welches 1780 von C. C. P. v. Lengercke angelegt wurde, und sich mit dem Druck von weißen englischen baumwollenen und wollenen Stoffen beschäftigt, die von Hamburger Handlungshäusern geliefert und nachher auf den Messen von Leipzig und Frankfurt abgesetzt werden. Diese großartige Fabrik wird mit zwei Dampfmaschinen von 12 und 30 Pferdekraft betrieben, und beschäftigt 300—400 Arbeiter, worunter Zeichner, Formschneider, Kupferstecher und andere. Alle Druckwalzen und Formen werden in der Fabrik gravirt und geschnitten. Die Fabrikation betrug im Jahre 1846 31,721 Stück baumwollene und halbwollene Waaren. Unter Nr. 344—369 hatte der Besitzer des genannten Etablissements J. C. P. v. Lengercke 26 Stück bedruckte Cattune und Mousseline ausgelegt, die sich durch reinen Druck, echte und schöne Farben und reichhaltige Muster auszeichneten. Als Anerkennung der großen Intelligenz, womit dieses bedeutende Etablissement betrieben wird, beantragte die Beurtheilungscommission die Ertheilung der Medaille an den Besitzer desselben.

IV.

Wollenwaaren.

Die natürliche Stütze der inländischen Wollenmanufactur ist die Schafzucht. Die gewöhnliche Geestrace des Landes liefert nur gröbere Wolle, und man hat sich bemüht, in den letzten Decennien die Cultur der feineren Merinos-Race einzuführen, wodurch die ältere Race mehr und mehr verdrängt wird. Die Wollproduction des Herzogthums Schleswig liefert, namentlich aus den Marschen der Westküste, einen Ueberschuß zur Ausfuhr, während Holstein nicht im Stande ist, seine Fabriken mit dem erforderlichen Rohmaterial zu versehen, und bedarf dasselbe einer Einfuhr, theils aus dem Königreiche

Dänemark, theils aus dem Auslande. Eine eigne Race bilden die Marschschafe; die Wolle dieser Race ist 5—6 Zoll lang, fein, schwach gelockt und glänzend, eignet sich vorzüglich als Kammwolle zu Stick- und Brodiergarnen, und ist deshalb sehr gesucht.

Die Ausfuhr von Wolle betrug in den letzten 5 Jahren durchschnittlich 370,000 ℔, wovon ca. 295,000 ℔ auf Schleswig und 75,000 ℔ auf Holstein kommen. Die Einfuhr von der Fremde beträgt durchschnittlich 115,000 ℔ für Holstein und 15,000 ℔ für Schleswig, wohingegen die Zufuhr von Wolle aus dem Königreich Dänemark sich beinahe auf 200,000 ℔ jährlich beläuft.

Größere Fabriken zur Herstellung von Kammwollengarn sind nur in Altona vorhanden. Die drei großen Wollengarnfabriken dieser Stadt beschäftigten vor dem Jahre 1844: 6—700 Spinnerinnen innerhalb der Zollgrenze; seitdem aber haben J. C. Semper (Firma J. W. Paap) und J. J. & C. Schwedeler (Firma M. D. Schwedeler) Maschinenspinnereien für Kammgarn angelegt, die im Jahre 1846 ca. 45,000 ℔ Garn aus inländischer Wolle gesponnen haben; außerdem haben die drei Fabriken in demselben Jahre 480,500 ℔ sächsisches und englisches Wollengarn gefärbt, deren Werth sich auf circa 2,000,000 ℔ belaufen haben mag. Diese drei Fabriken beschäftigten im Jahre 1846: 679 Arbeiter, und sind dieselben zu den größten und wichtigsten Fabrikanlagen des Landes zu rechnen. Der Absatz des Fabrikates erstreckt sich nicht allein auf fast alle Länder des Continents, sondern hat dasselbe auch an überseeischen Plätzen Abnehmer gefunden; ein sprechender Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit des Fabrikates.

Die Streichwollenmanufactur der Herzogthümer genießt nur einen verhältnißmäßig geringen Schutz durch den im Zollgesetze von 1838 bestimmten Zoll von 33 Rbthlr. 32 Rbß. pr. 100 ℔ für Tuch und Halbtuch, und 25 Rbthlr. pr. 100 ℔ für andere Wollengewebe. Im Königreich Dänemark war der Zoll 100 Rbthlr. pr. 100 ℔, bis derselbe vor einiger Zeit auf 75 Rbthlr. erniedrigt worden. Vor dem Erlaß des Zollgesetzes von 1838 erlegten die Fabrikate der Herzogthümer bei der Einfuhr ins Königreich denselben Eingangszoll wie fremde Waaren, durch

das erwähnte Gesetz trat nun ein völlig abgabenfreier Verkehr zwischen den verschiedenen Landestheilen mit Bezug auf inländische Fabrikate ein, welche Bestimmung sehr günstig auf die Tuchfabrikation der Herzogthümer einwirkte, und hat sich dieselbe seitdem verdoppelt. Ueber ⅔ der ganzen Fabrikation der Herzogthümer wird im Königreich abgesetzt, die Herzogthümer dagegen beziehen ihren Bedarf vom Auslande. Während diese ca. 400,000 ℔ Wollenwaaren zu einem Werth von 1,700,000 ℔ einführen, beträgt die Einfuhr des Königreichs nur 270,000 ℔, es bezieht aber ungefähr für 600,000 ℔ aus den Fabriken der Herzogthümer.

So erfreulich auch die fortschreitende Entwickelung dieses Industriezweiges ist, indem derselbe einem der wichtigsten Rohproducte des Landes einen hohen Grad der Veredelung ertheilt, und einen nicht unbedeutenden Theil ber gewerblichen Bevölkerung beschäftigt, so zeigt doch die bedeutende Einfuhr von fremden Waaren dieser Art, daß für die weitere Entwickelung dieses Fabrikzweiges noch ein weites Feld offen ist, bevor man gezwungen wird, einen Absatz für das inländische Fabrikat auf größeren europäischen Märkten zu suchen.

Im Jahre 1845 war die Zahl der Tuchfabrikanten in Schleswig 15, Holstein 101, Lauenburg 1, zusammen 117. Der Hauptsitz der Tuchfabrikation in den Herzogthümern ist Neumünster, wo die aus Segeberg eingewanderten Tuchmacher schon im Jahre 1774 sich zu einer Zunft vereinigten. Das Geschäft wurde anfangs nur handwerksmäßig betrieben, hat sich aber nach und nach zum fabrikmäßigen Betriebe entwickelt. Gegenwärtig wird die Fabrikation in 2 großen Etablissements und von 64 Tuchmachern betrieben, außerdem sind in Neumünster in den letzten Jahren mehrere durch Dampfkraft betriebene Lohnspinnereien, Walck- und Appretur-Fabriken etablirt, wo theils das Garn für die kleineren Tuchmacher gesponnen oder gefärbt, theils der gewebten Waare die fernere Bereitung gegeben wird. Hervorragend unter allen Fabriken des Landes ist die von H. L. Renck Söhne & Co. in Neumünster, welche mit den neuesten, vorzüglichsten Maschinen versehen ist. Dieser zunächst verdient die von J. Otto Messtorff daselbst etablirte Tuchfabrik erwähnt zu werden. Die sämmtlichen Tuchfabriken

Neumünsters lieferten im Jahre 1846 mit 719 Arbeitern 114,918 Ellen Tuch und Halbtuch, 298,587 Ellen diverse Wollenzeuge und 17,867 Ellen und 2373 Stück Pferde- und Schlafdecken. Der Werth kann zu 900,000 ℔ angenommen werden.

Zu der diesjährigen Ausstellung hatten geliefert:

1. J. J. & C. Schwedeler (Firma M. D. Schwedeler), Wollengarnfabrikanten in Altona, unter Nr. 719 ein geschmackvoll aufgestelltes Sortiment von Wollengarnproben von mehr als 1000 verschiedenen Farbennummern, und gebleichten und gefärbten Strick- und Zephyr-Garnen. Die vorgelegten Proben waren sehr weich, elastisch und gut gesponnen, mit schönen, lebhaften und reinen Farben, und gaben eine Vorstellung von den zahlreichen Farbennuancen, welche diese Fabrik zu liefern im Stande ist. Die Fabrik, welche im Jahre 1846 270 Arbeiter beschäftigte, lieferte in demselben Jahre 29,293 ℔ hier gesponnenes und 120,000 ℔ gefärbtes Wollengarn, wozu das rohe Garn theils aus Sachsen, theils aus England bezogen wurde. Dem Chef der Firma, Herrn J. J. Schwedeler, wurde im vorigen Jahre von Se. Majestät als Anerkennung seiner Verdienste die goldene Verdienstmedaille ertheilt.

Die bedeutend zunehmende Ausdehnung des Betriebes, so wie die Güte und Eleganz des Fabrikates dürfte die Ertheilung der Vereinsmedaille an die obige Firma genügend motiviren.

2. Louis Henning, Tuchfabrikant in Neumünster,

Nr. 872. Ein Stück blaues Tuch, à Elle 6 ℔ — ß,

873. „ braun Melange, „ 5 „ 8 „

Die besten Stücke auf der Ausstellung und den vorzüglichern preußischen und sächsischen Tuchen, sowohl mit Rücksicht auf Farbe als Bearbeitung, an die Seite zu stellen. Der für dieselben angesetzte Preis war wenig (höchstens 10—12 pCt.) höher als für gleiche preußische und sächsische Waare, so daß sie mit Zulage der, für die Herzogthümer geltenden, Einfuhrabgabe recht gut mit ausländischen Tuchen werden concurriren können. Freilich geschah die ganze Bearbeitung nicht in Neumünster, da das Wollengarn aus Sachsen bezogen war, diese

Tuche zeichneten sich aber in der übrigen Behandlung, sowohl der Walke, der Rauherei als der Schur so vortheilhaft vor den anderen ausgestellten Stücken aus, daß mit Bezug auf den Antrag der Beurtheilungscommission dem Einsender die Vereinsmedaille zuerkannt wurde.

3. H. H. N. Köster, Tuchfabrikant in Neumünster,

Nr. 895.	Ein Stück	wollblaues	Tuch,	à Elle	6 ℔	— ß,
896.	„	braunes	„	„	4 „	12 „
897.	„	„	„	„	5 „	8 „
898.	„	Drapp=	„	„	4 „	6 „
899.	„	schwarzes	„	„	5 „	8 „

Diese Tuche aus inländischer Wolle gearbeitet, waren mit Rücksicht auf die ganze Bearbeitung gut zu nennen, nur würde das Ansehen derselben durch eine etwas kürzere Schur gewonnen haben. Nr. 897, 898—899 befriedigten mit Berücksichtigung der Landesindustrie in jeder Hinsicht vollkommen; die Preise dürften sich ca. 18—20 pCt. höher stellen, als für ähnliche ausländische Waare. Da der Fabrikant unter den im Inlande vollständig erzielten Tuchen das Vorzüglichste geliefert hatte, so wurde demselben auf Antrag der Beurtheilungscommission die Vereinsmedaille zuerkannt.

4. J. Otto Mestorff, Tuchfabrikant in Neumünster,

Nr. 750.	Ein Stück	mulbery	Tuch,	à Elle	4 ℔	6 ß,
751.	„	russ. grün	„	„	4 „	6 „
752.	„	wollblau	„	„	5 „	6 „
753.	„	Drapp=	„	„	3 „	4 „
754.	„	schw. Zephyr	„	„	3 „	8 „

Die Tuche waren von guter Wolle, ließen aber mit Rücksicht auf die spätere Behandlung, die Appretur etwas zu wünschen übrig. Die Preise waren etwas zu hoch notirt.

5. P. Meinert, Tuchfabrikant in Uetersen,

Nr. 218—119.	Zwei Stück	Tuch,	à Elle	4 ℔	4 ß,
220.	Ein „	Flanell,	„	1 „	4 „

Diese Fabrikate müssen sich vervollkommnen mit Rücksicht auf Walke, Schur und Appretur, um mit den Neumünsterschen concurriren zu können.

6. C. Sager, Tuchbereiter in Neumünster,

Nr. 874 -881. Acht Stück bedruckte wollene Tischdecken, à 12 ℔.

Die dazu verwandten, übrigens guten Wollenstoffe, müßten etwas feiner gewählt werden, um mit den ausländischen Fabrikaten dieser Art im Vergleich zu treten, gegen welche sie auch in Lebhaftigkeit der Farben und geschmackvoller Wahl der Druckmuster zurückstehen. Da der Preis billig gestellt war, war eine starke Nachfrage nach diesem Artikel, und wenn berücksichtigt wird, daß die ausgestellten Decken die ersten Probestücke waren, so kann mit Zuversicht erwartet werden, daß der Einsender in der Zukunft etwas Tüchtiges in dieser Richtung liefern werde. Die Beurtheilungscommission beantragte die Ertheilung der Medaille an den genannten Aussteller als Anerkennung seines Verdienstes um die Einführung der Fabrikation dieses Artikels in Neumünster, zu welchem die von mehreren kleinen Tuchmachern daselbst fabricirten Wollenstoffe sich sehr gut eignen.

7. H. D. Köster, Tuchmacher in Neumünster,

Nr. 892. Ein Stück grün carr. Multum, à Elle 1 ℔ 6 ß,
893. „ kaliblaues „ „ 1 „ 8 „
894. „ weißen Boye ...... „ — „ 14 „

Kräftige, gute Waare, die im Preise den englischen Stoffen dieser Art nicht nachstanden.

8. J. J. Schutt, Tuchmacher in Neumünster,

Nr. 868—869. Zwei Stück bedruckten Flanell, à Elle 1 ℔ — ß,
870. Ein „ „ Multum, „ 1 „ 2 „
871. „ „ „ „ „ 1 „ 4 „

9. Chr. Köster, Tuchmacher in Neumünster,

Nr. 886. Ein Stück Multum, à Elle 1 ℔ 1 ß,
887—88. Zwei „ „ „ 1 „ — „

Die Fabrikate beider Aussteller, die als Möbelstoffe und Winterkleiderzeuge guten Absatz im Königreich finden, waren gute ordinaire und preiswürdige Waaren.

10. H. Sonder, Fabrikant in Ploen,

Nr. 788—793. Sechs Stück halbwollene Zeuge (s. g. Schuhcord), à Elle 15 ß.

Die Abstellung des Bedürfnisses für ordinaire Sorten dieses Artikels im Inlande ist dem Fabrikanten vollkommen gelungen, die ausgestellten Stücke waren von guter Qualität und sehr

preiswürdig, nur müßten die Muster eine reichhaltigere Abwechselung darbieten.

11. Kanzleirath Löhmann, Inspector der Schleswig-Holsteinischen Strafanstalten in Glückstadt,

Nr. 143—178. Ein ganzes Sortiment der in Strafanstalten verfertigten Waaren, hauptsächlich Strickwaaren und Baierwand.

Die Anzahl der in den Fabriken der Strafanstalten beschäftigten Sträflinge betrug 1846: 515. An Material wurde vom Inlande bezogen: 82,624 ℔ Wolle, an ausländischem Material wurde benutzt: 14,442 ℔ Heeden- und Flachsengarn und 7591 ℔ baumwollen Garn.

Die Menge der erzielten Fabrikate betrug im Jahre 1846:

1,760	Dutzend	Mützen,		
1,366	„	und 10	Paar	Strümpfe,
1,608	„	„ 3	„	Handschuhe,
858	„	„ 8	„	Jacken, Hosen und Röcke,
288	Stück	leinen und baumwollen Zeug,		
95,906	Ellen	Baierwand,		
7,170	„	Bettbühren,		
305	„	Bettdecken,		
1,564	„	Pferdedecken,		
796	„	Fußdecken.		

V.

Posamentirwaaren.

Die Anfertigung der unter diese Abtheilung gehörenden Gegenstände hat sich erst in den letzten Jahren zum fabrikmäßigen Betriebe erhoben. — Nur Wagenfabrikanten versahen sich früher mit den erforderlichen Borden in geringem Vorrath, während die gewöhnlichen, nach dem jedesmaligen Gebrauche sich richtenden Posamentirarbeiten, als Schnüre, Borden zu Kleidern, Knöpfe u. s. w. mehr handwerksmäßig hergestellt wurden. Der Bedarf an solchen Posamentirwaaren richtet sich nach den Moden; gegenwärtig ist die Verwendung

derselben, besonders zum Besatz von Damenkleidern, sehr groß, so wie auch der Verbrauch an Wagenborden, wegen der kostbaren Ausschmückung der Wagen, sehr vermehrt worden ist. Eines der wichtigeren Artikel sind die Frangen, insbesondere Gardinen-, Mantel- und Möbelfrangen, die theils aus Wolle, theils aus Seide, und gemischten Stoffen gefertigt werden, und ferner die in Form und Farben mannigfaltig abwechselnden Litzen und Schnüre, deren Verfertigung durch sinnreich construirte Maschinen beschafft wird. Endlich ist die Verfertigung von Stoffknöpfen eine nicht unerhebliche Abtheilung des Posamentirgeschäftes, deren Herstellung früher die, eine besondere Zunft bildenden, Knopfmacher beschäftigte, und von denen noch einzeln in den Städten und Flecken der Herzogthümer dieses Geschäft handwerksmäßig betrieben wird.

Besonders Altona war es, wo sich das Posamentir-Geschäft vorzugsweise ausdehnte und zum fabrikmäßigen Betriebe entwickelte. Innerhalb der Zolllinie befindet sich nur eine in neuerer Zeit etablirte Fabrik zur Herstellung von Posamentirwaaren, nämlich die von J. G. Dibbern & Camradt in Pinneberg, welche im Jahre 1846 121 Arbeiter beschäftigte, und circa 5800 ℔ diverse seidene, wollene und baumwollene Posamentirwaaren producirte, außerdem wird dieses Geschäft dort von 30 Posamentirern betrieben. — In Altona sind die Fabriken von Gebrüder Mendel, J. G. Dibbern und J. A. P. W. Holzapfel die bedeutendsten; die Fabrikate der sämmtlichen Fabriken in Altona, welche im Jahre 1846 101 Arbeitern Beschäftigung gewährten, lassen sich zum Werth von circa 90,000 ℔. annehmen. Die Einfuhr der in Altona verfertigten Posamentirwaaren ist gegen Erlegung des Materialzolles in den Herzogthümern gestattet, und wird ein nicht unbedeutender Theil dahin abgesetzt; es wird aber, trotz des ziemlich hohen Zolles eine bei weitem größere Quantität Posamentirwaaren von der Fremde eingeführt und verzollt. Zum Beweis diene nachfolgende Zusammenstellung.

Es wurden eingeführt im Jahre 1845

an Posamentirwaaren:

	aus Seide	theilweise Seide	ohne Seidenbestandthl.
von der Fremde	844 ℔	2,333$\frac{1}{2}$ ℔	11,742 ℔
von Altona gegen Erlegung des Materialzolles . . .	77$\frac{1}{4}$ „	763$\frac{21}{32}$ „	7,288$\frac{1}{2}$ „

und 465 ℔ seidene Knöpfe.

Die Ausstellung erfreute sich einer recht vollständigen Vertretung dieser Fabrikate, von folgenden Fabrikanten eingeliefert:

Gebr. Mendel, Posamentirwaaren-Fabrikanten in Altona.

Nr. 474. 5 Stück offene seidene Frangen (pr. 28 Ellen) 6 ℳ 12 ß, 8 ℳ, 14 ℳ u. 15 ℳ — ß

475. 2 Stück drillirte seid. Frangen 4 ℳ. 8 ß u. 10 ℳ.

476. 2 „ „ woll. „ 10 „ 2 „ u. 11 „

477. 3 „ wollene Bogenfrangen . . . . 3 ℳ 8 ℳ

478. 3 „ „ Borden. . . . . 3 „ 2 „

479—82. 4 Groß seidene Knopfe 3 ℳ 12 ß, 4 „ – „ 8 „ 8 „ 5 „ 4 „

Der saubern, geschmackvollen und reellen Arbeit dieser Fabrikanten muß gegen den gewöhnlichen leicht gearbeiteten sächsischen Waaren derselben Art der Vorzug gegeben werden, und für die Preiswürdigkeit derselben spricht hinlänglich der bedeutende Absatz nach dem Auslande. Die ausgestellten Knöpfe waren gut gearbeitet, der zu denselben verwandte, in geschmackvollen Mustern gewebte, Seidenstoff von guter Qualität und die Preise billig. Die Fabrike besitzt mehrere Maschinen und Jaquard-Stühle zur Herstellung der Litzen, Frangen und Knopfseidenstoffe, und beschäftigt 66 Arbeiter außer vielen Arbeiterinnen in der Stadt. — Ein großer Theil der erzielten Fabrikate wird an Hamburger Handlungshäuser abgesetzt, die Fabrikanten haben aber auch Absatz ihres Fabrikates in Amerika gefunden, und selbst nach China sind in der neueren Zeit nicht unbedeutende Quantitäten verschifft worden. — Die Beurtheilungscommission beantragte die Ertheilung der Medaille an die genannten Aussteller, und ward dieselbe in Bezug auf die herangewachsene vielseitige Geschäftsthätigkeit und auf die lobenswerthen Leistungen derselben, an obige Firma ertheilt.

Der Fabrikant J. A. P. W. Holzapfel in Altona, dessen Hauptfabrikat in Wagenborden besteht, hatte zur Ausstellung geliefert:

Nr. 208.	2 Stück seidene Bänder	à Elle	1 ℔ 8 ß
209.	1 „ „ Frangen	„	— „ 12 „
210—13.	4 „ halbseid. Wagenborden	„	1 „ — „
214.	1 Leibschnur		15 „ — „
215.	1 Sammetborde	à Elle	4 „ 8 „

Die Wagenborden zeichneten sich besonders durch schöne Muster und gute Arbeit, so wie durch Preiswürdigkeit aus, und der bedeutende Absatz des Fabrikates im Auslande beweist, daß der Fabrikant eine Concurrenz mit sächsischem und französischem Fabrikate bestehen kann. Auch diesem Aussteller ward die Vereinsmedaille zuerkannt.

J. G. Dibbern & Camradt in Pinneberg hatten eine Musterkarte von runden und eckigen wollenen Litzen unter Nr. 820 ausgestellt, die einen Beweis für die Mannigfaltigkeit dieses Artikels abgab.

Von C. Thielberg, Litzenfabrikant in Sonderburg waren unter Nr. 6, und

von L. Schleef, Litzenfabrikant in Elmshorn unter Nr. 401

Proben von wollenen Maschinenlitzen

vorgelegt, die sich durch gute Arbeit und besondere Preiswürdigkeit auszeichneten.

VI.

Spitzen.

Die Spitzen werden seit alter Zeit aus dem feinsten Flachsgarn im höchsten Grade der Vervollkommnung in Belgien und im französischen Flandern verfertigt. In Deutschland hat die Fabrikation besonders in Sachsen und Böhmen Ausdehnung gefunden, und beschäftigt allein im Erzgebirge gegen 30,000 Menschen. In den Herzogthümern ist diese Industrie nur in dem westlichen Theil von Schleswig und auf den Westseeinseln zu Hause, hauptsächlich in den Aemtern Tondern, Apenrade

und Hadersleben, so wie auf Romoe und Sylt, wo schon im Jahre 1639 Spitzenklöpplerinnen wohnten, deren Zahl jetzt zu 8—900 angenommen werden kann. Außerdem beschäftigen sich wohl 8—10,000 Menschen aus den ärmeren Classen der Landbewohner mit dem Spitzenklöppeln als Nebenerwerb.

Es kommt bei den Spitzen vorzüglich auf die Güte des Flachses und auf die Feinheit des Garns an, und in Belgien, wo die besten Sorten geliefert werden, werden die allerfeinsten Sorten des geländerten Flachses zuweilen mit Preisen bezahlt, die an den Werth des Goldes hinaufreichen. Vor zehn Jahren bildete sich in Tondern eine Actiengesellschaft, um Spitzengespinnst zu liefern, sie konnte aber nicht bestehen, obwohl die feinsten Sorten mit 200 ℔, Mittelsorten mit 30—40 ℔ das Pfund bezahlt wurden. Ein großer Theil der Spitzen wird aus Baumwollengarn geklöppelt, so wie auch ächte Seidenblonden geliefert werden. Der größere Theil der Klöpplerinnen arbeitet für Rechnung der Spitzenhändler, die das Garn an dieselben liefern und das Muster bestimmen, wornach später bei Lieferung der Spitzen der Werth des Garns in Abrechnung gebracht wird, oder die Klöpplerinnen kaufen das Garn, bestimmen selbst das Muster und verkaufen die fertigen Spitzen an den Höchstbietenden. Gewöhnlich verfertigt eine Klöpplerin nur ein Muster, und dieses wird dann im Handel nach der Klöpplerin benannt. Seitdem die Concurrenz mit englischem Bobinett eintrat, hat sich der Arbeitslohn sehr verschlechtert, und der tägliche Verdienst der Klöpplerinnen ist 2 bis 3 ß für solche, die ordinaire, und 5 bis 6 ß für solche, die feine Spitzen klöppeln, und müssen sie, um diesen Tagelohn zu erreichen, vom frühen Morgen bis spät Abends arbeiten. Außer den dort wohnenden Spitzenhändlern vermitteln 20 bis 30 wandernde Krämer den Absatz nach Dänemark, Norwegen, Hamburg, Lübeck und Bremen. Einiges wird im Innern Deutschlands und nach Holland abgesetzt, und selbst nach Ost- und Westindien und Südamerika sind Sendungen gemacht. Die jährliche Production kann zu 150—180,000 ℔ angenommen werden.

Die von den Baumwollenwaaren- und Spitzenfabrikanten Jens Wulff & Söhnen in Brede unter Nr. 85—117 ausge-

stellten 33 Stück Spitzen von 3¼ ß bis 11 ℔ die Elle, die sämmtlich gut und in geschmackvollen Mustern geklöppelt waren, gaben einen interessanten Blick auf diesen Zweig der vaterländischen Industrie.

VIII.

Buntstickerei, Strickerei und Näherei.

Ein gewerblicher Betrieb der Stickerei ist in den Herzogthümern nicht vorhanden, dieselbe beschäftigt aber in den größeren Städten nicht wenige weibliche Hände, die dieselbe als Nebenerwerb betreiben. Für Stuhlüberzeuge, Taschen, Kissen, Etuis u. dgl. m. bietet dieses Feld immer die reichste Auswahl, es handelt sich hier aber im Allgemeinen mehr um mühsame, mit großem Fleiß und in geschmackvoller Weise producirte, einzelne Leistungen, als um eigentliche Fabrikate, die übrigens doch in solcher Menge geliefert werden, daß sie zum Entstehen von Magazinen für diese Artikel Anlaß gegeben haben. Viele dieser Stücke werden als Unterhaltungsarbeit von Damen mit vielem Fleiß und großer Kunstfertigkeit ausgeführt, wobei die Arbeit aber zu zeitraubend ist, um bezahlt zu werden. Auch die gestrickten Arbeiten müssen mehr als ein Nebenerwerb Einzelner, und Unterhaltungsarbeit Anderer betrachtet werden. Werden auch hin und wieder gestrickte Waaren in größerer Menge geliefert (z. B. in Schwedeler's Wollengarnfabrik, welche im Jahre 1846 ca. 120 Dutzend Paar Strümpfe lieferte), so wird aus den Herzogthümern doch zu wenig von diesem Artikel in den Handel geliefert, um die Herstellung derselben als Gewerbzweig bezeichnen zu können.

a) Stickereien.

Eduard Greif, Industriehandlung in Altona stellte aus:

Nr. 563. Ein Rückenkissen zu 30 ℔,

564—66. Drei gehäkelte Geldbörsen zu 9 ℔ 8 ß u. 10 ℔.

Das Rückenkissen, mit nach der Natur geschornen Blumen und Perlenstickerei, war eine schöne Arbeit mit vortrefflicher Farbenwahl und zu billigem Preise berechnet.

Von der Sohſt'ſchen Induſtriehandlung in Wandsbeck waren 20 Nummern (Katalog Nr. 484—503) verſchiedener Stickereien ausgeſtellt, worunter die feinere Seidenſtickerei als vorzüglich ausgeführt bezeichnet wurde. Die an der Zeitungsmappe Nr. 484 angebrachte ſeidene Plattſtickerei war mit vorzüglichem Geſchmack und vieler Sorgfalt ausgeführt, und die Preiſe im Ganzen billig.

Die von Emilie Meiſsner, Stickerin in Altona, gelieferten vier Geldbörſen (Katalog Nr. 827—830) zu 5 und 7 ℳ das Stück waren hübſch und billig.

b) Strickwaaren.

Es hatten ausgeſtellt:

Ww. Stange, Strickerin in Altona,
Nr. 25. 12 geſtrickte Kindermützen, à 1 ℳ 4 ß.

Mad. Bauer, Strickerin in Altona,
Nr. 416. 6 geſtrickte Kindermützen, à 2 ℳ 8 ß,
417. 6 „ Nachtmützen, à 1 „ - „

Maria Baden, Strickerin in Altona,
Nr. 675. 2 geſtrickte baumw. Röcke, à 8 ℳ - ß,
676. 1 geſtrickter wollener Rock 6 „ - „
677. 6 geſtrickte baumw. Mützen, à 1 „ 4 „
678. 5 Paar Strümpfe, à Paar 2 „ 8 „

Dieſe Strickwaaren wurden als gute gewöhnliche Arbeiten, jedoch als zu hoch im Preiſe notirt, bezeichnet.

c) Schneiderarbeiten.

Ausgeſtellt waren von

G. la Trap, Schneidermeiſter in Altona,
Nr. 597. 1 Rock.............. 35 ℳ,
598. 1 Hoſe .... 22 „
599. 2 Weſten........... à 13 „

J. H. Paſſau, Schneidermeiſter in Altona,
Nr. 632. 1 Mantel von Tuch....120 ℳ,
633. 1 halbweiter Paletot.... 90 „
634. 1 ſchwarzer Leibrock .... 70 „
635. 1 ſchwarzes Beinkleid ... 30 „
636. 2 Weſten von Caſimir. à 11 „
637. 1 Atlasweſte .... 22 „

Da es bei Schneiderarbeiten nicht allein auf das Nähen und

die Moden, sondern darauf hauptsächlich ankömmt, wie die Kleidungsstücke passen, so kann eine industrielle Beurtheilung hier weniger zulässig erscheinen, obgleich die Bedeutung dieses Gewerbzweiges, und die Berechtigung desselben, auf einer Gewerbeausstellung repräsentirt zu sein, durchaus nicht verkannt werden kann.

VIII.
Künstliche Blumen.

Die Verwendung künstlicher Blumen zur Ausschmückung, namentlich während der Winterzeit, wo die natürlichen fehlen, so wie zum Aufputz der Damenhüte und Hauben ist nicht allein von der Mode abhängig, und deshalb auch seit alter Zeit nie ganz zurück gedrängt worden. Bei der in neuerer Zeit eingetretenen Ausdehnung der Fabrikation dieses Artikels sind, hauptsächlich in Frankreich, viele die Arbeit erleichternde Maschinen und Werkzeuge, sowohl zum Ausschneiden als Pressen der Blätter, in Anwendung gebracht. Zur Verfertigung der Blumen bedient man sich gewöhnlich des Battistes und anderer feinerer Baumwollenzeuge, Seidenstoffe und Sammet. In den größeren Städten der Herzogthümer, z. B. in Altona, Kiel und Schleswig, sind einzelne Etablissements zur Herstellung von künstlichen Blumen aufgetreten, welche das Inland zum großen Theil mit diesem Fabrikate versehen.

Die in diesem Zweige zur Ausstellung gebrachten Gegenstände waren von

A. C. Eden, Blumenfabrikantin in Altona,

Nr. 534—537. 4 Kasten mit Bouquets und Blumencoiffüren, welche sich sowohl durch reichhaltige Auswahl, zweckmäßige und naturgetreue Wahl der Farben und Stoffe, so wie durch Geschmack in der Zusammenstellung sehr lobenswerth auszeichneten. Die Preise waren billig gestellt. Da die Fabrik, welche gegenwärtig 7 Arbeiterinnen beschäftigt, die bei einiger Geschicklichkeit guten Verdienst erwerben, eine wirkliche industrielle Bedeutung gewonnen hat, so ward der Inhaberin des Geschäfts

auf den Antrag der Beurtheilungscommission die Vereinsmedaille ertheilt.

Die von dem Unterofficier C. J. Marsian aus Glückstadt ausgestellte Blumenvase, (Nr. 402), aus Papier und Battist gefertigt, verdient wegen der mühsamen, gut ausgeführten Arbeit, volle Anerkennung.

IX.

Perrückenmacherarbeiten, darstellende Arbeiten aus Menschenhaar.

An Perrückenmachern zählt das Herzogthum Holstein 21, Schleswig 8, Lauenburg 1. Die Verfertigung dieser Arbeiten hat sich in neuerer Zeit vervollkommnet, indem sich mehrere in Frankreich gebildete Arbeiter hier niederließen. Die ausgestellten Arbeiten waren von

Robert Reinhard in Altona,

Nr. 384. 1 Gestell mit

einer Metallique-Perrücke . . . . 40 ℔ – ß,

einem Paar Locken à la Ninon 2 „ 8 „

einer Hinterflechte . . . . 8 „ 8 „

Nr. 385. 1 Damenscheitel . . . . . 4 „ 8 „

J. F. Eggers, Friseur in Altona,

Nr. 910. 1 Gestell mit

zwei schlichten Scheiteltouren . . 6 ℔ 8 ß u. 7 ℔ 8 ß,

einer krausen Scheiteltour . . . . 5 „ 8 „

zwei Paar Etagenlocken . . . . . . 3 „ 8 „ u. 3 ℔,

einer blonden Flechte . . . . 10 „ – „

einer dunkeln „ . . . . 10 „ 8 „

Die genannten Gegenstände waren durchgehends gut ausgeführt und billig, besonders hervorzuheben sind die Perrücke von Robert Reinhard und die Scheiteltouren von Eggers, die den besten Arbeiten dieser Art zur Seite gestellt werden können.

Seit alter Zeit ist es Gebrauch, das Haar geliebter, lebender oder verstorbener Personen in Ringen, Medaillons rc. aufzubewahren, oder daraus die verschiedenartigsten Gebilde,

Sträuße, Kränze, Namenszüge rc. zu verfertigen. Die Ausstellung gab Gelegenheit, eine Künstlerin in dieser nunmehr zur Industrie gewordenen Arbeit kennen zu lernen, indem die von Henriette Lange in Altona unter Nr. 504—506 ausstellten 3 Rahmen mit Haarflechterarbeiten, bestehend in Darstellungen von Blumen und Kränzen, mit sehr niedlichen, aus verschiedenem Haar in dem mannigfaltigsten Geflecht gemachten Zusammenstellungen in jeder Beziehung als geschickt und lobenswerth ausgeführt bezeichnet werden müssen.

X.

Regen- und Sonnenschirme.

Es hatten ausgestellt

B. Fesq, Schirmfabrikant in Altona,

Nr. 550—553. 12 seid. Regenschirme zu 12—15 ℔ das St.,

554—560. 15 seid. Sonnenschirme zu 9—15 „ 8 ß d. St.

J. Rahé, Schirmfabrikant in Altona,

Nr. 818. 6 seidene Regenschirme,

819. 6 „ Sonnenschirme.

J. H. Andresen, Schirmfabrikant in Kiel,

Nr. 748. Ein Sortiment baumwollener und seidener Regenschirme und seidener Sonnenschirme.

Die von den beiden Altonaer Fabrikanten ausgestellten Schirme waren gute elegante Arbeiten, die mit ausländischem Fabrikate ähnlicher Art im Preise übereinstimmen, das von Andresen aus Kiel gelieferte Sortiment war mehr ordinairer Art, zu verhältnißmäßig billigen Preisen.

Die Herstellung von Regenschirmen wird in den Herzogthümern insofern fabrikmäßig betrieben, als man die Materialien, seidene und baumwollene Zeuge, eiserne Gabeln, Schieber rc. vom Auslande bezieht und diese im Inlande zusammensetzt. Drei in den Herzogthümern in neuerer Zeit errichtete derartige Fabriken beschäftigten im Jahre 1846: 45 Arbeiter, und lieferten 16,570 Stück diverse Schirme. Diese Fabrikate

entsprechen dem inländischen Bedarf vollkommen, indem die Einfuhr von der Fremde (1845: 291 Stück) nicht in Betracht zu ziehen ist.

XI.

Hüte und Filzwaaren.

Die Zahl der Hutmacher in den Herzogthümern im Jahre 1845: 165 Meister mit 141 Gesellen, hat gegen die vorhergehenden 5 Jahre nicht zugenommen, für Schleswig zeigt sich sogar eine kleine Abnahme in diesem Zeitraum. In den kleinern Städten wird dies Gewerbe nur handwerksmäßig betrieben, und liefert meist simple Wollhüte zum Verbrauch der Umgegend, sie befriedigen aber doch fast ganz den inländischen Bedarf, da die Einfuhr von fremden Hüten in Parteien höchst unbedeutend ist.

Fabrikmäßig wird dies Gewerbe nur von H. M. Jungjohann in Kiel betrieben, der im Jahre 1846 mit 11 Arbeitern 868 Kastor- und Filzhüte, 1208 Seidenhüte und 3900 St. Filzunterlagen verfertigte. — In Altona dagegen hat die Hutfabrikation schon seit längerer Zeit einen bedeutenden Aufschwung erlebt, und hier sind mehrere bedeutende Etablissements in dieser Richtung vorhanden, von denen die von Dubbers, Hüllmann, Däntzer und Denzelmann die wichtigsten zu nennen sind. — Die Altonaer Hutfabriken producirten im Jahre 1846 mit 75 Arbeitern ca. 17,000 St. Filz-, Bisam- und Canin-Hüte, ca. 6000 St. Seidenhüte und 10,000 St. Filzunterlagen, welche zum Werthe von ca. 140,000 ℔ angenommen werden können. Die Hauptausfuhr der Filzhüte ist nach Amerika, es sind aber diese Fabrikate bereits auch nach Ostindien abgesetzt.

Die Hutfabrikation Altona's war auf der diesjährigen Ausstellung sehr reichhaltig vertreten, besonders was die feineren Filz- und Seidenhüte anbelangt, und die von Hüllmann, Däntzer und Brandenburg ausgestellten Hüte gaben den erfreulichsten Beweis von den Leistungen der Altonaer Hutfabriken. Es

kann mit Zuversicht behauptet werden, daß diese Hüte in jeder Beziehung den besten ausländischen an die Seite gestellt werden können, und muß hier speciell auf die Filzhüte von Täntzer, und die schönen Seidenhüte von Hüllmann und Brandenburg aufmerksam gemacht werden.

Eine bedeutende Verwendung hat der Filz in neuer Zeit durch die Verarbeitung desselben zu Hausschuhen erhalten. Der rohe Filz wird bedruckt, und auf Art der Zeugschuhe, entweder mit Filz- oder Ledersohlen genäht. Die Ausstellung zeigte eine Probe dieses Fabrikates, von Carl Knoth in Wandsbeck eingesandt, die bei recht hübschem Muster als billige Waare genannt zu werden verdient. Es wurden in Wandsbeck im Jahre 1846 4250 Paar dieser Filzschuhe verfertigt, wozu die erforderlichen Filze zum Theil in der Druckerei des Herrn v. Lengercke daselbst bedruckt wurden; auch in Altona wird dieses Fabrikat, namentlich aus der Hüllmann'schen Hutfabrik, in nicht unbedeutender Menge geliefert. Es waren an Hüten und Filzwaaren zur Ausstellung geliefert von

P. F. Kölln, Hutmacher in Uetersen,
Nr. 24. 1 grauer Filzhut.... 7 ℛ,

C. Knoth, Filzmacher in Wandsbeck,
Nr. 65. 1 Paar Filzschuhe... 2 ℛ,
66. 1 „ Filzstiefel... 6 „

F. Müller, Filzmacher in Wandsbeck,
Nr. 118. 1 Paar Filzstiefel ... 5 ℛ,
119. 1 „ Filzschuhe... 2 „
120. 1 Filztrichter....... 3 „

J. H. C. Täntzer, Hutfabrikant in Altona,
Nr. 638—639. 2 Filzhüte, à...14 ℛ,
640. 1 Biberhut....18 „
641—642. 2 weiße Hüte, à 8 „
643—646. 4 Seidenhüte zu 10 „ 8 ℛ u. 5 ℛ und 33 ℛ pr. Dutzend.

J. Hüllmann, Hutfabrikant in Altona,
Nr. 647—650. 4 Filzhüte, à.....18, 14, 10 u. 8 ℛ — ß,
651. 1 Biberhut..................18 „ — „
652. 1 Bisamhut..................14 „ — „
653—656. 4 Sommerhüte, à........... 8, 6 „ — „

Nr. 657—662. 6 Kinderhüte, à 6 ℔ 8 ß, 6 ℔, 5 ℔ 8 ß, 4 ℔ — ß,
663—666. 4 Seidenhüte, à 12 ℔, 10 ℔ 8 ß, 7 ℔ 8 ß, 2 „ 12 „
Th. Brandenburg & Co., Hutfabrikanten in Altona,
Nr. 700—707. 8 Seidenhüte, à .... 15, 12, 10, 8 u. 6 ℔,
708—709. 2 Kinderhüte, à .... 7 ℔ 8 ß u. 5 „

XII.

Seilerarbeiten.

Mit der Verfertigung von Seilerarbeiten und Tauwerk, werden in den Herzogthümern, die eine große Handelsflotte besitzen, viele Hände beschäftigt. Dies Geschäft wird nur als Handwerk, jedoch theilweise in ziemlicher Ausdehnung betrieben, namentlich da, wo, wie in Altona, eine bedeutende Schiffsbauerei stattfindet, wenn auch die allgemeine Anwendung eiserner Ketten, statt der früher gebräuchlichen hanfenen Ankertaue, dem Geschäft wesentlichen Abbruch gethan hat. — Es waren in den Herzogthümern Schleswig und Holstein im Jahre 1845 342 Seiler mit 274 Gesellen in diesem Gewerbe beschäftigt, wovon auf Altona 51 Meister kommen. Die Einfuhr von Hanf in den Herzogthümern betrug im Jahre 1845 ca. 1,150,000 ℔; an Tauwerk wurde in demselben Jahre 8,700 ℔ verzollt.

Es wäre eine vollständigere Vertretung dieses Gewerbes sehr erwünscht gewesen, es hatte sich jedoch nur ein Aussteller betheiligt, nämlich der Seilermeister N. Pedersen in Wedel, welcher unter Nr. 3 ein Leitseil zum Fahren, Preis 10 ℔, ausgestellt hatte, das durch die außerordentlich saubere Arbeit und Genauigkeit den Einsender als einen geschickten Mann in seinem Fache bekundete.

XIII.

Stroharbeiten und Strohhüte.

Die Herstellung von Strohwaaren, Strohgeflechten und Strohhüten bildet, vorzüglich für ordinaire Waare, in Sachsen

einen bedeutenden Gewerbezweig, die feineren Waaren dieser Art werden in Italien, Oesterreich und Frankreich in bedeutender Menge zur Ausfuhr geliefert. — In den Herzogthümern ist vor nicht langer Zeit diese Industrie in der Umgegend von Ahrensburg aufgetreten, wo der Organist und Schullehrer Klindt diesen Erwerbzweig hervorgerufen hat. — Es ist diesem thätigen Manne durch seltene Uneigennützigkeit und Unermüdlichkeit gelungen, durch die Herstellung von Strohgeflechten armen Kindern und schwachen Leuten eine Beschäftigung zu gewähren, die in der Folge von Bedeutung zu werden verspricht. — Im vorigen Winter waren gegen 30 Kinder mit dem Strohflechten beschäftigt, die Geflechte wurden größtentheils von dem Hutfabrikanten Kahl daselbst weiter verarbeitet. Als Material wird theils in der Umgegend von Ahrensburg erzieltes grünes Roggenstroh, theils aus der Probstei Preetz bezogenes Weizenstroh verwendet, welches von dem Organisten Klindt präparirt wird. Ist auch die Production dieses Gewerbzweiges bis jetzt nur von untergeordneter Bedeutung (1846 circa 1000 ℔), so steht es doch zu erwarten, daß dieselbe sich für die Zukunft vermehren werde, namentlich da der Zoll für fremde Strohgeflechte und Strohwaaren ordinairer Art ziemlich bedeutend ist, und die Fabrikate also von dieser Seite gegen fremde Concurrenz geschützt sind, zudem gewährt diese Beschäftigung einen nicht unerheblichen Nebenverdienst in der Winterzeit. Die Strohhüte finden bereitwillig Abnehmer in den Herzogthümern, der Absatz der übrigen Waaren ist indeß nur beschränkt, und tritt der größeren Ausdehnung des Betriebes hindernd entgegen.

Zur Ausstellung hatte Herr Klindt eingesandt:

Nr. 44. 7 Tischmatten,
45. 24 Bricken,
46. 2 Nähkörbe,
47. 1 Cigarrenkorb,
48. 3 Mappen,
49. 4 Strohhüte und Mützen.

Die Mappen Nr. 48 waren von dem Korbmacher Basedow und die Strohhüte Nr. 49 von dem Hutfabrikanten Kahl in Ahrensburg aus dem erwähnten Strohgeflecht gefertigt. Die

ausgestellten Waaren, welche einen vollständigen Ueberblick über diese Industrie gaben, erreichten freilich in Eleganz und Feinheit der Flechterei nicht die im Auslande erzeugten Fabrikate derselben Art, es war jedoch großer Fleiß in der Ausführung nicht zu verkennen, und die Preise im Verhältniß zum Inland befriedigend. Die Waaren erregten bei den Besuchern großes Interesse, und war eine starke Nachfrage nach diesem Artikel, weshalb zu erwarten steht, daß die Ausstellung für den Absatz derselben fördernd gewirkt habe. — Mit Bezug auf die Verdienste des Herrn Organisten Klindt um die Einführung dieses Industriezweiges ward demselben die Vereinsmedaille zuerkannt.

XIV.

Papierfabrikation.

In der Papierfabrikation stehen die Herzogthümer dem Königreiche und dem Auslande bedeutend nach, und entspricht dieselbe noch immer nicht dem Verbrauch, vorzüglich in den jetzt gebräuchlichen Maschinen-Papieren. — Es ist ein großer Fortschritt der inländischen Fabrikation in neuerer Zeit nicht bemerkbar geworden, man beschäftigt sich größtentheils mit der Anfertigung von Büttenpapieren; für die Herstellung von Maschinenpapieren ist nur ein Etablissement, nämlich das von J. D. Sonder in Oldesloe, vorhanden. — Die Einfuhr von Papier aus der Fremde ist deshalb auch nicht unbedeutend, im Jahre 1845 betrug dieselbe in den Herzogthümern 129,333 ℔ Schreib-, Post- und Notenpapier, 6997 ℔ Druckpapier, 37,667 ℔ Carduuspapier, 18,444 ℔ Pappe und 52,352 ℔ Maculatur. Die Papiermühlen des Inlandes lieferten im Jahre 1846 mit 142 Arbeitern ca. 70,000 Ries diverses Papier und 62,000 ℔ Pappen.

Auf der diesjährigen Ausstellung waren vertreten:

1. Die Papiermühle des J. G. Tegtmeyer in Hornsmühlen bei Ploen, die unter den Nrn. 237—241. 5 Ries Schreibpapier zu 8 ℔, 6 ℔ 8 ß, 5 ℔ 8 ß, 4 ℔ 8 ß u. 3 ℔ 8 ß ausgestellt hatte.

Diese Büttenpapiere geringer Qualität sind durch die billigeren Maschinenpapiere ziemlich verdrängt, sie mögen indeß zu einzelnen Zwecken wegen ihrer Haltbarkeit und guten Verarbeitung der verwandten Masse sich vorzugsweise eignen. Die Preise wurden im Verhältniß billig gefunden.

2. Die Maschinenpapierfabrik des J. D. Sonder in Oldesloe unter Nr. 900. 1 Sortiment Papierproben.

Die Proben zeigten eine große Menge verschiedener Papiersorten, die ein gutes und kräftiges Ansehen hatten. Da es bei Maschinenpapieren hauptsächlich auf das Gewicht ankommt, um die Preiswürdigkeit zu bestimmen, so kann nur bemerkt werden, daß die Preise für Altona zu hoch notirt erschienen, sie mögen indeß für das Inland als mäßig zu betrachten sein, und spricht hierfür der bedeutende Absatz dieser Papiere. Die Fabrik ist die einzigste Anlage dieser Art im Inlande, und erzeugte im Jahre 1846 ca. 19,000 Ries diverse Papiere, wobei 36 Arbeitern Beschäftigung gegeben ward.

3. Die Papiermühle von Kronenberg in Elmshorn.

Dieser Fabrikant, der erst gegen Schluß der Ausstellung Proben seines Fabrikates einsandte, nämlich 3 Proben Pappe (Katalog Nr. 937), liefert nur Pappen und Maculatur. Die ausgestellten Pappen wurden als preiswürdige und gute Waare anerkannt, und finden dieselben auch theilweise im Auslande Absatz.

XV.

Pappwaaren.

Ein fabrikmäßiger Betrieb der Verfertigung von Pappwaaren für den Handel findet in dem zollpflichtigen Theil der Herzogthümer nicht statt; dies Geschäft wird theils von den Buchbindern des Inlandes als Nebenerwerb betrieben, theils beschäftigt es einzelne Individuen in den Städten und Flecken der Herzogthümer.

In Altona lieferte die Arbeitsanstalt einige Fabrikate ordinairer Art, außerdem beschäftigt sich der Buchbinder C. L.

Goede in Altona seit einiger Zeit mit der Herstellung feinerer Papparbeiten, die in größerer Menge in den Handel kommen werden. Die Arbeiten der hiesigen Waisenkinder unter Leitung des Lehrers Wendorff, können hier kaum als Handelswaare bezeichnet werden, da dieselben bisher mehr zur Belehrung der Kinder angefertigt worden sind. — Im zollfreien Theil von Wandsbeck ist seit kurzer Zeit ein bedeutendes Etablissement in dieser Branche aufgetreten, nämlich die Cartonagen-Fabrik von H. C. Stein. Diese Fabrik beschäftigt sich nur mit der Anfertigung von Apothekerschachteln, und ist außerdem eine Steindruckerei mit derselben verbunden, zur Herstellung der Etiquetten für Apotheken. Es werden gegenwärtig 58 Arbeiter in derselben beschäftigt.

Der Gebrauch von Pappgalanteriewaaren ist aber nicht unbedeutend, und befriedigten die im Inlande verfertigten Arbeiten daher nur zum Theil den inländischen Bedarf. Die Einfuhr betrug im Jahre 1845 ca. 6100 ℔, zum großen Theil pariser und berliner Ursprungs, hat jedoch gegen das Jahr 1840 um ca. 9000 ℔ abgenommen, ein Beweis, daß man sich mehr und mehr befleißigt hat, dem Inlande genügende Waaren anzufertigen. — Ausgestellt hatte

H. C. Stein in Wandsbeck,

Nr. 73—76. 1 Sortiment Apothekerschachteln und Etiquetts. Durchgehends saubere, accurat gearbeitete Waaren, bei denen jedoch die Preise nicht angegeben waren, so daß eine Beurtheilung dieser sonst so trefflichen Waaren in Hinsicht auf die Preiswürdigkeit nicht stattfinden konnte. — Die lithographischen Arbeiten (Etiquetten) waren sauber und gut.

Th. Wendorff in Altona,

Nr. 130—136. Ein Sortiment Pappgalanteriewaaren. Fast alle diese Arbeiten waren mit Fleiß, Sauberkeit und Eleganz gefertigt. Die Preise waren aber zu hoch notirt im Verhältniß mit fremden Waaren dieser Art.

Die Ausstellung zeigte ferner noch mehrere Gegenstände aus diesem Industriezweige, jedoch möchte es sich hier, da solche theils einzelne Leistungen der einzelnen Einsender, theils wohl nur des Verkaufs wegen eingesandt waren,

mehr um eine Nomenclatur als um eine Beurtheilung derselben vom gewerblichen Gesichtspunkte aus handeln.

H. F. Hoss sen. in Neustadt,

Nr. 42 u. 43. 1 Sortiment Pappwaaren und Druckstempel; durchgehends ordinaire Waare zu hohen Preisen.

G. G. Stahl in Altona,

Nr. 121. 1 Wandkorb mit Verzierung von Gewürz und Reis .... 28 ß.

Adolph Ettler, Lehrling in Altona,

Nr. 313. 1 Perlkasten von Pappe .... 14 ß.

H. F. Hansen, Papparbeiter in Eckernförde,

Nr. 330. 1 Wandkorb .... 18 ß.

Lohmann, Galanteriearbeiter in Eckernförde,

Nr. 526. 1 Schreibzeug aus Pappe.............. 18 ß.

XVI.

Papiermaché-Waaren, Farbekasten, Tusche.

In einem Lande, wo der Ackerbau alle rüstigen Hände beschäftigen kann, ist die Einführung der Fabrikation von Spielwaaren, deren Preis im Allgemeinen zu geringe ist, um einen erheblichen Erwerbzweig abgeben zu können, in größerer Ausdehnung wohl nicht möglich, und wohl noch weniger wünschenswerth. Da, wo dieser Erwerbzweig mit Nutzen eingeführt werden könnte, nämlich in den Haidegegenden, sind diese zu wenig bewohnt, und muß also schon wegen Mangel an billiger Arbeitskraft die Fabrikation sich auf einzelne Zweige dieses Artikels, welche einigermaßen im Preise stehen, beschränken. Einer dieser Artikel sind Arbeiten aus Papiermaché, vorzüglich Puppenköpfe und fertige Puppen. Die Anfertigung dieser Waaren ist indeß jetzt nur noch von untergeordneter Bedeutung, und nur in Altona und in der Colonie Friedrichsgabe aufgetreten. Die Einfuhr von Spielwaaren beträgt in den Herzogthümern durchschnittlich ca. 26,000 ℛ, eine Abnahme in den letzten Jahren ist nicht bemerkbar. — Ausgestellt hatten in diesem Artikel:

J. F. Lassen in Altona,

Nr. 440—41. 1 Sortiment Puppenköpfe und Arme von Papiermaché,
Eine angekleidete Puppe 30 ß,

gewöhnliche ordinaire Waare, zu hohen Preisen.

Chr. Schierholz & Söhne, Besitzer einer Spielwaaren- und Farbewaarenfabrik in Friedrichsgabe:

Nr. 936. 1 Sortiment Papiermaché-Waaren, Puppenköpfe, Tuschkasten und Tusche.

Diese Fabrikate hatten ein besseres Ansehen wie die vorhergenannten, und zeigten in einer großen Auswahl eine gute Bearbeitung des Materials, auch waren die Formen der ausgestellten Ampeln, Console, so wie mehrerer kleineren Figuren geschmackvoll, und die Farbenverzierung recht hübsch. — Die Preise waren, im Verhältniß zum Inlande, billig zu nennen, und erfreut die Firma sich dort eines guten Absatzes dieser Waaren. Die Fabrikation derselben geschieht in der Armencolonie Friedrichsgabe (in der Harkeshaide) und ist erst vor 2 oder 3 Jahren von dem Chef der genannten Firma, Herrn F. A. Schierholz in Altona, dort eingeführt. Herr Schierholz hat, wie wir wissen, viele Schwierigkeiten besiegen müssen, um die ärmlichen Bewohner jener Colonie zur Verfertigung dieser Waaren zu bewegen, und nur durch vielseitige Aufforderung und Aufmunterung ist es ihm gelungen, eine geregelte Thätigkeit, die einen für die dortige Gegend ziemlich bedeutenden Erwerb mit sich führt, unter dieselben einzuführen. Außer den genannten Spielwaaren aus Papiermaché liefert dieses Etablissement verschiedene Farben, wie Pariserblau und Neublau, Chromfarben, Berlinerblau, Berlinerroth u. a. m., so wie Farbekästchen und Tusche. Von den letzteren beiden Artikeln waren ebenfalls Proben ausgestellt, die sich durch gute äußere Ausstattung und Billigkeit auszeichneten.

Der genannten Firma gebührt gewiß eine Anerkennung ihrer Thätigkeit für die Einführung dieses Fabrikzweiges in jener nur von Armen bewohnten Gegend, und möchte die Ertheilung der Vereinsmedaille an dieselbe genügend motivirt sein.

XVIII.

Tapeten und Rouleaux.

Die Fabrikation von Tapeten ist in den Herzogthümern durch den Einfuhrzoll von 12½ Rbthlr. pr. 100 ℔ nur in einer Richtung hinreichend geschützt, nämlich für ordinaire und mittel Sorten, auf feine Tapeten ist der Einfuhrzoll von keiner Erheblichkeit, und werden dieselben auch zum Theil vom Auslande bezogen, während die inländische Fabrikation sich vorzüglich mit ordinairer und mittel Waare beschäftigt. — Die Verfertigung dieses Artikels in größerer Ausdehnung ist erst durch das Zollgesetz von 1838 hervorgerufen, und sind seitdem 3 Etablissements begründet, nämlich 2 in Itzehoe und 1 in Oldesloe, die im Jahre 1846 mit 47 Arbeitern 32,375 St. Tapeten und 300 St. Fensterrouleaux producirten. Wenn auch die inländischen Fabrikate sowohl hinsichtlich der Schönheit der Muster und der Farben, als der Preise, denen des Auslandes, und namentlich Frankreichs, nicht völlig gleichzustellen sind, so befriedigen diese doch zum größeren Theil den inländischen Bedarf, und es ist erfreulich, den Fortschritt zu gewahren, den die inländische Industrie auch in dieser Richtung gewonnen hat.

Die Einfuhr von fremden Tapeten betrug im Jahre 1845 17,120 ℔ oder ca. 17,000 Stück, während die inländische Fabrikation, wie bemerkt, 32,375 Stück lieferte; der Verbrauch fremder Tapeten macht also nur 33 pCt. aus, wohingegen der Bedarf früher fast ganz vom Auslande bezogen wurde.

Fensterrouleaux werden in den Tapetenfabriken als Nebenzweig verfertigt, und beschäftigt die Anfertigung derselben außerdem einzelne Maler in den Herzogthümern.

Es waren in diesen Artikeln zur Ausstellung geliefert:

1) von Sörensen in Hadersleben,

Nr. 9—10. 12 Stück schwarze } Rollgardinen,
3 „ grüne }

welche sowohl hinsichtlich der Malerei als des Preises vieles zu wünschen übrig ließen;

2) von Burmester & Warnholz, Tapetenfabrikanten in Itzehoe,
Nr. 122—123. 2 Stück Landschaften als Wandtapeten,
124. 6 Rollen Tapetenproben.

Die beiden großen Landschaften (8 Fuß breit u. 6 Fuß hoch) waren sehr geschmackvoll und mit geübter Kunstfertigkeit ausgeführt, und geben diese, so wie die Nr. 124 bemerkten Tapetenproben, die sich durch correcte Zeichnung und sauberen Druck vortheilhaft auszeichneten, einen Beweis von dem Fortschritt, den die Fabrikation dieses Artikels in dem genannten Etablissement gewonnen hat. Es werden in demselben 10 Fabrikarbeiter, 1 Formstecher und 4 Maler beschäftigt, das Papier, so wie Leim und chemische Präparate werden im Inland, und nur einige feine Farben vom Auslande bezogen. — Das rühmliche Streben der genannten Fabrikanten anerkennend, und mit Bezug auf die wirklich guten Fabrikate der Einsender ist denselben die Vereinsmedaille zuerkannt worden.

3) Von M. Pasquier & Co. in Altona waren unter Nr. 847—852: 6 Stück Fensterrouleaux ausgestellt, die lobenswerth gemalt und zu äußerst billigen Preisen notirt waren.

XVIII.

Buchdruckerarbeiten, Lithographie.

Die beiden obengenannten Fächer beschäftigen in den Herzogthümern viele, in den einzelnen Städten und Flecken, vertheilte Pressen, jedoch ist die Ausübung des Buchdrucks sowohl, wie der Lithographie in großem Maßstabe nur auf einige Etablissements beschränkt. — Wir nennen hier die Buchdruckerei des Senators Schönfeldt in Itzehoe, die des Taubstummeninstituts in Schleswig, die von Hammerich & Lesser in Altona, welche zugleich ein bedeutendes Verlagsgeschäft betreibt, und die von H. W. Köbner in Altona.

Die von H. C. Stein in Wandsbeck, Nr. 76, ausgestellten Proben von Etiquetten für Apotheken waren sauber und gut.

A. W. Rauch in Altona hatte Nr. 216 1 Rahmen mit lithographischen Arbeiten, hauptsächlich Visiten- und Empfeh-

lungskarten ausgestellt, die als gewöhnliche Arbeiten dieser Art bezeichnet wurden.

Von Hammerich & Lesser's Buchdruckerei in Altona war unter Nr. 465 ein Probedruck vorgelegt, der, so wie die unter Nr. 915 ausgestellten Proben von Visitkarten, einen Beweis von dem sauberen Druck lieferte, der aus dieser Officin hervorgeht.

H. W. Köbner's Buchdruckerei in Altona hatte eingesandt:
Nr. 771—772. 16 Proben von Hochdruck,
938—939. 2 Rahmen mit typographischen Arbeiten.
Das genannte Etablissement wurde im Jahre 1843 von dem Einsender als Congrevedruckerei mit einer Presse und mit Hülfe eines Lehrlings errichtet. Seitdem hat dasselbe, nachdem demselben ein Privilegium zur Anlage einer Buchdruckerei ertheilt, durch die Betriebsamkeit des Ausstellers eine vielseitige Thätigkeit entwickelt, und beschäftigt zur Zeit, außer einer durch Dampfkraft betriebenen Schnellpresse, 7 Handpressen, und für das Graviergeschäft eine Guillochirmaschine. Außerdem ist eine Schrift- und Stereotypengießerei für den eigenen Bedarf eingerichtet, so wie eine mechanische Werkstätte und Schmiede alle Arbeiten liefert, wie solche im Geschäft vorkommen. Eine Fabrik von Zinnkapseln zum Verschließen von Flaschen, die 1846 angelegt wurde, erfreut sich des besten Erfolgs. Das Geschäft liefert alle Graveurarbeiten in Kupfer, Stahl und Messing, als Pettschafte, Stempel ꝛc., und jede Druckerarbeit, sowohl Buch- und Congrevedruck, als Gold- und Silberdruck. Die mehrfarbigen Etiquetts zu Taback, Seifen ꝛc. werden zu billigen Preisen und in sauberem correcten Druck aus dieser Anstalt geliefert. Die ausgestellten Proben gaben eine Uebersicht über die verschiedenartigen Leistungen des Einsenders, und möchte hier vorzugsweise die saubere Ausführung des Druckes mit erhabenen Figuren als lobenswerth zu bezeichnen sein. Der ganze Betrieb beschäftigt zur Zeit 35 Arbeiter. Dem Einsender ward mit Bezug auf die von ihm bewiesene vielseitige Thätigkeit zur Ausdehnung seines Geschäftsbetriebs, und in Beziehung auf die von demselben eingesandten Flaschenkapsel (wovon später die Rede sein wird), die Vereinsmedaille zuerkannt.

XIX.

Buchbinderarbeiten.

Die Ausstellung zeigte aus diesem Geschäft die nachbenannten Arbeiten:

G. A. Führer, Buchbinder in Altona,

Nr. 311. 1 Bibel (Folio) in Corduan (Meisterstück) 80 ℳ.

J. G. D. Voltmer, Buchbinder in Altona,

Nr. 371.	1 Journal, Kalblederband mit englischem Patentrücken...........	27 ℳ	— ß,
372.	1 Hauptbuch.....................	19 „	— „
373.	1 Riscontro.....................	16 „	8 „
374.	1 Hauptbuch 1847...............	14 „	8 „
375.	1 Memorial.....................	10 „	— „
376.	1 Facturabuch..................	10 „	12 „
377.	1 Kassabuch....................	8 „	— „
378.	1 Sohr und Handtcke's Handatlas in Juchtenband mit Plattendruckverzierung nebst Futteral........	51 „	— „
379.	1 Album in Chagrinband.........	27 „	— „
380.	12 Bände Conversationslexicon, complet in 16 Bänden..........	84 „	— „
381.	Proben von Buchverzierungen in Plattendruck.		

Alle Arbeiten des genannten Ausstellers waren mit geübter Hand sauber und geschmackvoll ausgeführt, namentlich wurden die Platten- und Handvergolde-Verzierungen als besonders lobenswerth hervorgehoben, und dem Einsender als Anerkennung seines Fleißes die Vereinsmedaille zuerkannt.

Zwei von H. C. Feldhausen, Buchbinder in Altona, unter Nr. 779—80 ausgestellte Gesangbücher zu 9 ℳ 8 ß u. 10 ℳ 8 ß waren im Verhältniß zu der mit wenig Genauigkeit beschafften Arbeit viel zu theuer.

XX.

Lackirerei.

Der Gebrauch lackirter Meubeln, als Nachahmung einiger Holzarten, wie Jacaranda, Mahagony, Eichen und Masern ist in neuerer Zeit ziemlich allgemein geworden, und dadurch ein neuer Erwerbzweig hervorgerufen, den im Allgemeinen die Maler als Nebengeschäft betreiben, jedoch beschäftigt diese Arbeit auch einzelne Individuen nur in diesem Fache.

Eben so ist die Verfertigung lackirter Blechwaaren in den letzten Jahren im Zunehmen, und die Lackirerei der in unsern Wagenfabriken gebauten Wagen beschäftigt viele Hände. Namentlich in Altona, wo die Wagenfabrikation in ziemlicher Ausdehnung betrieben wird, und in Kiel, wo viele feine lackirte Blechwaaren geliefert werden, ist dieses Geschäft vorzugsweise ausgebildet.

Die Ausstellung zeigte nachbenannte Proben dieser Arbeitn:

Von J. C. A. Severin, Lackirer in Altona, waren unter den Nrn. 137—142 sechs lackirte Setztische zum Preise von 20—30 ℔ ausgestellt, die brav und gut gearbeitet waren, und eine gute Behandlung der Farben und des Lacks bekundeten.

Thies Bade in Altona hatte unter Nr. 545—46 zwei lackirte Theebretter zu 55 und 60 ℔ eingeliefert, die als leicht und schön gemalt und gut lackirt bezeichnet wurden, was um so lobenswerther ist, da die Werkstätte des Ausstellers meist nur Lackirarbeiten geringer Gattung liefert.

Zwei unter Nr. 629—30 von dem Lackirer L. Haberkorn in Kiel ausgestellte Theebretter zu 30 ℔ und 9 ℔ waren mit lobenswerthem Fleiße ausgeführt, wenn auch das Auslegen mit Perlmutter (welches sehr naturgetreu in Form eines Cacadu auf dem einen Theebrett angebracht war) keine so besondere Kunstfertigkeit erfordern dürfte.

Der Wagenlackirer C. H. A. Melgaardt in Altona gab Gelegenheit, durch ein unter Nr. 823 von ihm geliefertes lackirtes Wagengestell die Fortschritte zu gewahren, welche die Arbeiten dieser Art in Altona gemacht haben.

C. Hulbe, Lackirer in Kiel, Nr. 757—765 diverse lackirte Theebretter und Kästchen aus Blech. Bei allen diesen Arbeiten, vorzüglich den Theebrettern, war großer Fleiß, Eleganz und Sauberkeit vorherrschend, und möchten diese Arbeiten, die sich in neuerer Zeit vervollkommnet haben, den besseren Fabrikaten des Auslandes zur Seite gestellt werden können, auch die Preise waren verhältnißmäßig billig zu nennen. Mit Rücksicht auf die lobenswerthen Leistungen des Einsenders ward demselben auf Antrag der Beurtheilungscommission die Vereinsmedaille zuerkannt.

XXI.

Wachstuch.

Die Wachstuchfabrikation wird in den Herzogthümern nur in zwei kleineren Fabriken in Hadersleben und Wandsbeck und einer größeren Fabrikanlage in Altona ausgeübt. Die Fabrikate des Inlandes nebst der Zufuhr der Altonaer und Wandsbecker Fabriken befriedigen den Bedarf des Inlandes nur zum Theil; die Einfuhr von der Fremde betrug im Jahre 1845 ca. 7000 ℔.

Der Wachstuchfabrikant J. H. Pinckvoss in Altona hatte durch die

Nr. 802—4. 4 Stück Wachstuch-Fußteppiche,
6 „ Wachstuchparchent mit Holzmalerei,
2 „ bedruckte Wachstuchparchent

zur Ausstellung gelieferten Waaren dargethan, auf welcher hohen Stufe seine mit vieler Thätigkeit betriebene Fabrik steht. Die ausgestellten Fabrikate konnten den Wachstuchen von Leipzig, wo diese Fabrikation in Deutschland ihren Hauptsitz hat, vollkommen zur Seite gestellt werden, und wurden dieselben sowohl in Muster als Lack vorzüglich gut befunden. Besonders muß die gelungene Imitation der Holzarten hervorgehoben, und auf die bedruckten Fußteppiche aufmerksam gemacht werden, es wäre nur die Darstellung größerer Flächen in dem letzten Artikel zu wünschen übrig, um die sonst erforderlichen

Näthe beim Zusammenfügen der Teppiche zu vermeiden. — Die Fabrik beschäftigt 10 Arbeiter und liefert ein jährliches Product von 20,000 Ellen diverser Wachstuche. Die Fabrikate sind sehr gesucht, und haben in neuerer Zeit auch nach überseeischen Plätzen, hauptsächlich nach Amerika und Ostindien bedeutende Ausfuhren stattgefunden. Dem Inhaber dieser Fabrik wurde die Vereinsmedaille zuerkannt, worauf seine Leistungen vollkommen Anspruch hatten.

XXIII.

Leder und Arbeiten aus Leder.

A. Leder.

Dieser Zweig der inländischen Industrie war leider gar nicht auf der Ausstellung vertreten, was um so mehr zu bedauern, da derselbe einer derjenigen ist, die ohne künstliche Hülfe bei uns gedeihen können und müssen. Das Rohmaterial: Häute, Felle und Eichenlohe liefern die Herzogthümer in bedeutender Menge, so daß noch ein großer Ueberschuß für die Ausfuhr übrig bleibt. Die Kalbfelle aus den Herzogthümern sind auch im Auslande unter dem Namen Holsteinische bekannt, und werden für die besseren dieses Artikels gehalten, eben so sind die Kuhhäute sehr gesucht, und bilden diese einen wichtigen Ausfuhrartikel des Inlandes. Die Ausfuhr der Herzogthümer betrug im Jahre 1845

an rohen Fellen:	gesalzen	128,765 ℔,
	getrocknet	695,009 „
an rohen Häuten:	gesalzen	462,343 „
	getrocknet	34,156 „

und an Eichenborke und Lohe in demselben Jahre 1,244,453 ℔, dagegen die Einfuhr des letzten Artikels ...... 625,686 „

Die Zahl der Gerbereien in den Herzogthümern ist ziemlich groß, und betrug im Jahre 1846 (Altona und Wandsbeck ausgenommen) 109 mit 311 Arbeitern, sie werden aber zum großen Theil im zollpflichtigen Theil nur in kleinerem Maaßstabe betrieben, welches hauptsächlich in den Orten der

Fall ist, die Schuhmacherarbeiten zum Export liefern. Nur in Schleswig, Kiel, Rendsburg und Christiansfeld sind größere Gerbereien in Thätigkeit, und nennen wir hier als eine der vorzüglichst eingerichteten, die von Wiengren & Firjahn in Schleswig, welche sich in neuerer Zeit bedeutend hervorgethan hat, ein gutes und preiswürdiges Leder liefert, welches zum großen Theil in Hamburg Absatz findet, und welche durch den thätigen Betrieb der Inhaber sich fortwährend erweitert. Die Gerberei, verbunden mit einer Saffianfabrik und Zurichterei, liefert alle Sorten Leder (mit Ausnahme des lackirten), von denen vorzüglich das zugerichtete Roßleder und Sohlleder gesucht ist. Es werden 40—50 Arbeiter beschäftigt.

In Altona wird die Lohgerberei in größeren Anlagen betrieben, und 13 derselben lieferten im Jahre 1846 mit 85 Arbeitern 11,073 Häute Leder und 101,310 Stück gegerbte Felle zu einem Werth von ca. 450,000 ℔ Crt.

Unter den Altonaer Gerbereien treten die von C. H. Weigelt, welche sehr schönes, gut renommirtes Sohlleder (jährlich ca. 2500 Häute) und die von A. L. Mac-Cann, welche großentheils Kalbfelle (jährlich ca. 30,000 Stück) für die mit derselben verbundene Lackirfabrik liefert, bedeutend hervor. Der Hauptabsatz des Altonaer Leders ist theils am Platz, theils nach Hamburg, Mecklenburg und Preußen, ein kleiner Theil, ca. 57,000 ℔ Leder (meist Sohlleder) ist nach den Herzogthümern versandt.

Die größte Sohlledergerberei der Herzogthümer hat Wandsbeck aufzuweisen, die von Lüttgens, welche 34 Arbeiter beschäftigt und circa 100,000 ℔ Sohlleder jährlich producirt.

Die Gesammtproduction der Herzogthümer Schleswig und Holstein an lohgahrem und zugerichtetem Leder betrug nach amtlichen Angaben im Jahre 1846: 54,000 Stück Häute und 250,000 Stück Felle, 138,240 ℔ und für 17,000 ℔ diverses Leder, welche zusammen wohl einen Werth von nahe an 1½ Million Mark gehabt haben mögen.

Das Herzogthum Schleswig lieferte im J. 1845: 27,532 ℔ lohgahre Kalbfelle zur Ausfuhr nach Altona, Island, Lübeck

und Westindien, wohingegen Holstein in diesem Artikel nichts exportirte. Dagegen lieferte Holstein im selbigen Jahre zur Ausfuhr 31,312 ℔ Sohlleder, während Schleswig nur 7131 ℔ desselben Fabrikates im Auslande absetzte. Von anderem, theils lohgahrem, theils bereitetem Leder wurden ausgeführt aus Holstein 220,208 ℔ und für 2600 ℔ und aus Schleswig 16,313 ℔.

Als Gerbstoff wird in den Herzogthümern fast ausschließlich Eichenborke benutzt, welche, wie oben bemerkt, im Ueberfluß geliefert wird. Ausnahmsweise wird indessen auch Fichtenborke, so wie terra japonica verwendet.

Die Gerbereien haben in der neueren Zeit schlechte Conjuncturen bestehen müssen, die Preise der Rohwaaren hatten eine bedeutende Höhe erreicht, während die des Leders fortwährend im Fallen sind, und es steht leider noch Schlimmeres zu befürchten durch die theilweise Verdrängung des Leders durch das in neuerer Zeit aus Ostindien eingeführte gutta percha. Ob dieses Material und die Fabrikate desselben eine allgemeine Anwendbarkeit erhalten können und werden, bleibt der Zukunft vorbehalten; so viel ist ausgemacht, daß dasselbe zu Maschinenriemen, wozu die Gerbereien bisher das Material lieferten, bereits vielfach angewendet worden, und wohl kaum ein Zweifel über die Zweckmäßigkeit dieser Anwendung stattfinden kann.

Ein fernerer Zweig der Lederfabrikation ist die Lackirung der Häute und Felle. Die allgemeine Anwendung, welche das lackirte Leder in den letzten Decennien gefunden hat, und der bedeutende Absatz nach transatlantischen Orten hat die Fabrikation dieses Artikels hier ungemein befördert. Altona hat großartige Anlagen zur Herstellung dieser Waaren aufzuweisen, die sich gewiß an Ausdehnung und in Güte des gelieferten Fabrikates mit den ersten Fabriken des Auslandes messen können. Es mögen hier die Lederlackirfabriken von Lahrmann, Mac-Cann, Dittmer und Pagels als die bedeutendsten anzuführen sein. Die Fabrikation, welche in fortwährendem Zunehmen ist, hat sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt, und steht das Altonaer Fabrikat, wegen seines ungemein geschmeidigen, durchaus nicht brüchigen und nicht klebenden Lackes, im

Auslande in hohem Rufe. Der Hauptabsatz ist nach Deutschland und Amerika, es sind jedoch auch im letzten Jahre schon bedeutende Sendungen nach Ostindien und China abgegangen. Die 9 Altonaer Fabriken lieferten 1846 mit 80 Arbeitern 627 Stück lackirte Häute und 186,797 Stück lackirte Kalbfelle zu einem Werth von ca. 600,000 ℔ Courant.

Auch dieser wichtige Fabrikationszweig war auf der Ausstellung nicht directe vertreten, nur eine mit demselben verwandte Waare, nämlich die von J. Jargstorff in Kellinghusen unter Nr. 437 ausgestellten Proben von lackirten Mützenschirmen und ledernen Gürtelriemen waren vorhanden. Der en gros Preis für diese, theils aus lackirtem Leder und lackirter Pappe in glatten und gepreßten Formen gearbeiteten Mützenschirme, wurde als sehr billig bezeichnet. Ebenso waren die aus lackirtem Schafsleder gefertigten, theils unbedruckten, theils mit Oel- und Bronzedruck versehenen Gürtelriemen zu billigen Preisen notirt, und darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Ausstellung beigetragen haben wird, dem Einsender einen vermehrten Absatz zu verschaffen.

B. Schuhmacherarbeiten und Holzpantoffel.

So wie die Herstellung des Leders in den Herzogthümern einen wichtigen Gewerbzweig ausmacht, so bildet auch die weitere Verarbeitung desselben zur Fußbekleidung eines derjenigen Gewerbe des Inlandes, welches nicht allein am mehrsten Arbeiter beschäftigt, sondern auch in neuerer Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der in den Herzogthümern wohnenden Schuhmacher betrug im Jahre 1845 in

Schleswig	1588	Meister mit	960 Gesellen,
Holstein	3742	„ „	2528 „
Lauenburg	355	„ „	177 „

Waren auch auf der diesjährigen Ausstellung einige vorzügliche Arbeiten ausgestellt, die den Fortschritt des Gewerbes bekundeten, so fehlten doch diejenigen ordinairen Sorten dieser Waaren, die einen nicht unbedeutenden Ausfuhrartikel Holsteins ausmachen. Während die Einfuhr von Schuhmacherarbeiten in den Herzogthümern von keinem Belange ist, betrug die Ausfuhr im Jahre 1845 von Schleswig nach Ostindien und Amerika

gegen 3000 ℔, von Holstein nach Altona, Hamburg, Mecklenburg u. a. O. 32,760 ℔ und für 421,000 ℛ.

In mehreren holsteinischen Städten und Flecken ist die Zahl der Schuhmacher, welche gröbere Arbeiten, hauptsächlich für den Gebrauch der Seeleute, zur Ausfuhr arbeiten, sehr groß, so zählt Barmstedt 121, Elmshorn mit Vormstegen und Klostersande 230, Heide 158, Preetz 133, Segeberg 100 und Wandsbeck 112 Schuhmacher.

Die Holzschuhmacherei, die in den holzreichen Gegenden Jütlands eine bedeutende Industrie ausmacht, ist nur in Schleswig schwach vertreten, dessen Bedarf in diesem Artikel aus Jütland bezogen wird. In Holstein werden statt Holzschuhe gewöhnlich Holzpantoffel gebraucht, deren Herstellung in mehreren Städten und Flecken der Herzogthümer einen besonderen Gewerbbetrieb ausmacht. Zu der Ausstellung hatten eingesandt:

J. Schör, Schuhmacher in Segeberg,

Nr. 233.	1	Paar	Halbstiefel	12 ℛ	— ß,
234.	1	„	Zeugdamenstiefel	7 „	— „
235.	1	„	Zeugschuhe	3 „	8 „
236.	1	„	lackirte Pantoffeln	2 „	8 „

H. L. Doormann in Altona,

Nr. 307.	1	Paar	Herrenstiefel (genagelt)	12 ℛ,
308.	1	„	„ „	12 „
309.	1	„	Galoschen	7 „
310.	1	„	Damenstiefel für einen hinkenden Fuß	7 „
776.	1	„	Atlasschuhe	4 „

P. Claussen, Pantoffelmacher in Oldesloe,

Nr. 334—339. 6 Paar Holzpantoffel von 12 ß bis 1 ℛ 8 ß.

C. F. Rusche, Schuhmacher in Altona,

Nr. 685.	1	Paar	Reitstiefel,
686.	1	„	Damengaloschen,
687.	1	„	weiße Atlasstiefel,
688.	1	„	„ Atlasschuhe,
689.	1	„	lackirte Schuhe,
690.	1	„	Corduanschuhe,
691.	1	„	Gummischuhe,
744.	1	„	lackirte Herrenstiefel.

J. F. Birckholz, Schuhmacher in Altona,

Nr. 714.	1	Paar	Herrenstiefel (genagelt)	14 ₰,
715.	1	„	Damenstiefel....................	10 „
716.	1	„	Schuhe von Corduan	6 „

J. de la Roy, Schuhmacher in Neumünster,

Nr. 755.	1	Paar	Herrenstiefel (genagelt)	10 ₰,
756.	1	„	Damenschuhe	3 „

J. C. Mäcker, Holzpantoffelmacher in Altona,

Nr. 920. 1 Sortiment Holzpantoffel.

Die von C. F. Nusche gelieferten vielseitigen Arbeiten waren sämmtlich sauber und sehr gut ausgeführt, und würde die Ertheilung der Vereinsmedaille für diesen Aussteller beantragt worden sein, wenn nicht die Preise gefehlt hätten, wodurch eine Beurtheilung der Preiswürdigkeit unmöglich ward. Der Aussteller hat aber jedenfalls nachgewiesen, daß er gute Arbeit liefert und den jetzigen Forderungen an Eleganz vollkommen entsprechen kann.

Die von Doormann gelieferten Stiefel waren gut und preiswürdig; mit Rücksicht auf die Wahl des Materials und Beziehungen zur Eleganz, ließen diese jedoch etwas zu wünschen übrig. Ein Paar Damenstiefel, für einen hinkenden Fuß bestimmt, verdienen als zweckmäßige Erfindung einer besondern Erwähnung, so wie auch die mit Mechanik versehenen Galoschen einen denkenden, für den Fortschritt bemühten Mann bekundeten.

J. F. Birckholz. Die Preise der übrigens gut gearbeiteten Stiefel und Schuhe wurden als zu hoch bezeichnet.

Die von P. Claussen, Pantoffelmacher in Oldesloe, ausgestellten Holzpantoffel gefielen allgemein wegen der eleganten und guten Arbeit, und der, im Verhältniß zur Güte der angewendeten Materialien, (lackirte Kalbfelle und Schuhcord mit eingewebten Blumen) sehr billigen Preise von 12 ß bis 1 ₰ 8 ß. Es fanden deshalb auch sehr starke Nachfragen nach diesem Artikel statt.

Von J. C. Mäcker in Altona waren Holzpantoffel ausgestellt von 8 ß bis 1 ₰ das Paar. Die Preise waren freilich billiger, wie die vorher genannten, standen denselben aber auch an Güte der angewendeten Materialien und in sorgfältiger Bearbeitung bedeutend nach.

C. Handschuhfabrikation.

Die Handschuhfabrikation in den Herzogthümern ist nicht von solcher Ausdehnung, als im Königreich, wo besonders die Verfertigung der sogenannten Randerschen Handschuhe einen nicht unbedeutenden Erwerbzweig ausmacht. Nur in der Stadt Schleswig und besonders in Hadersleben werden Handschuhe in größerer Menge genäht, und wohnten in letztgenannter Stadt im Jahre 1845 22 Handschuhmacher.

Friedrich Raacke & Sohn, Handschuhfabrikanten in Altona, hatten ausgestellt:

Nr. 519. 1 Probekarte mit Handschuhen und Glace-Leder,
520. ½ u. ¼ Dutz. Glace-Handschuhe, pr. Dutz. 18 u. 12 ß,
521. ¾ Dutz. Glace-Handschuhe, pr. Dutz. 10, 12 u. 24 ß,
522. 1 Paar Handschuhe 2 ß,

welche in Bezug auf Material, Façon und Arbeit den Anforderungen der Beurtheilungscommission entsprachen, auch wurden die Preise als billig bezeichnet. Die genannte Fabrik ist die einzige, welche die nach Art der französischen gearbeiteten Glace-Handschuhe hier verfertigt, und verdienen die Bestrebungen der Fabrikanten einer lobenden Erwähnung, um so mehr, da die Concurrenz hier am Platze, wo der Markt zu Zeiten mit fremder Waare überhäuft ist, das Geschäft derselben sehr erschwert.

D. Sattler- und Tapezier-Arbeiten.

Die Sattlerprofession, die sich in den letzten Jahren vervollkommnet hat, und in den Herzogthümern 530 Meister mit 396 Gesellen beschäftigt, war auf der diesjährigen Ausstellung nur unvollständig vertreten. Von den ausgestellten Gegenständen war nichts besonders hervorzuheben, mit Ausnahme des von J. H. Witt in Altona gelieferten Sattels (Nr. 571), welcher einen guten Arbeiter anzeigte, so wie des Nr. 327 von A. Kölln aus Elmshorn ausgestellten elastischen Sattels, der als besonders preiswürdig bezeichnet wurde, und wird nur eine einfache Aufzählung der ausgestellten Gegenstände gegeben.

Unter den Tapezierarbeiten (welche zum großen Theil von den Sattlern als Nebenzweig angefertigt werden) wurde besonders die von J. H. Witt unter Nr. 572 ausgestellte Zusammenstellung von zwei Fach Gardienen hervorgehoben, die

eine Anschauung der jetzigen, mit buntem Farbengemisch und kostbaren Stoffen hervortretenden Mode, und der vor 10 Jahren geltenden, geben sollte, welche mit Geschmack zusammengestellt war.

Von den Polsterarbeiten zogen die von L. F. H. Beyer in Altona gelieferten Gegenstände die Aufmerksamkeit des Publikums am mehrsten an. Ausgestellt hatten:

L. Hoepfner, Sattler in Kiel,
Nr. 80—83. 4 Reisekoffer zu......... 56, 48, und 8 ℛ.

C. H. Ramcke, Tapezier in Altona,
Nr. 343. 1 Sopha ....170 ℛ.

A. Kölln, Sattler und Tapezier in Elmshorn,
Nr. 371. 1 elastischer Sattel..................... 66 ℛ.

J. H. Witt, Sattler und Tapezier in Altona,
Nr. 571. 1 Reitsattel..................... 84 ℛ.,
572. 1 Zusammenstellung von 2 Fach Gardienen,
882—883. 2 Couriertaschen, à.............. 8 „
884. 1 Kofferreisesack.................. 20 „

L. F. H. Beyer, Tapezier in Altona,
Nr. 580. 1 Sopha, mit rothem Plüsch gepolstert, (auch als 2 Lehnstühle und 1 Sessel zu benutzen) 248 ℛ,
853. 1 Fußschemel mit Warmflasche.......... 20 „

C. Tünnecke, Sattler und Tapezier in Altona,
Nr. 724. 1 Sopha ....100 ℛ.

XXIII.

Musikalische Instrumente.

Die Fabrikation von musikalischen Instrumenten beschränkt sich in den Herzogthümern hauptsächlich auf die Anfertigung von Fortepiano's, welche einzelne dort wohnende Instrumentenmacher beschäftigt. Wenn auch die inländischen Fabrikate dieser Art den fremden, besonders den englischen an Güte, wenn auch nicht in Eleganz, nachstehen, so ist gleichwohl ein Fortschritt in dieser Richtung bemerkbar geworden.

Die Fabrikation lieferte im Jahre 1846 durch 9 Fortepianofabriken mit 19 Arbeitern 82 Fortepiano's, wovon auf Altona 5 Fabriken mit 56 Fortepiano's kommen.

Von C. W. Blaun, Fortepianofabrikant in Altona, war unter Nr. 207 ein tafelförmiges Pianoforte ausgestellt, das sich durch einen schönen Ton, guten Anschlag und solide Arbeit empfahl, wenn es sich auch nicht vor den vielen andern, aus der Fabrik des Einsenders hervorgegangenen Instrumenten, auszeichnete. Der Preis von 350 ℔ war bescheiden.

Das von C. Dose in Altona unter Nr. 805 ausgestellte aufrechtstehende Fortepiano zum Preis von 650 ℔ ward als in jeder Hinsicht vortrefflich bezeichnet. Es zeichnete sich nicht nur durch die geschmackvolle, fast luxuriöse Ausstattung, sondern auch durch die dauerhafte solide Mechanik, durch guten elastischen Anschlag, und besonders durch die Gleichmäßigkeit des Tons aus. In Hinsicht der Fülle des Tons hatte das Instrument einen gefährlichen Concurrenten in dem unter Nr. 692 von H. Rühms aus Altona eingesandten, gleichfalls aufrechtstehenden Pianoforte; doch war der Ton des Dose'schen Instrumentes nicht weniger schön und edel, und namentlich von herrlichster Wirkung bei Benutzung des Forte- oder Pianozuges, oder beider zusammen. Daß die Tasten länger waren, als die der andern ausgestellten Fortepiano's, ist noch besonders hervorzuheben, sie geben nicht nur der Claviatur ein elegantes Ansehen, sondern sind gewiß jedem Spieler, der größern Bequemlichkeit wegen, erwünscht. Unter Beziehung auf die ausgestellte Leistung des erwähnten Fabrikanten, die auch hinsichtlich der äußeren Ausstattung von der Beurtheilung als ausgezeichnet anerkannt worden, wurde auf die Ertheilung der Vereinsmedaille angetragen.

Das unter Nr. 692 von H. Rühms in Altona ausgestellte aufrechtstehende Fortepiano war, wie gesagt, dem oben besprochenen ein würdiger Concurrent, hinsichtlich des Tons hatte es nicht weniger Freunde, ja die Frische desselben war nicht genug zu rühmen, nur war der Ton nicht gleichmäßig in allen Regionen der Claviatur, ein Umstand, dem vielleicht mit leichter Mühe abzuhelfen wäre. Die Ausstattung des Instrumentes war geschmackvoll, der Preis von 500 ℔ kein hoher für das

gelungene Instrument, es fand auch bald nach der Ausstellung einen Käufer. Weniger Vortheilhaftes wurde über den Flügel desselben Ausstellers (Katalog Nr. 814, Preis 800 ₰) gesagt. Es schien überhaupt dieser Flügel nur ein Versuch zu sein. Die Saiten liegen unter dem Resonanzboden, alles war umgekehrt, sogar hinsichtlich des Anschlages wurde der Umstand bemerkt, daß der Ton bei schwächerem Anschlage stärker war, als umgekehrt. Es ist zu bezweifeln, daß sich der Ton bei bedeckt liegenden Saiten so frei entwickeln kann, als wenn dieses nicht der Fall. Uebrigens verdienen die Bestrebungen des Einsenders, etwas Neues zu fördern, Anerkennung.

Nr. 817. 1 tafelförmiges Pianoforte von Gebrüder Wohlien, Preis 500 ₰. Das Instrument fiel gleich seines eleganten, geschmackvollen Aeußeren wegen in die Augen. Die Verfertiger haben mit diesem Instrument ein kleines Format bei gleicher Saitenlänge, wie bei den größeren, herstellen wollen. Es wäre jedenfalls kein kleines Verdienst, die großen, oft schwer zu placirenden, und oft sogar verunzierenden tafelförmigen Fortepiano's aus der Mode zu bringen, vorausgesetzt, daß diese äußere Vervollkommnung nicht auf Kosten des Ton's geschehe. — Die innere Einrichtung war nach Art der aufrechtstehenden, nämlich Hammerschlag von Oben. — Die Tonentwickelung wurde aber sehr durch die über den Saiten liegende Mechanik gehemmt, sonst war der Ton angenehm, und dürfte sich zum Gesangaccompagnement besonders eignen. Der Anschlag war nicht vollendet, wie überhaupt noch einiges zu wünschen übrig bleibt, bevor dieses Instrument die gewöhnlichen größeren verdrängen kann. Der Versuch wäre gemacht, und es steht zu erwarten, daß bei verbesserter Wiederholung schon was Gutes geliefert werden wird, und verdienen das Streben und der große Fleiß, den die Einsender durch diese Arbeit an den Tag gelegt haben, die größte Anerkennung. Ein später hinzugekommenes tafelförmiges Pianoforte, Nr. 943, Preis 300 ₰, zeichnete sich durch die bekannte Solidität der von den Einsendern gefertigten Instrumente aus. Es war ein gelungenes, sehr preiswürdiges Instrument, welches auch gleich nach der Ausstellung verkauft wurde.

XXIV.

Tischlerarbeiten.

Dieses Fach war wiederum sehr stark auf der diesjährigen Ausstellung vertreten, und zeigte eine große Anzahl verschiedenartiger Arbeiten der Meubeltischlerei. Nur hin und wieder zeichnete sich ein Stück vor den gewöhnlichen Arbeiten dieser Art aus, sowohl in Form, richtiger Zeichnung, als in der speciellen Ausführung; zum Theil waren gewöhnliche Arbeiten, wie jedes Magazin sie zeigt, ausgestellt. Wir wollen eine Berechtigung der letztgenannten Arbeiten, auf einer Industrieausstellung vertreten zu sein, nicht bestreiten, hätten aber gewünscht, daß der eigentliche Zweck der Ausstellung mehr im Auge gehalten, und dieselbe nicht als Verkaufslocal angesehen worden wäre. — Das Tischlerhandwerk ist eines derjenigen, welches in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht hat, und welches in den Herzogthümern viele Arbeiter zählt, im Herzogthum

Schleswig ...	1031	Meister	mit	770	Gesellen,
Holstein	1817	„	„	1574	„
Lauenburg ...	117	„	„	96	„
zusammen	2965	Meister	mit	2440	Gesellen.

Von dem Fortschritt des Gewerbes gab die Ausstellung einen erfreulichen Beweis, indem dieselbe einige wirklich ausgezeichnete Leistungen zeigte, und selbst manche der ganz gewöhnlichen Artikel zeugten von Geschmack und Geschicklichkeit der Aussteller. Hauptsächlich Altona ist es, das sich durch seine Tischlerarbeiten vor dem übrigen Theil der Herzogthümer hervorgethan, und welches auch das Herzogthum Holstein zum großen Theil mit Meubeln versorgt. Es mögen zur Zeit wohl ca. 300 Tischler in Altona wohnen, die ihr Geschäft selbstständig betreiben, ⅔ derselben beschäftigen sich nur mit der Anfertigung von Meubeln, welche theilweise in sehr schlechter Qualität, aber auch zu enorm billigen Preisen geliefert werden. Der Absatz dieser in großer Menge angefertigten Meubeln, ist zum Theil auf die Herzogthümer angewiesen, wo die-

selben gegen Erlegung des Materialzolles eingehen. Viele Magazine (es mögen deren wohl ca. 20 sein), vermitteln den Absatz der fertigen Meubeln, die aber dem Käufer auch in großer Eleganz in dem Lohmann'schen Magazin und dem des Tischleramtes zur Auswahl vorgelegt werden können. Es hatten ausgestellt:

J. H. Bannatz, Tischlermeister in Kiel,
Nr. 35. 1 Damen-Schreib- und Nähtisch......... 240 ℔.

A. Gudenrath, Tischlermeister in Heide,
Nr. 36. 1 Nähtisch mit Marqueteriearbeit, Jacaranda 120 ℔.

F. Gläßner, Mobilientischler in Altona,
Nr. 108. 1 Schreibcylinder mit Aufsatz von mahagony Holz .... 270 ℔,
483. 1 Sopha von Jacarandaholz........... 190 „
808. 1 mahagony Nähtisch................. 46 „

J. C. Hennies, Tischlermeister in Altona,
Nr. 180. 1 mahagony Sopha .... 200 ℔,
181. 1 Lehnstuhl .... 200 „

J. F. Sauerberg, Tischlermeister in Altona,
Nr. 204—205. 2 jacaranda Tische, à .... 27 ℔.

J. D. Rathjens, Tischlermeister in Altona,
Nr. 245. 1 mahagony Buffetschrank............. 220 ℔,
699. 1 jacaranda Stellspiegel .... 36 „

A. H. Heinsen, Tischlermeister in Altona,
Nr. 249. 1 mahagony Schreibbureau............ 340 ℔,
250. 1 Comploirsessel..................... 45 „

L. Reiersbach, Tischlermeister in Altona,
Nr. 251. 1 jacaranda Kleiderschrank........... 500 ℔.

H. W. Schröder, Tischlermeister in Altona,
Nr. 284. 1 mahagony Speisetisch............... 96 ℔,
285. 1 englischer Stuhl................... 26 „
286. 1 „ „ .... 14 „

H. F. Hartz, Tischlermeister in Altona,
Nr. 312. 1 Nähschraube .... 12 ℔,

J. A. Behn, Tischlermeister in Altona,
Nr. 314. 1 mahagony Secretair .... 290 ℔,
315. 1 „ Sophatisch .... 65 „
697. 1 „ „ .... 56 „
854. 1 Toilettspiegel .... 32 „

W. C. H. Schröder, Tischlermeister in Eckernförde,
Nr. 328. 1 Schrank mit 2 Piedestals, mit eingelegter Arbeit .... 490 ß.

C. H. O. Lorenzen, Tischlermeister in Altona,
Nr. 340. 1 mahagony Eckschrank .... 68 ß,
341. 1 „ Spiegelschrank .... 41 „
741. 1 „ „ .... 41 „

J. F. Scharloffsky, Tischlermeister in Altona,
Nr. 342. 1 mahagony Sophatisch .... 60 ß.

J. W. Winter, Tischlermeister in Altona,
Nr. 370. 1 mahagony Büffetschrank .... 130 ß.

J. G. C. Matthiesen, Tischlermeister in Altona,
Nr. 382. 1 mahagony Secretair .... 240 ß,
383. 1 Sophatisch mit Marqueteriearbeit .... 200 „

J. J. N. Heitmann, Tischlermeister in Altona,
Nr. 397. 1 Damenbrett .... 14 ß,
398. 1 „ .... 10 „
800. 1 Spiegelrahmen .... 8 „

H. C. Bender, Tischlermeister in Altona,
Nr. 438. 1 Nähtisch in Form eines Globus von Jacaranda .... 180 ß,
439. 1 Nähtisch mit Marqueteriearbeit .... 80 „

W. S. Bonne, Tischlermeister in Altona,
Nr. 464. 1 mahagony Sopha mit Haartuch .... 170 ß.

J. C. Hess, Tischlermeister in Schleswig,
Nr. 466. 1 Toilettspiegel .... 42 ß,
467. 1 „ .... 18 „

C. M. Manning, Tischlermeister in Altona,
Nr. 473. 1 mahagony Damenschreibtisch .... 500 ß.

C. W. L. Otte, Tischlermeister in Altona,
Nr. 523. 1 jacaranda Schrank .... 210 ß,
524. 1 Damenschreibtisch .... 400 „

F. Werner, Tischlermeister in Altona,
Nr. 540. 1 Fanchoncommode mit Schreibeinrichtung 330 ß,
541. 1 mahagony Nähkasten .... 28 „

C. Hamdorff, Tischlermeister in Altona,
Nr. 542. 1 Sophatisch .... 110 ß.

J. Lindemann, Tischlermeister in Altona,
Nr. 548. 1 Sophatisch .... 85 ℳ,
743. 1 Spiegeltoilette .... 25 „
S. Bierum, Tischlermeister in Altona,
Nr. 561. 1 Secretair .... 250 ℳ.
V. Höft, Tischlermeister in Altona,
Nr. 698. 1 föhrener lackirter Kleiderschrank .... 44 ℳ.
H. H. Lohmann, Tischlermeister in Altona,
Nr. 734. 1 mahagony Sopha .... 285 ℳ — ß,
735. 2 „ Stühle, à .... 27 „ 8 „
736. 1 „ Lehnstuhl .... 144 „ — „
737. 1 „ Stuhl .... 16 „ — „
738. 1 „ „ .... 18 „ — „
739. 1 „ Ankleidespiegel .... 116 „ — „
Jean Freiholm, Tischlermeister in Altona,
Nr. 746. 1 Secretair .... 300 ℳ.
Th. Hartz, Tischler in Altona,
Nr. 781. 1 Nähschraube .... 9 ℳ.
L. H. Westphalen, Tischlermeister in Altona,
Nr. 783. 1 jacaranda Mappentisch .... 70 ℳ.
J. L. Wülbern, Tischlermeister in Altona,
Nr. 807. 1 jacaranda Damenschreibtisch .... 170 ℳ.
J. F. Cardels, Stuhlmacher in Altona,
Nr. 917. 1 mahagony Lehnstuhl .... 36 ℳ,
918. 1 lackirter Rohrstuhl, pr. Dutzend .... 40 „
919. 1 Rohrstuhl, pr. Dutzend geflochten ...... 28 „
ungeflochten .... 22 „

Der von F. Gläßner in Altona unter Nr. 68 ausgestellte Schreibcylinder, mit Aufsatz von Mahagonyholz, Preis 270 ℳ, wurde als eine ausgezeichnete Tischlerarbeit anerkannt, worin viel Geschmack mit zweckmäßiger Einrichtung verbunden war. Die Politur war ausgezeichnet, es möchte wohl kaum dem Holz ein höherer Glanz und ebnere Fläche ertheilt werden können, als bei diesem Stück der Fall war. Dem Einsender wurde als Anerkennung seines Fleißes die Vereinsmedaille zuerkannt,

Dieselbe Auszeichnung wurde dem Tischler L. Reiersbach in Altona zu Theil, für einen, von ihm unter Nr. 251 ausgestellten Kleiderschrank von Jacarandaholz, zum Preis von

500 ℔, der durch eine äußerst genaue Ausführung, so wie durch richtige Zeichnung der eingelegten Arabesken, und die geschmackvolle Form zu dieser Auszeichnung berechtigte.

Nr. 438. H. C. Bender, Tischlermeister in Altona. Ein Nähtisch in Form eines Globus von Jacarandaholz, 180 ℔. In der Ausführung sowohl, als der richtigen Zeichnung, ließ dieses Stück nichts zu wünschen übrig. Die angebrachte Marqueteriearbeit war geschmackvoll, und mag die Fournierung und die Politur der in richtigen Verhältnissen hergestellten Kugel unendliche Arbeit gemacht haben. Der Preis war billig im Verhältniß. Die Ertheilung der Vereinsmedaille ward dem Aussteller von der Beurtheilung zuerkannt.

Die von C. W. L. Otte, Tischlermeister in Altona, unter Nr. 523 und 524 ausgestellten Meubel hatten auf eine gleiche Anerkennung begründeten Anspruch, da diese nicht allein sehr geschmackvoll, sondern auch außerordentlich solide gearbeitet waren; vorzugsweise verdient der Kleiderschrank (Nr. 523) besonderer Erwähnung; der reine, schöne Styl, so wie äußerst saubere Ausführung dieses Stücks, gaben einen erneueten Beweis für die allgemein anerkannte Tüchtigkeit des Ausstellers. Ferner verdienen einer ehrenvollen Erwähnung: der von

J. D. Rathjens in Altona unter Nr. 245 ausgestellte Büffetschrank,

J. G. C. Matthiesen in Altona unter Nr. 383 ausgestellte Sophatisch,

C. M. Manning in Altona unter Nr. 473 ausgestellte Damenschreibtisch,

H. H. Lohmann in Altona unter Nr. 734 ausgestellte Sopha, demselben unter Nr. 736 ausgestellte Lehnstuhl,

J. Freiholm in Altona unter Nr. 746 ausgestellte Secretair.

Alle diese Arbeiten zeugten von dem guten Geschmack der Einsender, und zeichneten sich durch guten und reinen Styl, so wie durch, an der Ausführung verwandten Fleiß und Sorgfalt vortheilhaft aus. — Jedem Besucher fiel der Damenschreibtisch des Herrn Manning in's Auge, der durch seine geschmackvolle, vielleicht etwas überladene Ausstattung sich vor vielen andern Arbeiten hervorthat, und der gewiß sich viele Freunde und Freundinnen, leider aber keinen

Käufer erwarb. Auch der von Lohmann unter Nr. 734 ausgestellte Sopha verdient, des geschmackvollen Styls wegen, besonders erwähnt zu werden.

XXV.

Drechslerarbeiten.

Die in dieser Branche ausgestellten Artikel zerfallen in drei verschiedene Klassen, nämlich Holz-, Gyps- und Kunstdrechslerwaaren. Die Anwendung des rohen Gypses von Segeberg, als Material für Drechslerarbeit, ist erst in neuerer Zeit erfolgt, und wird derselbe zu allerlei Gegenständen, die dem Einfluß der Witterung und der Feuchtigkeit nicht ausgesetzt werden, vielfach benutzt. Die Herstellung dieser Arbeiten beschäftigt in Segeberg und Ploen mehrere Drechsler, welche dieselben in größeren Quantitäten und zu billigen Preisen in den Handel bringen. Auch die Herstellung der Schiffsblöcke bildet, hauptsächlich in Altona, und an solchen Orten, wo sich Schiffsbauereien befinden, einen eigenen Gewerbzweig, der viele Hände beschäftigt. Die Holzdrechslerei begrenzt sich durchgehends nur auf gewöhnliche Gebrauchsartikel, in größerer Menge und für den Handel bestimmt, werden diese Drechslerwaaren nicht geliefert.

Die von J. F. Bünning, Drechsler in Ploen, eingesandten Arbeiten aus Segeberger Gyps (Nr. 37—41), so wie die von H. Jebsen, Drechsler in Segeberg, gelieferten Gegenstände aus demselben Material (Katalog Nr. 221—232, 511—517, 730—733 und 745) gaben eine vollständige Uebersicht über diesen neuen Industriezweig, und lieferten den Beweis für die zweckmäßige Verwendung dieses inländischen Materials, zu solchen und ähnlichen Arbeiten, wie die ausgestellten. Wenn auch mit Hinsicht auf die Schönheit der Formen noch Manches zu wünschen übrig blieb, so war doch bei vielen Stücken ein guter Geschmack bemerkbar, auch wurde von der Beurtheilung die gute Ausführung einzelner Gegenstände, wie Nr. 37—41, 221—226 und 511 besonders hervorgehoben, und steht

es zu erwarten, daß die Ausstellung auf den Absatz dieser Waaren günstig einwirken werde.

An Kunstdrechslerarbeiten waren eingesandt von Carl Lau in Schleswig

Nr. 442. 1 Pfeifenrohr von Elfenbein mit Bildschnitzerarbeit und Bernsteinspitze............ 24 ℔,
443. 1 Briefbeschwerer von Horn, mit Figuren mit Elfenbein............................ 24 „
444. 1 Papiermesser von Elfenbein .... 12 „
445. 1 Briefglätter......................... 13 „
446. 1 Rockknopf........................... 6 „
447. 1 Pettschaftheft .... 8 „
448. 1 „ .... 7 „
449. 1 hornener Stockgriff mit Elfenbeinfiguren.. 8 „
450—460. Diverse Griffe für Löffel, Messer ꝛc. von Perlmutter von 6 ß bis 2 ℔ 12 ß,
461—463. 3 Muschelcamés zu 6 ℔, 11 ℔ und 13 ℔, welche sich durch gute Behandlung des Materials, durch schöne Formen und Ausführung vortheilhaft auszeichneten; besonders verdienen die Camés, welche zum Theil sehr gut geschnitten waren, einer ehrenvollen Erwähnung.

Ferner J. W. Dancker in Altona,

Nr. 710—712. 1 Schachspiel und 2 Muschelkasten.

Holzdrechslerarbeiten hatten ausgestellt:

J. H. G. L. Reimers, Drechslermeister in Altona,

Nr. 77. 1 Spinnrad von Jacaranda............. 50 ℔,
78. 1 Garnwinde .... 8 „

H. Schaub, Drechslermeister in Altona,

Nr. 421—22. 2 Böcke mit Lehnen, à............ 24 ℔,
423—24. 2 Clavierböcke, à.................. 12 „
425—26. 2 Comptoirböcke, à................ 10 „
427—28. 2 Sessel, à .... 14 „
429. 1 Vogelkäfig mit Gestell.............. 60 „
430. 1 „ .... 20 „
431. 1 Zuckerdose .... 14 „
432—34. 3 Paar Leuchter, à................ 7 „
435. 1 Seidenwinde .... 6 „
436. 1 Garnwinde .... 8 „

C. F. Hinsch, Blockdrechsler in Altona,

Nr. 689. 1 zweischeibiger und 1 dreischeibiger Flaschenzug 50 ℔.

C. H. B. Niemeyer, Drechslermeister in Altona,

Nr. 797. 1 Ofenschirm........................ 34 ℔.

Die genannten Gegenstände waren größtentheils ganz gewöhnliche Arbeiten, wovon jedoch der unter Nr. 797 von Niemeyer ausgestellte Ofenschirm sich vortheilhaft durch die Schönheit der gewundenen Pfeiler und der übrigen Formen auszeichnete, auch war die sonstige Ausführung dieses Stückes in jeder Beziehung lobenswerth.

XXVI.

Korbmacherarbeiten.

An Korbmacherarbeiten zeigte die Ausstellung eine bedeutende Anzahl aus Altona eingesandter Gegenstände, welche im Ganzen den Fortschritt dieses Gewerbes bekundeten, es wäre nur zu wünschen gewesen, daß auch der zollpflichtige Theil der Herzogthümer sich in dieser Richtung betheiligt hätte. Die Korbmacherei beschränkte sich früher in den Herzogthümern großentheils nur auf gewöhnliche ordinaire Waaren, jedoch hat die neuere Zeit viele mit Eleganz und Geschmack ausgeführte Artikel zu Wege gefördert; und wird der Bedarf der Herzogthümer fast ausschließlich von den inländischen Korbmachern befriedigt. Die Zahl der Korbmacher betrug am 1. Februar 1845 in den drei Herzogthümern 238 Meister mit 101 Gesellen.

Die von N. J. F. Böckmann, Korbmacher in Altona, unter Nr. 403—415 und 717—718 ausgestellten, vielseitigen Arbeiten, zeichneten sich vor den übrigen ausgestellten Gegenständen derselben Art, durch ihre gut gewählten Formen, so wie durch eine hübsche Färbung und Lackirung der Weiden vortheilhaft aus, und lieferten einen erfreulichen Beweis von dem Vorwärtsstreben des Einsenders. Namentlich wurden von der Beurtheilung die ausgestellten Stühle hervorgehoben, welche nicht allein als besonders geschmackvoll und bequem, sondern

auch trotz der Leichtigkeit derselben, als sehr dauerhaft bezeichnet wurden. Die Ausstellung dieser Probestühle hat dem Einsender vielfache Bestellungen verschafft. — Man fand es angemessen, durch die Ertheilung der Vereinsmedaille die Fortschritte des Ausstellers anzuerkennen.

Ferner waren ausgestellt von P. Stüben, Korbmacher in Altona Nr. 269, 1 Korbwiege zu 36 ₰, Nr. 270, 1 Blumentisch zu 5 ₰ und von F. Gildemeister daselbst Nr. 283, 1 Vogellaube zu 24 ₰, welche ebenfalls einen erfreulichen Beweis für die Fortschritte der Korbmacherei in Altona lieferten, und aus diesem Grunde eine ehrenvolle Erwähnung verdienen.

Joh. Hellmann, Korbmachermeister in Altona,
Nr. 527—33, 825—26, 842—43 diverse Korbmacherarbeiten.

Alle diese Gegenstände waren gewöhnliche Korbmacherarbeiten, von denen jedoch Nr. 825—826 der saubern Ausführung wegen belobt wurden. Das Nr. 527 bezeichnete Blumengestell war zu colossal, um geschmackvoll genannt werden zu können, noch weniger möchte es zur praktischen Anwendung geeignet sein.

XXVIII.

Holzvergoldung und Spiegel.

Auch dieser Industriezweig hat durch die vermehrte Anwendung der vergoldeten Spiegel- und Gemälderahmen in den letzten Jahren sich vervollkommnet, und theilweise, namentlich in Altona, zum fabrikmäßigen Betriebe erhoben. Werden auch einzelne Artikel, z. B. Tapetenleisten, vom Auslande bezogen, so ist die Einfuhr derselben zu geringe, um gegen den Gebrauch der vergoldeten Holzarbeiten in den Herzogthümern in Anschlag gebracht zu werden, der mittlerweile von den inländischen Vergoldern befriedigt wird. Die Herstellung von Spiegeln kommt nur in so fern in Betracht, als die Belegung des vom Ausland bezogenen Spiegelglases mit Zinnfolie, in einer größeren Fabrik in Altona und zwei kleineren Fabriken innerhalb der Zollgrenze betrieben wird, und die Rahmen, in Ma-

hagony sowohl, als in Holzvergoldung in denselben hergestellt werden.

Von H. Kuskup, Spiegelfabrikant in Altona, in Firma A. Meder's Nachfolger, war ein ganzes Sortiment Spiegel eingeliefert, nämlich:

Nr. 287—297. 11 mahagony Spiegel von 2 ℔ 4 ß bis 58 ℔,
298—306. 9 vergoldete do. von 8 ℔ bis 55 ℔.

Die Fabrik des Einsenders ist in den Herzogthümern die einzigste, die sich in größerem Maaßstabe mit der Herstellung von Spiegelrahmen und den Belegen von Spiegelgläsern beschäftigt. Die ausgestellten Artikel gewährten eine Uebersicht über die verschiedenen Sorten Spiegel, die von derselben geliefert werden, und ließen solche mit Rücksicht auf die sehr billigen Preise nichts zu wünschen übrig. Die Vergoldung ward theilweise für eine ausgezeichnete Arbeit erklärt, und spricht überhaupt die Ausdehnung dieses Geschäftes und der bedeutende Absatz hinreichend für die Güte des Fabrikates.

Friedr. Eich, Vergolder in Altona, hatte unter Nr. 386, 769 und 770 drei vergoldete Spiegelrähme zum Preis (incl. Glas) von 45, 48 und 42 ℔ eingesandt, welche die außerordentliche Geschicklichkeit des Einsenders in der Behandlung des Goldes bekundeten, auch waren die Formen und Verzierungen geschmackvoll, und die Preise sehr billig.

Die von L. C. B. Pohlmann, Vergolder in Altona, unter Nr. 667—674 ausgestellten Spiegelrahmen mit Glas, zum Preis von 90 ℔ bis 9 ℔, wurden von der Beurtheilung als die besten Arbeiten dieser Art auf der Ausstellung anerkannt, sowohl was die geschmackvollen Formen, als die Sauberkeit in der Ausführung und die Behandlung des Goldes betrifft.

Die von J. Moritzsohn in Altona gelieferten Arbeiten, nämlich:

Nr. 507.	1 Trumeau mit Consol und Marmorplatte	280 ℔,
508.	1 Sophaspiegel	150 „
509.	1 Spiegelrahmen (Planiervergoldung zum Abwaschen)	10 „
510.	1 Sophaspiegel	70 „
794.	1 vergoldeter Spiegel (Planiervergoldung zum Abwaschen)	14 „

Nr. 795. 1 vergoldeter Spiegel (Planiervergoldung zum Abwaschen) .... 6 ℔,
796. 1 vergoldeter Spiegel (Planiervergoldung zum Abwaschen) .... 20 „

zeigten, was die größeren Spiegel anbelangt, geschmackvolle Formen, die Preise der geringen Sorten waren verhältnißmäßig billig gestellt.

Ferner war ausgestellt von

J. C. Hess, Vergolder in Schleswig,

Nr. 468. 1 Gemälderahmen in Metallgold ..... 4 ℔ 8 ß,
469. 1 „ echt vergoldet...... 7 „ 8 „
470. 1 Gardienenkasten.................. 7 „ 8 „
471. Proben von vergoldeten Leisten.

P. Soll, Vergolder in Kiel,

Nr. 727. 1 vergoldeter Spiegel,
728. 1 „ „
729. Proben von vergoldeten Leisten.

C. Hulbe, Vergolder in Kiel,

Nr. 766. 1 Toilettspiegel mit Gestell............. 60 ℔,
767. 1 echt vergoldeter Rahmen............. 15 „
768. Proben von vergoldeten Leisten,

welche als gewöhnliche billige Waaren dieser Art bezeichnet wurden, jedoch den ähnlichen ausgestellten Arbeiten aus Altona, sowohl hinsichtlich der Formen, als der Behandlung des Goldes, bedeutend nachstanden.

XXVIII.

Bürsten.

Die von dem Bürstenfabrikanten S. J. Rosenthal in Altona unter Nr. 50—55 ausgestellten Bürsten und Pinsel, waren die einzigen Vertreter dieses Gewerbzweiges, der übrigens in Altona in ziemlicher Ausdehnung betrieben wird. Die ausgestellten Tisch-, Kleider-, Haar- und Sammetbürsten waren gut gearbeitet, die Preise aber zu hoch notirt, im Verhältniß mit fremden Fabrikaten dieser Art; die eigentlichen Fabrikate des Einsenders jedoch, ordinaire Bürsten, die zu sehr billigen

Preisen geliefert werden, waren nicht ausgestellt, obwohl es dem Zweck entsprechender gewesen wäre, auch diese auf der Ausstellung auszulegen.

XXIX.

Kämme.

Der Gebrauch feiner Kämme zum Haarputz für Damen ist in den letzten Jahren fast gänzlich aus der Mode gekommen, und dadurch das früher sehr ausgedehnte Gewerbe der Kammmacher heruntergekommen, die sich zur Zeit mit der Anfertigung von Friseur-, Staub- und Taschenkämmen beschäftigen. Auch die Preise dieser Kämme sind durch auswärtige Concurrenz gedrückt, so daß die Kammmacherei jetzt ein unwichtiges, wenig einträgliches Geschäft genannt werden muß. Obgleich in den Herzogthümern 35 Kammmacher mit 8 Gehülfen wohnen, so wird dennoch eine große Menge fremden Fabrikates eingeführt.

J. F. Korn in Neustadt hatte unter Nr. 67 Proben von Friseur-, Taschen- und Staubkämmen eingesandt, die als gewöhnliche, ordinaire und billige Waaren bezeichnet wurden.

Von B. N. Willers, Kammmacher in Altona, waren unter Nr. 945 Proben derselben Art ausgestellt, die durch billige Preise und gute Arbeit sich empfahlen.

XXX.

Wagen.

Die Verfertigung von Wagen hat sich erst in neuerer Zeit, theilweise auch durch die Eisenbahnen gefördert, zum fabrikmäßigen Betriebe erhoben. Früher geschah die Herstellung derselben, gebunden durch den Zunftzwang, handwerksmäßig, indem die verschiedenen Arbeiten von den Stellmacher-, Sattler- und Schmiede-Meistern angefertigt wurden. Durch Ertheilung

von Concessionen, die den Zunftzwang für den Inhaber aufhoben, war es möglich, den Wagenbau in größerem Maaßstabe zu betreiben, und mehre Fabriken sind auf diese Art in's Leben gerufen, die sich einer kräftigen Entwickelung erfreuen.

Von 5 Wagenfabriken wurden im Jahre 1846 mit 95 Arbeitern 183 diverse Wagen geliefert, unter welchen 48 Eisenbahnwagen; außerdem lieferte die Schweffel- und Howald'sche Maschinenfabrik in Kiel im selbigen Jahre 70 Stück Güterwagen für Eisenbahnen.

Unter den Wagenfabriken tritt die von W. Wienbarg in Altona bedeutend hervor. Derselbe beschäftigt sich seit 4 Jahren nur mit dem Bau von Eisenbahnwagen, die bereits auch auf ausländischen Eisenbahnen sich Eingang verschafft haben, und deren gute Arbeit und Eleganz Anerkennung gefunden hat. Die Wienbarg'sche Fabrik lieferte im Jahre 1846: 16 Personen- und 32 Güterwagen, bei deren Herstellung 60–70 Arbeiter beschäftigt worden.

Außer den, in den genannten Fabriken hergestellten, werden viele Wagen von den einzelnen Handwerkern angefertigt. In Altona sind mehrere Schmiede und Sattler, die eine bedeutende Anzahl Wagen anfertigen lassen, und einen guten Absatz derselben bewirkt haben. Leider liegen keine Angaben über diesen Betrieb vor, und es kann der Umfang desselben nicht näher bezeichnet werden.

Die Räumlichkeiten, welche der Ausstellung zu Gebote standen, erlaubten es nicht, eine specielle Aufforderung an die Fabrikanten zur Einsendung von Wagen ergehen zu lassen, und es kann nur bedauert werden, daß dieser so wichtige Zweig der inländischen Industrie, die in neuerer Zeit die größten Fortschritte gezeigt hat, nicht hinlänglich auf der Ausstellung vertreten war.

Nur ein Exemplar dieses Artikels war ausgestellt, und zwar von dem Sattlermeister L. Hoepfner in Kiel (Katalog Nr. 79, Preis 1200 ℔). Die Beurtheilung fand denselben nicht in jeder Beziehung zweckmäßig gearbeitet, und war der Preis im Verhältniß viel zu hoch angesetzt.

XXXI.
Maschinen und Modelle, Spritzen.

Kann auch die Maschinenfabrikation der Herzogthümer sich nicht mit der, anderer in dieser Beziehung fortgeschrittener Länder messen, so muß es doch erfreulich sein, die zunehmende Entwickelung dieses Industriezweiges zu gewahren. Während vor nicht langer Zeit kaum einmal die nothwendigen Reparaturen an den vorhandenen Maschinen im Inlande beschafft werden konnten, werden jetzt in mehreren Anstalten neue Maschinen aller Art dort zu Tage gefördert, und steht es zu erwarten, daß bald der ganze Bedarf des Inlandes an Maschinen durch die inländische Fabrikation befriedigt werden kann. Die Maschinenfabriken des Inlandes sind zum Theil mit Eisengießereien verbunden, und lieferten dieselben im Jahre 1846: 5 Dampfmaschinen, 1 Dampfölmühle, 8 Dampfkessel, 30 Kornreinigungsmaschinen, 2 Güterkrähne, 1 Dreschmaschine, 3 Malzquetschen, 12 Oelladen, so wie andere größere und kleinere Maschinerien. Die wichtigsten sind die von Schweffel & Howald in Kiel, welche u. A. im vorigen Jahre 70 Güterwagen, 60 Satz Räder und Achsen, 4 Tendercisternen und 2 Stück 24füßige Drehscheiben für Eisenbahnen verfertigte, und die von Dittmann und Jensen in Flensburg.

An Maschinen wurden eingeführt im J. 1845. . 212,897 ℔,
„ Dampfkesseln. . . . . 48,696 „
es bleibt also, da die Anwendung von Maschinen bei der fortschreitenden Entwickelung unserer Industrie immer vielseitiger werden wird, noch ein großes Feld für die inländische Fabrikation offen, ehe sie gezwungen wird, sich im Auslande Absatzquellen ihrer Erzeugnisse zu verschaffen.

Leider war auch dieser Zweig der inländischen Industrie nicht auf der Ausstellung vertreten, die in dieser Richtung eingesandten Gegenstände waren zum Theil Spielereien, zum Theil Modelle ohne technischen Werth; von den Erzeugnissen der größeren Maschinenbauanstalten war nichts eingegangen, so daß es sich hier mehr um eine Aufzählung der ausgestellten

Gegenstände, als um eine technische Beurtheilung derselben handelt.

Ausgestellt waren von Chr. Petersen, Sohn des Maschinenfabrikanten N. J. M. Petersen in Altona, Nr. 544, ein Locomotivmodell; von C. F. N. Heldt, Schlossermeister in Itzehoe, Nr. 695, ein Modell einer Thür, von beiden Seiten zu öffnen; von Paul Jebens, Mühlenbauer in Fahrstedt, Nr. 742, ein Modell einer Kornwindmühle; von Paul Marben, Maschinenmeister in Rendsburg, Nr. 914, ein Dampfmaschinenmodell mit oscillirendem Cylinder, und von W. C. N. Arendt, Nr. 916, eine Gartenspritze.

XXXII.

Eisen-Guß-Waaren.

Seit reichlich 20 Jahren erst ist dieser Fabrikationszweig in den Herzogthümern eingeführt, indem zu jener Zeit die Holler'sche Eisengießerei in Rendsburg angelegt wurde, welche durch mehrfache Privilegien gestützt, jetzt eine ausgedehnte Wirksamkeit entwickelt, zur Zeit 270 Arbeiter beschäftigt, und jährlich ca. 20,000 Centner Gußwaaren liefert. Später sind mehrere Etablissements in Flensburg, Hadersleben, Kiel und Ottensen begründet, so daß im Jahre 1846 außer der Holler'schen noch 5 Eisengießereien, zum Theil verbunden mit Maschinenfabriken, mit 349 Arbeitern in Thätigkeit waren, welche ca. 2,100,000 ℔ Gußeisenwaaren producirten. Außerdem haben Altona und Wandsbeck 2 Eisengießereien mit 40 Arbeitern. Die Fabrikation von Gußeisenwaaren beschäftigt also in den Herzogthümern Schleswig und Holstein in 8 Etablissements 659 Arbeiter, und die Gesammtproduction derselben mag sich auf ca. 5,000,000 ℔ belaufen.

Roheisen wird von England bezogen, theils wird altes Eisen geschmolzen, jedoch wird auch in der Holler'schen Fabrik etwas Rasen- und Wiesenerz, und als Feuerungsmaterial fast ausschließlich englische Cokes benutzt. Es werden trotz der genannten inländischen Fabrikation noch viele Gußwaaren von

der Fremde bezogen, im Jahre 1845 ca. 400,000 ℔, während die Ausfuhr nur ca. 30,000 ℔ betrug.

Von den erwähnten 8 Eisengießereien hatte sich nur eine bei der Ausstellung betheiligt, nämlich die Carlshütte bei Rendsburg; die Besitzer derselben, H. Holler & Co., hatten eingesandt:

Nr. 26.	1 ovalen Gartentisch	50 ℛ,
27.	1 Crucifix	50 „
28.	2 Altarleuchter, à	35 „
29.	1 Presse für Tischzeug	125 „
30.	1 Reliefbild (Abendmahl)	40 „
31.	1 „ (Johannes)	12 „
32.	1 Warwickvase	36 „
33.	1 Büste, Christian VIII.	15 „
34.	1 „ Caroline Amalie	15 „

Sämmtliche Gegenstände zeugten von einer guten Behandlung des Gusses, und waren zum Theil sehr preiswürdig, sogar, was die Presse anbelangt, billig zu nennen.

XXXIII.

Schlosserarbeiten, Geräthe.

Von W. Wedel aus Glückstadt war unter Nr. 23 ein Hausthürschloß zum Preis von 40 ℛ, und von D. Timm aus Eckernförde unter Nr. 64 ein ähnliches Schloß zu 36 ℛ ausgestellt, die beide gut gearbeitet waren, jedoch wurden die Preise zu hoch befunden.

Nr. 282. J. P. C. Hellmundt, Schlossermeister in Altona. Ein eiserner Secretair, Preis 800 ℛ. Das Stück war für den Gebrauch, wozu es bestimmt (nämlich zum feuerfesten Behälter für Geld und Papiere), nicht zweckmäßig genug, um dem hohen Preis das Gegengewicht zu halten.

A. Geitz, Lehrling des Schlossers F. A. L. Schmidt in Altona, hatte ein Pultenschloß ausgestellt (Nr. 538), das als die Arbeit eines 18jährigen Lehrburschen, alle Anerkennung fand, die es verdiente.

Ein gut gearbeitetes und billiges Stück war eine unter Nr. 539 ausgestellte feuerfeste Geldkiste, Preis 165 ℔, von dem Schlosser L. Bargmann in Elmshorn.

Nr. 549. 1 eiserne Geldkiste in Form einer Commode 420 ℔,
885. 1 „ „ .... 98 „
von dem Schlossermeister F. A. L. Schmidt in Altona; die Nr. 549 bemerkte Geldkiste hatte ganz das Ansehen einer mahagony Commode, und konnte sehr gut als Meubel dienen, die Arbeit war vortrefflich in jeder Beziehung, und möchte das Stück wesentlich zur Empfehlung des Einsenders als tüchtiger Arbeiter beigetragen haben; der Preis ward indeß zu hoch befunden. Dahingegen ward die Kiste Nr. 885 als billig bezeichnet, und die Arbeit für gut und solide erklärt.

C. F. N. Heldt, Schlossermeister in Itzehoe, hatte unter Nr. 694 ein Secretairschloß ausgestellt, welches, wenn auch durch die complicirte Mechanik desselben zum praktischen Gebrauch nicht zweckmäßig, doch als ein gut gearbeitetes Stück, den Verfertiger als einen tüchtigen Mann in seinem Fache bekundete.

Ein von dem Schlosser J. C. A. Meyer in Ottensen unter Nr. 936 ausgestellter eiserner Lehnstuhl (Preis 36 ℔) war ein preiswürdiges Stück; es möchte aber die vielseitige praktische Anwendung dieser, übrigens sauber gearbeiteten und gut geformten Stühle wohl nicht in Aussicht zu stellen sein.

A. Rodemann, Geräthemacher in Altona, Nr. 723, ein Sortiment eiserner Schuhmachergeräthe (18 Stück), die ihrer guten Arbeit und der sehr billigen Preise wegen einer lobenden Erwähnung verdienen.

XXXIV.

Schießwaffen.

Die Verfertigung von Schießwaffen beschäftigt in den Herzogthümern einzelne, in den Städten wohnende Büchsenmacher, ein fabrikmäßiger Betrieb dieses Geschäftes ist nicht vorhanden. Es werden freilich hin und wieder von den Büchsenmachern

neue Gewehre angefertigt, größtentheils beschränkt sich ihre Beschäftigung indeß auf Reparaturen und Schäften der Gewehre. Die rohen Läufe werden gewöhnlich vom Auslande bezogen, theilweise auch die Schlösser und Garnituren.

Nr. 17 und 18. O. H. Müller in Apenrade. 1 Pürschbüchse mit Zubehör zu 80 ₰, 1 Hinterladungsbüchse zu 70 ₰. Beide Stücke ließen mit Bezug auf die jetzt geforderte äußere Ausstattung Vieles zu wünschen übrig.

C. Svendsen aus Kiel hatte unter Nr. 22 eine Jagdflinte zum Preis von 280 ₰ ausgestellt, die als eine ausgezeichnete Leistung in dieser Branche, eine ehrenvolle Erwähnung verdient. Die Flinte wurde, als durchgehends mit großer Genauigkeit gearbeitet, von der Beurtheilung belobt, der Preis aber verhältnißmäßig zu hoch befunden.

Von G. F. W. Figge in Altona war ausgestellt:

Nr. 584. 1 Doppelschußbüchse . . . . 168 ₰,
749. 1 Doppelflinte . . . . 84 „

Das erste Stück wurde als eine saubere, mit Genauigkeit ausgeführte Arbeit anerkannt, und der schönen Gravirung wegen besonders belobt. Die Einrichtung, zwei Schüsse auf einander zu laden, ist nicht ganz neu, und war keine Verbesserung dieser für den praktischen Gebrauch nicht zu empfehlenden Einrichtung vorhanden.

Die von G. Suchardt, Büchsenmacher in Altona unter Nr. 720, 721 und 722 ausgestellten Terzerolen, Kugelbüchse und Büchsflinte bezeugte die Tüchtigkeit des Einsenders, und waren die Preise verhältnißmäßig.

Eine von Kraberger, Mechaniker am Altonaer Bahnhof, unter Nr. 726 ausgestellte Pistole zu 8 Schüssen, war in ihrer Einrichtung zu complicirt, um für den praktischen Gebrauch dienen zu können, die Arbeit war sauber und gut.

XXXV.

Nägel, Nadlerwaaren, Gelbgießerwaaren.

Seit längerer Zeit bestehen in den Herzogthümern mehrere Fabriken zur Herstellung geschmiedeter Nägel, welche im Jahre

1846 mit 62 Arbeitern ca. 12½ Millionen Stück und 46,800 ℔ eiserne Nägel anfertigten. Die Fabrikation der Nägel auf kaltem Wege durch Maschinen, ist nur in Altona vertreten, und hier, nachdem eine früher betriebene Fabrik eingegangen, vor circa einem Jahre von einem Engländer Samuel Watkinson wieder aufgenommen, der zur Zeit, außer einer Dampfmaschine von 3—4 Pferdekraft, 20 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt. Die Einfuhr von eisernen Nägeln ist aber noch sehr bedeutend, und betrug im Jahre 1846 ca. 410,000 ℔.

Die Fabrikation von Nadlerwaaren liefert Steck- und Haarnadeln, Haken und Oesen, Fischangeln und Vogelkäfige, befriedigt aber in diesen Artikeln zum größten Theil den inländischen Bedarf. Im zollpflichtigen Theil der Herzogthümer sind 3 Nadelfabriken mit 9 Arbeitern, in Altona 1 mit 6 Arbeitern vorhanden, welche 1846 ca. 12,000 ℔ diverse Nadlerwaaren lieferten, deren Absatz hauptsächlich in den Herzogthümern ist. Die Einfuhr in diesem Artikel betrug 1845 ca. 3000 ℔.

Die Verfertigung von gegossenen Waaren aus Metallcompositionen wird in den Herzogthümern nur handwerksmäßig betrieben, und beschränkt sich hauptsächlich auf die, bei den, in den Städten wohnenden Meistern, bestellten Gegenstände; in größerer Menge kommen die Fabrikate derselben nicht in den Handel. Im Jahre 1845 wurde dies Gewerbe in den Herzogthümern von 26 Meistern mit 10 Gehülfen ausgeübt.

Samuel Watkinson, Nagelfabrikant in Altona, hatte unter Nr. 639 ein Sortiment eiserne und kupferne Maschinennägel ausgestellt, die als eine gute Waare bezeichnet wurden; der Preis ward aber im Verhältniß mit ausländischem Fabrikate zu hoch befunden. Da der Absatz dieser Nägel vorzugsweise auf das Inland berechnet ist, so möchten sie durch die zollbegünstigte Einfuhr derselben, dort in Concurrenz mit fremdem Fabrikate treten können. Die Fabrik liefert im Jahr circa 100,000 ℔ eiserne und kupferne Nägel.

Sechs von M. C. Mommsen, Nadler in Altona, ausgestellte Vogelkäfige (Nr. 418—420, 844—846) wurden als eine gute Waare bezeichnet, und der en gros Preis, 54 ß pr. Dutzend, besonders billig befunden.

Die von M. C. Sternberg, Gelbgießer in Neustadt, unter

Nr. 56 ausgestellten Gelbgießerwaaren, bestehend in Beschlägen, Thürgriffen und Lichtscheeren, wurden der sehr billigen Preise wegen besonders belobt.

XXXVI.

Blechwaaren, Lampen, Flaschenkapsel.

An Klempnern zählen die Herzogthümer Schleswig und Holstein 201 Meister mit 166 Gehülfen. Die Herstellung von Blechwaaren und Lampen wird handwerksmäßig durch diese ausgeübt; fabrikmäßig werden diese Waaren in größeren Mengen nur in Kiel von den Fabrikanten Hulbe und Hoepfner geliefert.

Die Einfuhr von Blechwaaren, welche im Zunehmen ist, betrug im Jahre 1845 ca. 13,000 ℔, worunter 11,000 ℔ gemalte und lackirte.

Die ausgestellten Gegenstände waren zum großen Theil solcher Art, wie sie in jedem Klempnerladen bald besser, bald schlechter angetroffen werden; einzelne Ausnahmen traten jedoch rühmlich hervor.

E. J. Severin jun., Nr. 271—281 und 856—866, ein großes Sortiment Klempnerwaaren. Unter diesen wurden das unter Nr. 271 und 856 ausgestellte Theecomfort und Theetopf, als eine besonders gelungene Arbeit von der Beurtheilung anerkannt, und diese beiden Stücke als die besten dieser Art auf der Ausstellung bezeichnet. Mit Bezug hierauf, und, weil sämmtliche Gegenstände, die der genannte Aussteller vorlegte, gut und preiswürdig waren, ward demselben die Vereinsmedaille zuerkannt.

Das von W. Crampe jun. unter Nr. 543 gelieferte Theecomfort ward ebenfalls, vorzüglich was die Ausführung des Kessels betrifft, besonders belobt.

Die unter Nr. 798 von L. Fuchsschwarz und unter Nr. 813 von Meyer Wittwe ausgestellten Vogelkäfige waren freilich sauber gearbeitet, und bedingten, da sie als Meisterstück angefertigt, eine genaue Ausführung. Es ist nur zu bedauern, daß

den angehenden Meistern aufgegeben wird, solche, mit vielen Kosten und großem Zeitverlust anzufertigende Gegenstände als Bedingung der Aufnahme in die Zunft herzustellen, da denselben später selten Gelegenheit geboten wird, diese Stücke abzusetzen, und also das Meisterwerden ohne sonstigen Nutzen erschwert wird.

Nr. 603—610. 8 Lampen von P. A. Hoepfner in Kiel. Diese verdienten ihrer geschmackvollen Ausführung und soliden Arbeit wegen, eine lobende Erwähnung, auch waren die Preise billig gestellt. Es ward bedauert, daß von der Fabrik des Einsenders keine sonstige Waaren ausgestellt, da seine lackirten Blechwaaren sich eines guten Rufs im Inlande erfreuen.

Ferner hatten ausgestellt:

C. H. Paulsen in Schleswig Nr. 11—16,

J. Meyer in Altona Nr. 246,

C. E. Schütz in Altona Nr. 247—248,

N. H. Meyer in Altona Nr. 585—596, 932—933,

diverse Klempnerarbeiten und Lampen.

Die unter Nr. 940 von H. W. Köbner in Altona ausgestellten Flaschenkapsel aus Zinn wurden als ein gutes, dem Zweck entsprechendes Fabrikat anerkannt, die Preise waren aber nicht aufgegeben, und so eine Beurtheilung auch in dieser Richtung nicht möglich; eine spätere Angabe der Preise bewies jedoch, daß solche sich billiger stellten, wie englische Fabrikate derselben Art. Mit Beziehung auf die außerordentliche Thätigkeit des Einsenders, der auch in anderer Richtung, namentlich mit Bezug auf Buch- und Congrevedruckerei sich ausgezeichnet hat, und mit Rücksicht auf die vorgelegten Flaschenkapsel wurde demselben die Vereinsmedaille zuerkannt.

XXXVII.

Kupferplatten.

A. J. Böttger in Klincker,

Nr. 1—2. 2 Kupferplatten, à .... 13½ ß.

J. A. Franck in Rolfshagen,
Nr. 941—942. 2 Kupferplatten, à .... 13½ ß.
Beide Sendungen, wovon die letzte den Vorzug verdiente, waren gut gehämmerte Kupferplatten, die sowohl in Hinsicht auf den Preis als die Güte, mit fremdem Fabrikate dieser Art in Concurrenz treten.

Im Jahre 1846 waren in den Herzogthümern in Thätigkeit, 8 Kupfermühlen mit 66 Arbeitern, welche ca. 300,000 ℔ Kupfer-, 22,500 ℔ Messing- und 2850 ℔ Metallwaaren lieferten. Unter diesen ist das Crusauer Kupferwerk bei Flensburg mit einem Walzwerk versehen, die übrigen liefern nur gehämmerte Kupferplatten.

Die Einfuhr fremder Kupferplatten, Nägel und Bolzen zu Schiffsverhäutungen betrug im Jahre 1845: 31,600 ℔, zu andern Zwecken ca. 8000 ℔.

XXXVIII.

Kupferschmiedarbeiten.

G. Geyer, Kupferschmiedmeister in Altona, hatte unter Nr. 583 einen kupfernen Dampfdestillirapparat zum Preis von 400 ℔ ausgestellt. Der Apparat, sauber polirt, ließ in der Ausführung nichts zu wünschen übrig, eine große Genauigkeit war allenthalben bemerkbar, und bezeichnet den Aussteller als einen sehr geschickten Mann in seinem Fache. Die Construction des Apparates war zum Theil neu, und wurde von der Beurtheilung als zweckmäßig und für den praktischen Gebrauch als vortheilhaft empfohlen. Dem Einsender ward mit Bezug auf die vorliegende außerordentliche Leistung die Vereinsmedaille ertheilt.

XXXIX.

Chirurgische und physikalische Instrumente, Messerschmiedarbeiten.

Von C. Brandt, Verfertiger chirurgischer Instrumente und Messerschmied in Altona, war unter Nr. 562 ein Sortiment

seiner Arbeiten, bestehend in chirurgischen Instrumenten, Messern und Scheeren, zur Schau gestellt. — Die saubere und elegante Arbeit sämmtlicher Gegenstände verdienten besonders eine ehrenvolle Erwähnung, namentlich ward die außerordentlich schöne Politur der Stahlwaaren hervorgehoben. Die Preise waren, im Verhältniß zu der Arbeit, nicht zu hoch notirt.

C. G. F. Petersen, Mechaniker in Altona, hatte ein Barometer, eine Waage und einen Waagebalken eingeliefert (Katalog Nr. 773—775), welche die Geschicklichkeit des Ausstellers in der Ausführung solcher Arbeiten, die eine große Genauigkeit erfordern, bewiesen. Die Preise waren sehr billig, und verdienten auch aus diesem Grunde die ausgestellten Gegenstände eine ehrenvolle Erwähnung.

Nr. 573. Ein electro-magnetischer Apparat von den Eleven des vorbenannten Mechanikers Petersen, Diechmann und Wolters. Saubere Arbeit und richtige Verhältnisse in der Construction.

Nr. 725. Ein Micrometer von dem Eleven Seckel des Chronometermachers Otte in Altona, war gut gearbeitet.

XL.

Uhren.

Die Uhrmacherkunst ist in den Herzogthümern noch wenig ausgebildet, und beschränkt sich hauptsächlich auf Reparaturen und auf die Anfertigung einzelner größerer Hausuhren. Nur in Altona tritt dieser Industriezweig in einer Richtung hervor, nämlich in der Anfertigung von Seechronometern und andern astronomischen Uhren. Vor einigen Jahren noch wurden diese Uhren hier nur von dem Agenten Kessels geliefert, der sich in dieser Beziehung einen europäischen Ruf erworben hat. Zur Zeit bestehen außer dem Kessels'schen noch zwei Etablissements, die bereits eine ziemliche Ausdehnung gewonnen haben, und sich eines guten Absatzes ihrer Chronometer erfreuen. Sonst werden diese Uhren nur von Jürgensen Söhne in Kopenhagen

angefertigt, und möchte, außer in Berlin und Hamburg, wohl schwerlich ein größeres Geschäft dieser Art in Deutschland aufzufinden sein.

Von Jansen & Krille, Uhr- und Chronometermacher in Altona, waren ausgestellt:

Nr. 568. 1 Pendule mit halbem Secundenpendel und échappement à force constant,

Nr. 569–570. 2 Chronometer,

und von Ed. Otte, Uhr- und Chronometermacher in Altona,

Nr. 601–602. 2 Chronometer.

Die Chronometer beider Einsender bezeugten die Geschicklichkeit derselben, in der Anfertigung dieser, die äußerste Genauigkeit erfordernde Uhren, und wurden dieselben den besten Erzeugnissen dieser Art gleichgestellt. Mit Bezug auf die, durch die genannten Einsender bewerkstelligte weitere Ausdehnung dieses Industriezweiges, und in Hinsicht auf die vorgelegten Proben ihrer Tüchtigkeit, ward beiden die Vereinsmedaille ertheilt.

Die Pendule von Jansen & Krille, Nr. 568, war schon auf der vorigen Ausstellung, nur waren einige kleine Verbesserungen an derselben bemerkbar. Uebrigens war die Uhr mit großem Fleiß gefertigt, und äußerst elegant und geschmackvoll.

Nr. 574–579. 6 Uhren, zum Theil mit Centrifugalpendeln von Friedr. Oertling in Elmshorn. Diese Uhren waren nur ordinairer Art, aber im Verhältniß sehr billig, und möchten selbst eine Concurrenz mit dem sogenannten Schwarzwalder Fabrikate bestehen können, wenn der Einsender diese Uhren im Allgemeinen für die notirten Preise wird liefern können. Dieses gilt aber nur von den, nach gewöhnlicher Art gebauten Uhren, Nr. 574 und 578; die übrigen, mit Centrifugalpendeln versehenen Uhren, wenn solche sonst auch sehr billig waren, erwiesen schon auf der Ausstellung, daß eine größere Genauigkeit in der Anfertigung erfordert wird, um einen regelmäßigen Gang zu veranlassen.

Ferner hatten ausgestellt:

C. Brandon, Uhrmacher in Altona,

Nr. 799. 1 Dielenuhr.

A. H. Schulz, Uhrmacher in Altona,
Nr. 816. 1 Hausuhr.

Friedr. Voß, Uhrmacher in Preetz,
Nr. 935. 1 Uhr auf Transparent-Glas.

XLI.

Gold- und Silberwaaren.

Die Herstellung von Gold- und Silberwaaren in fabrikmäßigem Betriebe ist erst seit einigen Jahren in den Herzogthümern eingeführt, und nur in Altona und Oldesloe sind Fabriken in dieser Richtung etablirt. Beide sind fast gleichzeitig aufgetreten, und beschäftigt die Oldesloer Fabrik 16, die Altonaer 26 Arbeiter; die Fabrikate derselben sind für 1846 zu ca. 100,000 ℔ angegeben, welche Angabe, die den statistischen Nachrichten über die inländische Industrie entnommen, vielleicht um ein Bedeutendes zu niedrig gestellt sein möchte. Die Fabrikate bestehen zum größten Theil in geprägten Gold- und Silberwaaren und Ketten, und finden ihren Absatz in den Herzogthümern und dem Königreiche, ein Theil desselben wird im Auslande abgesetzt. Sonst wird die Anfertigung von Gold- und Silberwaaren von den Gold- und Silberarbeitern, die in den Städten und Flecken der Herzogthümern wohnen, ausgeübt, und der Gebrauch im Inlande, namentlich auch an Goldwaaren, seit der Entstehung der genannten beiden Fabriken durch die inländische Fabrikation befriedigt.

Herrmann Löwenstein, Gold- und Silberwaarenfabrikant in Altona, hatte unter Nr. 567 ein Sortiment seiner Fabrikate, bestehend in Brochen, Ringen, Colliers und sonstigen Schmucksachen und goldenen Uhrketten, eingeliefert. Die Prägungen (wozu die Stempel in der Fabrik geschnitten werden), waren außerordentlich correct gezeichnet, und zeigten eine große Menge verschiedener geschmackvoller Formen. Die Arbeiten waren geschmackvoll, und eine große Eleganz zeichnete dieselben besonders aus, auch der Emaillirung wurde besonders

lobend erwähnt. Ueberhaupt können diese Fabrikate in jeder Beziehung, sowohl in Qualität als Preis, mit den besten Fabrikaten des Auslandes in Concurrenz treten. Mit Bezug auf die Thätigkeit des Ausstellers, und die Verdienste um die Einführung dieses Fabrikationszweiges in Altona, ward demselben die Vereinsmedaille zuerkannt.

Eine gleiche Auszeichnung ward dem Goldwaarenfabrikanten C. E. Hahn in Oldesloe für die, von ihm unter Nr. 713 eingesandten Goldwaaren zu Theil. Diese Fabrikate, ganz derselben Art, wie die Löwenstein'schen, zeugten ebenfalls von Geschmack und Eleganz.

Eine lobende Erwähnung verdienten die von C. L. Müller in Altona unter Nr. 824 ausgestellten Goldarbeiten, die preiswürdig und sauber angefertigt waren.

Nr. 747. C. F. Dircksen in Altona. 13 Stück goldene Tuchnadeln; außerordentlich saubere und geschmackvolle Arbeit, die besonders wegen der naturgetreuen Nachbildung der Thierfiguren, eine lobende Erwähnung verdienten.

Auch die unter Nr. 182 von Gruntzdorff in Wandsbeck ausgestellte Broche, wurde der saubern Goldarbeit wegen, belobt.

Unter den Nr. 252 bis 268 und 801 hatte H. F. Laberenz, Gold- und Silberarbeiter in Altona, ein Sortiment Silberzeug ausgestellt, das als gute, gewöhnliche Arbeit dieser Art bezeichnet wurde.

Die von J. G. C. Thormählen in Altona unter Nr. 387 – 395 eingesandten Silberarbeiten, und die von demselben unter Nr. 934 ausgestellten Goldarbeiten, waren ebenfalls gut, preiswürdig und sauber, wenn auch keine besondere Eleganz dieselben auszeichnete.

Ein Gleiches wurde von den, unter Nr. 396, 680—89 und 908, von J. H. A. Rudolphs in Altona ausgestellten Arbeiten behauptet. Bei Nr. 396 wäre eine sorgfältigere Ausführung der sonst gut gezeichneten Figuren erwünscht gewesen.

H. P. B. Trosdahl, Gold- und Silberarbeiter in Altona, hatte unter Nr. 809—812 1 silbernen Brodkorb, 1 Kaffeekanne und 2 goldene Brochen ausgestellt. Die beiden Silberarbeiten waren außerordentlich sauber und elegant, die Formen äußerst geschmackvoll, und übertrafen diese, sowohl hinsichtlich

der Arbeit als der Eleganz, alle in dieser Richtung ausgestellten Artikel. Dem Aussteller, der als ein ausgezeichneter Silberarbeiter bekannt ist, wurde unter Berücksichtigung des, bei der Herstellung der benannten Arbeiten gezeigten Fleißes, die Vereinsmedaille zuerkannt, worauf seine Leistungen vollkommen Anspruch hatten.

Auch der von A. Heering aus Itzehoe unter Nr. 909 ausgestellte silberne Theetopf ward als eine gute und saubere Arbeit anerkannt.

XLII.

Versilberte Waaren.

H. Assor in Altona hatte ausgestellt, unter Nr. 183—203, 784, 785, 805 und 806, ein Sortiment galvanisch versilberter und broncirter Waaren.

Diese Gegenstände, in Theebrettern, Zucker- und Brodkörben, Leuchtern, Statuetten, Reliefs 2c., bestehend, waren auf galvanoplastischem Wege in Kupfer geformt, und theils galvanisch versilbert und vergoldet, theils broncirt. Die Formen waren gut gewählt, jedoch erschien die Versilberung durchgehends zu schwach. Es muß diesem neuentstandenen Industriezweig ein kräftiges Gedeihen gewünscht werden, und steht zu erwarten, da die Preise der ausgestellten Gegenstände nicht zu hoch waren, daß die Ausstellung zum Absatz dieser Waaren beigetragen haben werde.

Nr. 912. Proben von Kornversilberung auf kaltem Wege von dem Chronometermacher F. M. Krille in Altona. Die Proben hatten ein gutes Ansehen, und ist der Aussteller der einzigste, der diese Art Versilberung, welche sich besonders zu Zifferblättern an Uhren eignet, in Altona beschafft.

XLIII.

Chemikalien, Firniß, Farben.

Eigentliche Chemikalien, wie solche in eigenen Fabriken angefertigt werden, waren auf der Ausstellung nur in beschränkter

Auswahl vorhanden. In dem zollpflichtigen Theil der Herzogthümer selbst sind keine größere Fabriken vorhanden, in welchen ausschließlich chemische Fabrikate gewonnen werden; nur in Altona ist dieser Industriezweig durch 3 Anstalten dieser Art vertreten, welche im Jahre 1846 mit 17 Arbeitern 16,900 ℔ Scheidewasser, 4,300 ℔ Salzsäure, 3000 Quart Bleichwasser, 3,200 Quart Brennspiritus und 112,500 ℔ sonstige chemische Präparate und Farben lieferten, die einen Werth von ca. 105,000 ℔ hatten. Die Einfuhr einiger Artikel, hauptsächlich solcher, die eine ausgedehntere Anwendung in den technischen Gewerben finden, ist bei der fortschreitenden Entwickelung der inländischen Industrie sehr groß, so betrug im Jahre 1845 die Einfuhr von Schwefelsäure ca. 120,000 ℔. Aus Altona hatten eingesandt, Stolzenberg & Uffhausen unter Nr. 618—27:

1 Glas Acid. nitric. crud. 40°.
1 „ Acid. succin. dept.
1 „ Natrum nitricum,
1 „ Ferrum lacticum,
2 „ Argent. nitr. fusum,
1 „ Ammon. carbon. purum,
1 „ Ammon. carbon. pyro-oleosum,
1 „ Sulphur. praecipitat,
1 Brod crystallisirten Salmiak,

welche sich durch Reinheit und gutes äußeres Aussehen auszeichneten. Von diesen Gegenständen möchte vorzugsweise die Salpetersäure in Betracht zu ziehen sein, da die Bereitung derselben von den genannten Fabrikanten sehr im Großen betrieben wird, und welche sich eines starken Absatzes nach den Herzogthümern erfreut. Die genannte Fabrik beschäftigte im Jahre 1846 9—10 Arbeiter. Die Producte derselben bestanden in ca. 16,900 ℔ Salpeter und 4,300 ℔ Salzsäure, 48,000 ℔ Naphtha, 29,000 ℔ Glaubersalz, 10,000 ℔ Salmiakgeist, 50 ℔ Höllenstein, 3150 ℔ Nelkenoel, 1700 ℔ Chlorkalk, 13,000 ℔ raffinirten Salpeter, 4200 ℔ raffinirten Allaun und 6000 ℔ Leiocome.

Von J. J. Hansen in Husum war eingesandt:

Nr. 325. 1 Brod sublimirter Salmiak, à ℔ 9 ß,

326. 1 Probe Knochenschwärze, pr. 100 ℔ 8 ₰.

Diese beiden Artikel, die hier, obwohl letzterer nicht zu den Chemikalien zu rechnen, nur deßhalb zusammengestellt sind, weil solche aus der fabrikweisen Behandlung eines Rohstoffes, Knochen, gemeinschaftlich gewonnen werden, verdienen gehörige Beachtung. Beide Präparate, in bedeutenden Quantitäten bei verschiedenen Gewerbzweigen stark in Anwendung gezogen, wurden früher, dem größten Theil nach vom Auslande eingeführt. Sollten beide Gegenstände aus der neu etablirten Fabrike des Einsenders, in der guten Qualität, wie die Einsendung ergab, künftig, wie zu hoffen ist, in hinreichender Menge geliefert werden, so dürfte es demselben an Absatz in den Herzogthümern nicht fehlen können. Die Herstellung von Knochenschwärze beschäftigt, außer der Hansen'schen, noch vier Fabriken, die im Jahre 1846 mit 14 Arbeitern ca. 440,000 ℔ Knochenschwärze herstellten.

Lackfirniß war eingesandt von N. A. Christensen in Sonderburg in zwei Sorten, zu 12 ß das Glas pr. ⅛ Litre. (Katalog Nr. 7 u. 8.) Die Versuche, die mit dem Firniß angestellt worden, ergaben, daß derselbe ein brauchbares Fabrikat sei, wenn dasselbe auch dem Vorbild, dem französischen, nicht vollkommen gleichgestellt werden konnte.

Von J. E. Tiedemann & Co. in Altona waren eingesandt: Nr. 631. Proben von farbigem Leinöllack, sowohl in flüssiger Form, als wie aufgetragen auf Leder, Leinen und Shirting. Soviel sich aus den aufgetragenen Proben ergab, vereinigte dieser Lack sehr guten Glanz mit gehöriger Elasticität. — Ferner Nr. 740, ein Sortiment Chrom- und Spat-Farben, in verschiedenen Abstufungen, die ebenfalls ihres guten Ansehens wegen Erwähnung verdienen. Die Fabrik der Einsender, welche sich hauptsächlich mit der Herstellung der genannten Farben beschäftigt, lieferte im Jahre 1846: 6500 ℔ Waschblau, 2500 ℔ Chromgelb, 2000 ℔ Chromgrün, 500 ℔ Pariserblau, 425 ℔ Altonaer Grün, nebst mehreren andern chemischen Präparaten.

XLIV.
Salz.

Ein sehr wichtiger Artikel für die Herzogthümer ist das Kochsalz, da dasselbe für die bedeutende Milchwirthschaft derselben eine ausgedehnte Anwendung findet. Die Gewinnung desselben in der königlichen Saline Travensalze bei Oldesloe, ist in Hinsicht auf den großen Verbrauch des Salzes nicht bedeutend, und stellen sich die Preise, durch die kostspielige Gewinnung dieses Salzes aus der dortigen, sehr schwachen, circa 2 pCt. haltenden Salz-Soole, zu hoch, um ohne Hülfe des ca. 35 pCt. betragenden Schutzzolls, in den Herzogthümern mit dem wohlfeileren Lüneburger Salz concurriren zu können. Der Absatz des Oldesloer Salzes ist im Zunehmen; die Production desselben beträgt jährlich ca. 8—9000 Tonnen, à 250 ℔. Die Preise stellen sich von 5 ℔ 8 ß bis 7 ℔ 8 ß pr. Tonne à 250 ℔ im Verhältniß zu dem Abstand des Wohnorts der Käufer von der Saline, und zu der gekauften Quantität. Arbeiter werden 30—40 beschäftigt. Außerdem waren 1846 in den Herzogthümern Schleswig und Holstein 12 Salzraffinerien mit 46 Arbeitern in Thätigkeit, welche 36,880 Tonnen und 577,000 ℔ Kochsalz, durch Reinigung von Stein- und Seesalz herstellten.

Ist auch nach den vorstehenden Angaben die Production des Kochsalzes im Inlande sehr groß, so ist gleichwohl die Einfuhr fremden, hauptsächlich Hannöverschen (Lüneburger und Lindener) Salzes, nicht unerheblich, 1845: 27,807 Tonnen und 2,411,906 ℔.

Von dem Kammerrath Kabell in Oldesloe war von der Travensalzer Saline unter Nr. 855 eine Probe Kochsalz eingesandt, das sich durch reine Weiße, gute Krystallisation und Trockenheit sehr vortheilhaft gegen das in früherer Zeit von dorther gelieferte Salz auszeichnete.

Auch von B. W. Feldberg, Salzraffinadeur in Husum, war unter Nr. 4 eine Probe von Kochsalz, durch Auflösen aus Stein- und Seesalz raffinirt, eingesandt, welches trocken war und ein reines Weiß zeigte.

XLV.
Bier.

Die Zahl der in den Herzogthümern befindlichen Bierbrauereien ist sehr groß; es sind dieselben aber theilweise mit Essigfabriken und Branntweinbrennereien verbunden, so daß eine Nachricht über den Umfang dieses Fabrikbetriebes, nur in Verbindung mit jenen gegeben werden kann. Im Jahre 1846 waren 279 Bierbrauereien, 477 Branntweinbrennereien und 71 Essigfabriken in dem zollpflichtigen Theil der Herzogthümer befindlich, zusammen mit 943 Arbeitern, welche 85,667 Tonnen Bier, 56,668 Tonnen Branntewein, 3225 Oxhoft Spriet, 137 Oxhoft künstlichen Rum, 345 Oxhoft Liqueure und 12,724 Oxhoft Essig herstellten. Ferner sind in Altona 6 Bierbrauereien mit 46 Arbeitern in Thätigkeit, deren Fabrikation 16,577 Tonnen Bier ausmachte, so wie 7 Essig- und Ciderfabriken mit 14 Arbeitern, welche 2716 Oxhoft Essig und 549 Oxhoft Cider verfertigten. Die Bierbrauerei beschränkt sich innerhalb der Zolllinie hauptsächlich auf untergähriges Bier, es ist aber die Herstellung des obergährigen Biers in mehreren Bierbrauereien bereits eingeführt, und gewinnt bei dem Verlangen nach dieser Biersorte eine immer größere Ausdehnung.

In Altona sind 2 Bierbrauereien, die von H. W. Lange und von Dolck & Hellmundt, welche obergähriges Bier liefern; die erstere verfertigt nur diese Sorte, welche in Altona, Hamburg, den Herzogthümern und Dänemark hinlänglich Absatz findet.

Eingesandt hatte nur H. P. Hansen jun. in Sonderburg unter Nr. 5 Proben von Bier, nach baierischer Art gebraut. Ein geschmackvolles kräftiges Getränk, welches bei dem billigen Preise, zu dem es notirt war, gewiß vielen Absatz finden wird.

XLVI.
Chocolade.

Chocolade war eingesandt von dem Conditor J. C. F. Meyer in Altona (Nr. 913). Die ausgestellten Proben zeigten bei

einer eleganten Verpackung eine sehr feine Masse, und waren die Preise dieser, nach einer neuen Methode gefertigten Chocolade, sehr billig zu nennen.

XLVIII.

Seife, Parfümerien, Oel, Lichte.

Die Seifen zerfallen in zwei Sorten, weiche und feste Seifen. Die erstgenannte Sorte, obwohl deren Gebrauch in den Herzogthümern am gewöhnlichsten ist, war auf der Ausstellung nicht vertreten, feste Seifen waren von 5 Fabrikanten ausgestellt.

Auch in diesem Fabrikationszweig ist ein Fortschritt bemerkbar geworden, vorzüglich was die Herstellung der feineren Sorten fester Seifen anbelangt. Der Bedarf des Inlandes wird durch die inländische Fabrikation vollkommen befriedigt, und wenn auch im Jahre 1845 ca. 8900 ℔ weiche, 23,000 ℔ weiße und farbige, und ca. 1700 ℔ Toilettseifen von der Fremde eingeführt worden, so ist diese Einfuhr, im Verhältniß zu der Fabrikationsmenge theils zu unbedeutend, theils ist die Ausfuhr von Seifen nach der Fremde weit größer, und betrug im Jahre 1845 an weicher Seife circa 16,000 ℔ und an festen Seifen ca. 98,000 ℔.

Die Fabrikation von Seifen lieferte im Jahre 1846 in den Herzogthümern Schleswig und Holstein

innerhalb der Zollgrenze durch 20 Fabriken mit 61 Arbeitern 17,275 Tonnen grüne Seife, à 240 ℔ und 246,428 ℔ weiße Seife,

in Altona durch 3 Fabriken mit 25 Arbeitern 7880 Tonnen grüne Seife, à 240 ℔ und 782,000 ℔ weiße Seife,

zusammen durch 23 Fabriken mit 86 Arbeitern 25,155 Tonnen grüne Seife, à 240 ℔ und 1,028,428 ℔ weiße Seife.

Von den Altonaer Seifen sind nach den Herzogthümern eingeführt 3674¼ Tonnen grüne Seife und 24,600 ℔ weiße und farbige Seifen; der Rest der grünen Seife ist am Platz

und der nächsten Umgebung abgesetzt; dagegen die weißen Seifen einen bedeutenden Exportartikel, vorzugsweise nach Amerika ausmachen, wohin der größere Theil der sehr bedeutenden Altonaer Fabrikation verschifft ist.

Ein wichtiger Gewerbzweig der Herzogthümer Schleswig und Holstein ist die Fabrikation von Rüböl, und um so wichtiger, indem derselbe ein Rohproduct des Inlandes, Rappsaat, benutzt. Die Ausfuhr von Oel aus den Herzogthümern ist deshalb auch groß, in den Jahren 1845 und 1846 resp. ca. 3,608,927 ℔ und ca. 3,302,320 ℔, und an Oelkuchen im Jahre 1846 ca. 16,000,000 ℔.

Die Zahl der Oelmühlen betrug im Jahre 1846 in den Herzogthümern

innerhalb der Zollgrenze 43, mit 340 Arbeitern, und lieferten ca. 9,500,000 ℔ Rüb- und Leinöl u. 16,000,000 ℔ Oelkuchen,

in Altona 3, mit 40 Arbeitern, und lieferten ca. 2,000,000 ℔ Rüb- und Leinöl und 1,400,000 ℔ Oelkuchen,

zusammen 46, mit 380 Arbeitern, und lieferten 11,500,000 ℔ Oel und 17,400,000 ℔ Oelkuchen.

Die Hauptausfuhr von Oel war nach Altona und Wandsbeck (2 Millionen ℔), nach Hamburg 960,000 ℔, Hannover 200,000 ℔, Norwegen und Schweden 180,000 ℔, den Dänischwestindischen Inseln 78,700 ℔, Magdeburg 42,000 ℔ rc. rc. Die Ausfuhr der Oelkuchen ist fast ausschließlich nach England ca. 15,000,000 ℔, und Belgien ca. 1,000,000 ℔.

Leider war dieser so bedeutende Gewerbzweig auf der Ausstellung nicht vertreten.

Die Lichtfabrikation wird in den Herzogthümern fast ausschließlich in kleinen Lichtgießereien ausgeübt; es sind aber auch einzelne größere Fabrikanlagen vorhanden, u. A. die Lichtfabrik von Otto Koch & Drishaus in Neumühlen bei Altona, welche mit einer Wachsbleiche verbunden ist, und Wachs-, Stearin- und Spermacetilichte liefert, und die Hamel'sche Lichtgießerei in Altona.

Die Fabrikation entspricht dem inländischen Verbrauch und liefert noch einen Ueberschuß zur Ausfuhr, hauptsächlich nach

Norwegen, Schweden und den Dänisch=westindischen Inseln (1845 ca. 107,000 ℔ Talglichte).

An Lichtgießereien zählten die Herzogthümer im Jahre 1846
im zollpflichtigen Theil 22 mit 46 Arbeitern, Fabrikat 708,870 ℔ Talglichte,
in Altona und Wandsbeck 13 mit 34 Arbeitern, Fabrikat 465,858 ℔ Talglichte,
zusammen 35 mit 80 Arbeitern, Fabrikat 1,174,728 ℔ Talglichte.

Von den ausgestellten Seifen verdienen die von C. G. E. Hoppe & Co. in Altona unter Nr. 518 eingesandten Proben von Talg=, Oel= und Harzseifen, welche von demselben mittelst Kochung im Großen bereitet werden, besonders lobende Erwähnung und zeichneten sich dieselben durch Reinheit, gute Färbung, Geruchsfreiheit und Preiswürdigkeit vortheilhaft aus.

Ein Gleiches wurde von den, von C. Hirschberg in Itzehoe unter Nr. 696 ausgestellten ähnlichen Seifen behauptet.

Von J. J. C. Hamel in Altona, unter Nr. 611 ein Sortiment verschieden gefärbter und parfümirter Toilettseifen, in verschiedenen, geschmackvollen Formen, und elegant etiquettirt; ferner verschiedenartig gefärbte Haaröle und wohlriechende Wasser, die ebenfalls durch ihr gutes Ansehen, wie überhaupt durch die ganze Aufstellung der eingesandten vielseitigen Sortimente, viel Interesse bei den Besuchern erregte, und eine starke Nachfrage in diesem Artikel zur Folge hatte. Diese Art Seifen und Parfümerien wurden früher ausschließlich vom Auslande bezogen, und werden es zum großen Theil noch jetzt; wir hoffen aber, daß auch hier die inländische Fabrikation, die, wie die Ausstellung ergab, gute und billige Waare liefert, bei weiterer Ausdehnung des Betriebes, bald die fremden Fabrikate verdrängen werde, und wird die Ausstellung auch für den Absatz dieses Artikels vortheilhaft gewirkt haben. Ferner von demselben Aussteller ein Sortiment Talg= und Spermaceti=Lichte, welche sich durch gute Form, durch Glätte und Reinheit auszeichneten. Die Lichtfabrik des Ausstellers ist wohl die größte der Herzogthümer, und der große Absatz des Fabrikates spricht hinlänglich für die Güte desselben; die Production betrug 1846 mit 8 Arbeitern 125,000 ℔ Talg=

lichte. Die rühmlichen Bestrebungen des Einsenders, hauptsächlich was die Anfertigung der feinen Seifen und Parfümerien betrifft, verdienen eine ehrenvolle Erwähnung.

Nr. 581 und 582. C. W. Hansen in Altona. Proben von Toilettseifen und Parfümerien. Diese Fabrikate, ähnlicher Art, wie die vorhergenannten, hatten ein gutes äußeres Ansehen.

C. G. Spoerer in Altona. Nr. 944. Proben von weißen und farbigen Seifen, welche erst ein paar Tage vor dem Schluß der Ausstellung eingeliefert wurden, nachdem die Beurtheilungscommission ihre Geschäfte bereits vollendet hatte.

III.

Siegellack.

Siegellack war nur von dem Lackfabrikanten G. Capito in Kellinghusen eingesandt (Katalog Nr. 333). Die feineren rothen Sorten hatten einen sehr guten Glanz und schöne Farbe, die Preise waren billig gestellt.

IV.

Taback und Cigarren.

Auch dieser wichtige Fabrikationszweig, der einen großen Umfang in den Herzogthümern erlangt hat, und viele kleinere und größere Fabriken beschäftigt, war nur in einer Richtung, durch Cigarren, auf der Ausstellung vertreten; von den größeren Fabriken waren überall keine Einsendungen gemacht.

Vor einigen Jahren noch war der Verbrauch von Rauchtaback ziemlich allgemein, in neuerer Zeit hat aber das Rauchen von Cigarren den Rauchtaback etwas verdrängt, obgleich auch der Consum dieses Artikels in den Herzogthümern ganz enorm ist.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die inländische Fabrikation betrug im Jahre 1846:

im zollpflichtigen Theil durch 143 Fabriken mit 1064 Arbeitern 2,346,721 ℔ Rauch-, Schnupf- und Kautaback, 23,916 Kisten Cigarren,

in Altona durch 24 Fabriken mit 412 Arbeitern 1,160,684 ℔ Rauch-, Schnupf- und Kautaback, 9,190 Kisten Cigarren,

in Wandsbeck durch 5 Fabriken mit 85 Arbeitern 111,300 ℔ Rauch-, Schnupf- und Kautaback, 2,124 Kisten Cigarren,

zusammen durch 172 Fabriken mit 1561 Arbeitern 3,618,705 ℔ Rauch-, Schnupf- und Kautaback, 35,230 Kisten Cigarren.

Außer den genannten, mit Privilegien versehenen Fabriken, beschäftigen sich in Altona viele Cigarrenmacher mit der Herstellung von Cigarren, über deren Quantität indeß keine Angaben vorliegen, so daß obige Zusammenstellung, mit Bezug auf Cigarren, nicht vollständig genannt werden kann.

Die Einfuhr von Tabacksblättern und Stengeln in den Herzogthümern betrug im Jahre 1845 circa 3 Millionen ℔. Hinsichtlich der Ein- und Ausfuhr von fabricirten Tabacken und Cigarren im Jahre 1845 ergiebt sich das nachstehende Resultat:

Einfuhr: 57,681 ℔ Rauch- und Kautaback, 3,013 ℔ Schnupftaback, 6,345 ℔ Cigarren,

Ausfuhr: 64,790 ℔ Rauch- u. Kautaback, 6,264 ℔ Schnupftaback, 13,591 ℔ Cigarren,

also die Ausfnhr mehr: 7,109 ℔ Rauch- und Kautaback, 3,251 ℔ Schnupftaback, 7,246 ℔ Cigarren.

Außerdem sind im Jahre 1845 ca. 370,000 ℔ fabricirten Taback und 69,000 ℔ Cigarren von den Fabrikaten der Herzogthümer nach dem Königreich Dänemark abgesetzt worden. Zu der Einfuhr der Herzogthümer kommen noch die, gegen Erlegung des Materialzolles von Altona eingeführten Tabacke und Cigarren, welche im Jahre 1845: 698,785 ℔ Rauchtaback, 9,989 ℔ Schnupf- und 30,897 ℔ Kautaback und 28,074 ℔ Cigarren ausmachte. Der Consum der Herzogthümer an Rauch- und Kautaback beträgt also über 3½ Millionen ℔ jährlich. Von der Altonaer Fabrikation wird, wie bemerkt, ein großer Theil in den Herzogthümern abgesetzt, es werden aber auch

große Quantitäten in's Ausland versandt, hauptsächlich Cigarren, welche in Preußen, Mecklenburg und Amerika Abnehmer gefunden haben. Die größeren Fabriken sind die von N. & H. Knauer in Altona, welche ca. 120 Arbeiter bei der Verfertigung von Rauch- und Kautaback beschäftigt; die Fabrik von H. Linnich, H. S., in Ottensen mit 100 Arbeitern, und die von F. N. Radeleff und E. A. Wriedt in Altona, jede mit 50 Arbeitern.

Von den größeren renommirten Fabriken Altona's und des Inlandes hatte sich keine bei der Ausstellung betheiligt, nur Proben von Cigarren aus kleineren Fabriken waren ausgestellt, nämlich von

D. Bliesemann, Cigarrenfabrikant in Uetersen (Nr. 57—60),
P. H. Meyn, Cigarrenfabrikant in Altona (Nr. 472),
J. Salomon, Cigarrenfabrikant in Altona (Nr. 612—17),

welche indeß eben so wenig einen Ueberblick über dieses so ausgebreitete Geschäft gewährten, als sie sich in einer oder anderen Richtung vor den gewöhnlichen Fabrikaten dieser Art auszeichneten, wobei aber hinzugefügt wird, daß das gute äußere Ansehen zur Empfehlung derselben beigetragen haben mag.

L.

Gebrannte Thonwaaren, Fajance.

Von den zahlreichen Töpfereien der Herzogthümer war nur eine auf der Ausstellung vertreten, nämlich die von J. G. Kruse in Rendsburg, welche unter Nr. 69—72 ein Sortiment Ornamente, Rauch- und Wasserleitungsröhren und Ofenkacheln geliefert hatte. Die verschiedenen Gegenstände wurden lobend hervorgehoben, und verdienten, hauptsächlich die Ornamente, vorzügliche Anerkennung, da solche nicht allein sauber und gut ausgeführt waren, sondern der Einsender auch nach eingelieferten Zeichnungen die Modellirung und Ausführung selbst beschafft. Die Preise wurden als sehr billig bezeichnet. Nach

dem Vorschlag der Beurtheilungscommission wurde dem Einsender die Vereinsmedaille zuerkannt.

Die Töpfereien des Inlandes, deren Zahl im Jahre 1846 68 betrug, liefern nur ordinaire Topfwaaren, Oefen und Ornamente, und entspricht die Fabrikation lange nicht dem Verbrauch, den diese Waare in den Herzogthümern findet. Die Einfuhr dieses Artikels von der Fremde ist deshalb auch sehr groß, im Jahre 1845 ca. 500,000 ℔.

Die Fabrikation von Fajance wird in den Herzogthümern in Kellinghusen in 2 Fabriken mit 10 Arbeitern betrieben, welche aber nur Waaren höchst ordinairer Gattung liefern (im Jahre 1846 für ca. 6000 ₰). Beide Fabriken hatten Proben ihres Fabrikates eingesandt, nämlich die Schlüter'sche unter Nr. 242 und die Stemmann'sche unter Nr. 243 und 244, die sich eben so wenig durch schöne Formen, als durch Malerei auszeichneten; die Preise waren aber auch so billig gestellt, daß wohl nichts besonderes dafür sich wird herstellen lassen. Der zu diesem Fabrikate erforderliche Thon wird in der Nähe von Kellinghusen gefunden, und dort geschlemmt, erleidet derselbe auch zu anderer Töpferarbeit in den Herzogthümern eine vielseitige Anwenduug.

Ein ausgedehnter Industriezweig, welcher sich den erwähnten annähert, ist die Verfertigung von Mauersteinen und Dachziegeln. Leider war auch dieser Zweig der inländischen Gewerbthätigkeit auf der Ausstellung nicht repräsentirt, obwohl man erwarten konnte, daß eine oder andere der in den Herzogthümern befindlichen 311 Ziegeleien eine Ausstellung ihrer Fabrikate besorgt haben würde. Die Fabrikation von Mauersteinen tritt am stärksten in der Umgegend von Flensburg, Glücksburg und Schleswig auf, wo dieselbe einen bedeutenden Umfang erreicht hat. Es werden circa 2200 Menschen bei der Verfertigung dieses Artikels in den Herzogthümern Schleswig und Holstein beschäftigt, und beläuft sich die Menge des erzielten Fabrikates auf 94 Millionen diverser Mauersteine, 4,200,000 Dachziegel und 166,000 Stück Fliesen.

LI.

Glaswaaren.

Der Glashüttenbetrieb der Herzogthümer Schleswig und Holstein beschränkt sich auf die Anfertigung von Hohlglaswaaren ordinairer Gattung, hauptsächlich Bouteillen- und Medicinglas. Die Einführung dieses Industriezweiges im Inlande ist erst in neuerer Zeit erfolgt, und sind in Prinzenmoor bei Rendsburg, wo derselbe vor 20—25 Jahren zuerst auftrat, später mehrere Glashütten angelegt. Außerdem ist eine Glashütte in Wulcksfelde vorhanden, und eine im vorigen Jahre von Stoudt & Co. in Albersdorff angelegt worden. Die im vorigen Jahre in Thätigkeit befindlichen 5 Glashütten verfertigten mit 129 Arbeitern 855,300 Stück Bouteillen, 334,500 Stück weiße Gläser, 85,000 Stück, 3380 Hüttenhundert und 18,050 Bund Medicingläser, 12,000 Stück Demijohn, 337 Stück Destillirapparate und 240 ℔ Barometerröhre. Als Material benutzen die inländischen Glashütten zum größeren Theil Glasscherben, wovon im Jahre 1845 ca. 360,000 ℔ aus der Fremde und ca. 50,000 ℔ aus dem Königreich eingeführt wurden. Trotz der zugenommenen inländischen Fabrikation ist die Einfuhr von Glaswaaren sehr groß. Diese betrug

	Fensterglas.	Bouteillen.	Medicingläser.	Anderes Hohlglas.
1842:	542,362 ℔	98,261 Stück	3,951 ℔	93,732 ℔
1843:	629,741 „	75,044 „ u. 2,094 Pott	6,776 „	118,898 „
1844:	613,257 „	64,210 Stück u. 17,600 Pott	11,018 „	116,942 „
1845:	669,478 „	53,750 Stück u. 28,718 Pott	4,799 „	140,882 „

Die Ausfuhr inländischer Glaswaaren ist unwesentlich, und werden die Fabrikate unserer Glashütten im Inlande abgesetzt.

Dieser Artikel war nur durch eine Einsendung vertreten, und zwar durch ein Sortiment grüner und weißer Medicingläser von dem Glashüttenbesitzer Pederstamme-Peter-

sen zu Friedrichsfeld (Katalog Nr. 782). Verglichen mit dem Medicinglase, wie solches noch vor wenigen Jahren aus dieser Fabrike geliefert wurde, zeichnete sich das jetzt producirte, durch bessere Formen, größere Reinheit des Glases und Stärke wesentlich aus. Die Glashütte des Ausstellers ist die größte der Herzogthümer, beschäftigt 45 Arbeiter, und lieferte 1846 388,500 Stück Bouteillen, 164,500 Stück Weißgläser und 3,330 Hüttenhundert Medicinglas.

Eine Arbeit aus Glas war unter Nr. 179 von dem Glasergesell H. Nothnagel in Altona ausgestellt, nämlich ein Kasten aus Fensterglas, mit Verzierungen von demselben Material. Großer Fleiß, und geschmackvolle Ausstattung waren überall an dieser Arbeit deutlich wahrzunehmen.

LIII.

Porzellan-Malerei.

Aus diesem Fache hatten sich zwei Aussteller betheiligt, nämlich Brodersen & Hansen in Ottensen unter Nr. 316—324, 930—31, und Peter Glückstadt in Kirchsteinbeck unter Nr. 831—841. Beide Aussteller hatten ein ganzes Sortiment ihrer Fabrikate ausgestellt, und war nicht zu verkennen, daß ein lobenswerthes Streben nach Vervollkommnung dieses Industriezweiges sich mehr und mehr herausgestellt. Als den Vorzug verdienend, wurden unbedingt die Arbeiten von Brodersen & Hansen hervorgehoben, Malerei wie Vergoldung waren mit Geschmack und Sorgfalt ausgeführt, und vorzüglich die Farben von besonderer Schönheit, so wie auch die Vergoldung sich als sehr dauerhaft erwiesen hat. Das Geschäft dieser Aussteller ist im fortwährenden Zunehmen, beschäftigt zur Zeit 30 Arbeiter, worunter 14 Maler und 12 Poliererinnen, und werden nicht allein gewöhnliche Decorationen ausgeführt, sondern auch Portraits und Landschaften auf Bestellung geliefert. Das Quantum des decorirten Porzellans betrug 1846 circa 12,500 ℔, belgischen und französischen Ursprungs. Mit Bezug auf die Fortschritte dieses Industriezweiges, in technischer

Hinsicht, wie auf die vermehrte Geschäftsthätigkeit, ward die silberne Vereinsmedaille an die Firma Brodersen & Hansen in Ottensen ertheilt.

LIII.

Gyps, Kreide.

Von dem Bergcontroleur Hammer in Segeberg waren von dem Segeberger Gypsberg, Proben von gebranntem Gyps, und roher pulverisirter Düngergyps zur Ausstellung eingesandt. (Katalog Nr. 61—63.) Die Gewinnung des Gypses in Segeberg geschieht für Rechnung der Regierung. Der Gyps wird aus dem Berge gesprengt, mittelst Torf gebrannt und durch eine Windmühle gemahlen. Die jährliche Production beträgt 8—9000 Tonnen Gypskalk, der Düngergyps wird bis jetzt wenig abgesetzt. Es werden außer einem Hüttenmeister und einem Müller, 16 Arbeiter beschäftigt. Der Preis des Gypses ist, pr. Tonne zu 350 ℔, 4 ℔ ohne Gebinde, und 5 ℔ mit Gebinde, in größeren Quantitäten tritt eine ansehnliche Preisermäßigung ein; der Düngergyps kostet ohne Gebinde pr. Tonne 2 ℔ 8 ß.

Kreide war eingesandt von Fölster in Lägersdorff, zum Preis von 20 ß pr. 100 ℔. (Katalog Nr. 125.) Die Kreide tritt in der Herrschaft Breitenburg in ziemlich starken Lagern auf, und werden diese in neuerer Zeit ausgebeutet. Die Kreide wird, geschlemmt und gemahlen, in bedeutenden Mengen in den Handel gebracht; sie ist billig und von guter Qualität, wofür die große Ausfuhr nach der Fremde hinreichend spricht. Zwei in dortiger Gegend befindliche Kreidemühlen lieferten im Jahre 1846 ca. 1 Million ℔ geschlemmter und gemahlener Kreide, die zum größeren Theil nach Hamburg und Altona ausgeführt worden.

Arbeiten aus Gyps, als Nachahmung des Marmors, hatte der Maurer H. Loges in Altona unter Nr. 927 und 928 eingesandt.

LIV.

Ausgestopfte Vögel.

Von dem Conservateur G. Behncke in Altona waren unter Nr. 777 und 778 15 Kasten mit ausgestopften Vögeln, so wie diverse Fische und Crustaceen ausgestellt, die eine lobende Erwähnung verdienen, da solche mit vieler Sorgfalt behandelt waren, vorzüglich, was die ausgestopften Vögel anbelangt, deren natürliche Stellungen recht gut wiedergegeben waren.

Besuch der Ausstellung, Einnahme und Ausgabe, Verloosung, Verkauf der ausgestellten Waaren, Zurücksendung.

Die Ausstellung war vom 1. Aug. bis zum 12. Sept. d. J. geöffnet, also im Ganzen 43 Tage. Der Besuch derselben war in den ersten 4 Wochen sehr mäßig, vermehrte sich aber nach und nach, so daß in der letzten Zeit eine recht lebhafte Frequenz Statt fand. Gleichwohl war der Besuch im Durchschnitt nicht stark zu nennen, man hatte auf ein größeres Interesse für die Sache gehofft, und war dazu berechtigt, da die diesmalige Ausstellung eine bei weitem größere Auswahl aus den Erzeugnissen der inländischen Industrie darbot, wie die vorhergegangene. Bei denen, welche die Ausstellung besuchten, war freilich ein lebhaftes Interesse für die hier noch ziemlich neue Sache nicht zu verkennen, nur wäre ein stärkerer Besuch für den eigentlichen Zweck der Ausstellung wünschenswerth gewesen.

Die Aussteller selbst, gaben durch den öfteren Besuch der Ausstellung am lebhaftesten ihr Interesse für dieselbe an den Tag, von den 237 Ausstellern haben 196 die Ausstellung oft frequentirt. Außer den an die Aussteller ertheilten Freikarten, waren noch 30 permanente Freikarten ausgegeben, und den Mitgliedern des hiesigen Feierabend-Vereins und des Hamburger Arbeitervereins gegen 350 Karten zum einmaligen Besuch der Ausstellung unentgeldlich ertheilt. Karten zum einmaligen Besuch waren 3118 Stück verkauft, so wie 14 Karten, für die Dauer der Ausstellung gültig, gelöst waren. Ferner hatten 128 Bürgervereinsmitglieder von der ihnen zustehenden Ermäßignng des Eintrittsgeldes Gebrauch gemacht, so daß im

Ganzen 3468 Karten zum einmaligen Besuch, und 368 permanente Eintrittskarten ausgegeben waren. Es läßt sich, da keine Controle über die Benutzung der permanenten Eintrittskarten geführt, die Zahl der Besuche nicht genau bestimmen, dieselbe mag aber nahe an 6000 betragen haben, eine für einen Zeitraum von 43 Tagen allerdings nicht große Anzahl.

Der mit den beiden Anhängen 3¾ Bogen starke Katalog ward für 3 ß verkauft, und für 934 Stück derselben 175 ℔ 2 ß eingenommen. Die ganze Einnahme betrug demnach (mit Einschluß der Kataloge) 1500 ℔ 6 ß, wogegen die Ausgaben fast das Doppelte dieser Summen ausmachten, nämlich:

Vergütung an den Oeconomen des Bürgervereins, Miethe für Geräthe rc.	215 ℔	— ß	— ₰
Einrichtung des Locals zur Ausstellung	221 „	6 „	6 „
Reinigung des Locals, Arbeitslohn, Trinkgelder	69 „	9 „	— „
Fracht, Postgeld, Spedition	319 „	15 „	6 „
Inseration	177 „	6 „	— „
Druckkosten, Buchbinderarbeit	379 „	6 „	— „
Wache, Aufsichtspersonal, Botenlohn	692 „	8 „	— „
Schreibmaterial rc.	57 „	4 „	— „
Assecuranzprämie	51 „	4 „	— „
Medaille	626 „	4 „	— „
	2809 ℔	15 ß	— ₰

Es ergab sich also ein Deficit von 1309 ℔ 9 ß, dessen Deckung durch die von Se. Majestät aus dem Industriefond bewilligten 400 Rbthlr. nur theilweise beschafft werden konnte. Auf Ansuchen bewilligte nun das hiesige Unterstützungsinstitut den Rest der, zur Bezahlung der Kosten, erforderlichen Summe, wofür dem genannten Institut um so mehr Dank gebührt, als dem noch jugendlichen Industrieverein ein so bedeutender Geldzuschuß, für ein von ihm bewerkstelligtes gemeinnütziges Unternehmen, in seiner ferneren Wirksamkeit hemmend entgegen getreten wäre.

Die Loose wurden, wie im Reglement für die Ausstellung bemerkt, im Ausstellungslocal für 2 ℔ das Stück verkauft, und 2066 Stück davon abgesetzt. Die Comité für die Verloosung hat an 88 Aussteller, für 249 verschiedene Gewinne

die Summe von 4053 ℔ ausgezahlt, das Uebrige ist für die Kosten der Verloosung ausgegeben.

Der durch den Verein vermittelte Verkauf der ausgestellten Waaren an die Besucher, hatte einen guten Erfolg, die Summe der Verkäufe betrug nach dem Verkaufsbuch 4825 ℔. Es sind also, mit den für die Verloosung verausgabten 4053 ℔, für 8878 ℔ Waaren auf der Ausstellung abgesetzt, wobei 124 Aussteller betheiligt waren. Außerdem sind vielfache Verkäufe und Bestellungen direct bei den Ausstellern erfolgt, so daß die Ausstellung auf den Absatz der Waaren einen wesentlichen Einfluß geäußert hat, und hoffentlich das Vorurtheil gegen die Güte der inländischen Fabrikate in mancher Richtung beseitigt sein wird.

Für die Zurücklieferung der aus Altona eingegangenen Gegenstände, waren 2 Tage festgestellt, und wurden in dieser Zeit sämmtliche Altonaer Waaren von den Ausstellern abgefordert. Die Rücksendung der aus den Herzogthümern eingegangenen Waaren, wurde dem Spediteur, Joh. Hüllmann hieselbst übertragen, der zugleich die Verpackung übernahm, und ist keine Klage über diese Spedition von Seiten der Einsender erhoben.

Noch muß erwähnt werden, daß Entwendungen überall nicht vorgekommen sind, und die vorgekommenen Beschädigungen so unwichtig waren, daß dieselben nicht in Betracht kommen können.

Die Regulirung der Geldangelegenheiten für die Ausstellung war ein schwieriges Geschäft, noch mehr erschwert durch die Eincassirung und Auszahlung der Gelder für die verkauften Gegenstände. Die durch den Cassirer Hrn. Hoppe bewerkstelligten Zahlungen betrugen ca. 12,000 ℔, eine mit Rücksicht auf den ca. 45,000 ℔ betragenden Werth der ausgestellten Waaren gewiß ziemlich große Summe.

Bayerische Staatsbibliothek München

Verzeichniß der ertheilten Medaillen.

Herr H. C. Bender, Tischlermeister in Altona.
„ N. J. F. Böckmann, Korbmacher in Altona.
„ Brodersen & Hansen, Porzellanmaler in Ottensen.
„ Burmester & Warnholz, Tapetenfabrikanten in Itzehoe.
„ C. Doose, Fortepianofabrikant in Altona.
Fräulein A. C. Eden, Blumenfabrikantin in Altona.
Herr A. L. Eyring, Baumwollenwaarenfabrikant in Neumünster.
„ G. Geyer, Kupferschmied in Altona.
„ F. Gläsener, Mobilientischler in Altona.
„ C. E. Hahn, Goldwaarenfabrikant in Oldesloe.
„ L. Hennig, Tuchfabrikant in Neumünster.
„ J. A. P. W. Holzapfel, Posamentier in Altona.
„ C. Hulbe, Blechlackirer in Kiel.
„ Jansen & Krille, Chronometermacher in Altona.
„ Organist Klindt, für Strohwaarenfabrikation in Ahrensburg.
„ H. W. Köbner, Buchdruckereibesitzer und Flaschenkapselfabrikant in Altona.
„ H. H. N. Köster, Tuchfabrikant in Neumünster.
„ J. G. Kruse, Thonwaarenfabrikant in Rendsburg.
„ J. C. P. v. Lengercke, Cattundruckereibesitzer in Wandsbeck.
„ H. Löwenstein, Goldwaarenfabrikant in Altona.
„ Gebr. Mendel, Posamentirwaarenfabrikanten in Altona.
„ C. W. L. Otte, Tischlermeister in Altona.
„ Ed. Otte, Chronometermacher in Altona.
„ J. H. Pinckvoss, Wachstuchfabrikant in Altona.
„ L. Reyersbach, Tischlermeister in Altona.
„ C. Sager, Tuchbereiter in Neumünster.
„ C. Schierholz & Söhne, Papiermachéewaarenfabrikanten in Friedrichsgabe.
„ J. J. & E. Schwedeler, Wollengarnfabrikanten in Altona.
„ C. J. Severin jun., Klempner in Altona.
„ H. P. B. Trosdahl, Silberarbeiter in Altona.
„ J. G. D. Voltmer, Buchbinder in Altona.
„ Jens Wulff und Söhne, Baumwollenwaarenfabrikanten in Brede.

Druck von **Gustav Esch** in Altona.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verzeichniß der [illegible] Aussteller.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] in Altona.

[illegible]

[illegible]

[illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible]

[illegible]

[illegible] in Altona.

[illegible] in Kiel.

[illegible] in Altona.

[illegible]

[illegible] in Altona.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] in Altona.

Gebr. [illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible]

[illegible]

[illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible] in Altona.

[illegible] Altona.

Druck von [illegible] in Altona.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ketels, S. B.

Bericht über die vom Altonaer Industrieverein veranstaltete Gewerbe-Ausstellung für die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg 1847

Altona 1848

Techn. 2113 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10306508-2